

kredo

A close-up portrait of Dr. Tagrid Yousef, a woman with short dark hair and brown eyes, looking directly at the camera with a slight smile. She is wearing a dark jacket and a colorful beaded necklace. The background is dark and out of focus.

04/2021

Magazin für Kultur und Lebensart in Krefeld

DIE BURG RUFT!

Grotenburg Supporters

PILLE PEERLINGS

Zwischen Licht und Dunkelheit

SEITE 06 / MEIN KREDO:

Dr. Tagrid Yousef

KOSTENLOS IST NICHT UMSONST



In unserem KOSTENLOSEN LIVE-ONLINE-WORKSHOP zeigen wir Ihnen:

- die Geldanlagen, mit denen Sie den Nullzinsen entkommen
 - die 3 Renditekiller, die es zu vermeiden gilt
 - wie Sie Ihr Geld ausfallsicher anlegen
- wie Sie Ihre vorhandene Geldanlage einfach überprüfen können
- welche Anlagestrategie die Finanz-Wissenschaft seit Jahrzehnten empfiehlt
 - reale Kundenbeispiele und deren Ergebnisse

Termine und Anmeldung unter www.anlegen-lernen.de

HONORIS *finance*
HONORARBERATUNG



UNSERE NUMMER 1

Privatleasing
ab mtl. 269,- €
(ohne Anzahlung)



UNSERE NUMMER 1. JETZT LEASEN OHNE ANZAHLUNG.

BMW 118i Modell Advantage

Schwarz uni, M Lederlenkrad, Sportsitze vorn, LED-Scheinwerfer, Comfort Paket, Park Distance Control u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank:

Anschaffungspreis:	28.264,34 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufleistung p.a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
36 monatliche Leasingraten à:	269,00 EUR
Gesamtpreis:	9.684,00 EUR

Zzgl. 1000,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) innerorts / außerorts in l/100km: 7,1 / 4,5; Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100km: 5,5 (NEFZ), 5,7 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 126 (NEFZ), 130 (WLTP); Effizienzklasse: B; Leistung: 100 kW (136 PS); Hubraum: 1.499 cm³; Kraftstoff: Benzin

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München, alle Preise inkl. MwSt., Stand 07/21. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Ist der Leasingnehmer eine Privatperson, so kann er seine Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen widerrufen. Wir vermitteln Leasingverträge und Finanzierungsverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Weitere Informationen zu den Messverfahren NEFZ und WLTP finden Sie unter www.bmw.de/wltp.

**AUTOBECKER
KLAUSMANN**

Auto Becker Hans Klausmann GmbH & Co. KG

Firmensitz: Glockenspitze 123
47800 Krefeld
Tel.: 02151-51040

Filiale: Industriering Ost 50
47906 Kempen
Tel.: 02152-20510

www.auto-becker-klausmann.de



Ihr Lieben,

wir freuen uns, euch mit unserer Sommer-kredo gleichzeitig auch unsere Geburtstagsausgabe präsentieren zu dürfen. kredo wird Ende dieses Monats ein Jahr alt. Das ist kein großes Jubiläum, aber eines, das uns besonders wichtig ist. Denn als wir mit unserem neuen Projekt angefangen haben, letztes Jahr, inmitten der Pandemie, konnten wir nicht wissen, ob es klappen würde oder nicht. Zwölf Monate später dürfen wir uns freuen: Es hat geklappt! Und dafür sind wir sehr dankbar.

Das neue Heft ist ungemein lebendig, geprägt von Gegensätzen und Gemeinsamkeiten. Wir konnten bei der Planung förmlich spüren, wie um uns herum dank sinkender Inzidenzen wieder die Lebensgeister erwachten und mit großem Elan neue Projekte angestoßen wurden – Unternehmen wurden neu gegründet, Events geplant, Versäumtes wird nachgeholt. Doch nach wie vor leiden viele unter der Pandemie, das sollten wir jetzt nicht vergessen. Auch solche Menschen haben wir getroffen und erzählen ihre Geschichten. Es geht um Hoffnung und Erschöpfung, Zusammenarbeit, große und kleine Visionen, es geht um Drohnen, Edelmetalle, Vollkornbrot und FIMO.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

Christhard Ulonska

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kredo-Medien GmbH,
Christhard Ulonska,
Petersstr. 120, 47798 Krefeld
Telefon: 02151 654 71 64,
kredo-magazin.de,
redaktion@kredo-magazin.de

REDAKTION

Petra Verhasselt, Ann-Katrin
Roscheck, Michael Otterbein,
Silja Ahlemeyer, Sarah Weber,
Peter Lengwenings, Bettina
Heymann, Christoph Ledder

REDAKTIONSLEITUNG

Esther Jansen

UMSETZUNG

Dachstation Werbeagentur GmbH

ART DIRECTION

Carolyn Seel, Angelina Assfalg

TITELFOTO

Simon Erath

TEAM-MITGLIEDER

Sophia Neise, Frauke Leifeld,
Sven Scheffer, Svenja Kamp

ANZEIGEN-/MEDIEN-BERATUNG

Peter Lengwenings,
Bärbel Punessen

DRUCK

L. N. Schaffrath Druck Medien
GmbH & Co. KG, Geldern

AUFLAGE

30.000 Exemplare

VERTEILUNG

Beilage in der WZ
Beilage in der RP
Über 200 Auslagestellen und Hotspots
in allen Krefelder Stadtbezirken
Städtische und kulturelle Einrichtungen
Postversand

INHALT

06 KÖPPE

- 06 Tagrid Yousef
- 10 Justin Bockey

14 LEBEN

- 14 Feiern und Tagen in der verve
- 18 Damit das Auto lange „lebt“
- 22 Dr. Georg Uhlig und der Stahl
- 26 Ein Fest für die Sinne
- 30 Kempkens Juweliere
- 34 Zahnmedizin in alten Mauern
- 38 Up in the air

42 KULTUR

- 42 Queen's Last Night
- 46 Mediothek Krefeld
- 50 Pille Peerlings
- 54 Wächter des Seegers-Vermächtnisses
- 58 Urban Sketching
- 60 Platz für Deine Visionen

64 ZEITGEIST

- 64 Jister & jüss
- 66 Grotenburg Supporters
- 70 Joachim Watzlawik
- 74 Frauen in den Fokus
- 78 Werft 765: Nachhaltigkeitsmarkt

82 SCHÖNES

- 82 Wiefels Vollkornbrotbäckerei
- 84 Flamingobox
- 86 beans & sweets
- 88 Gefällt mir!

92 UND SONST SO...

- 92 „Ich laufe jetzt viel runder!“
- 94 Buchtipp
- 96 Op Kriewelsch – Glücksgefühle

14



VERVE - DEIN SAFE SPACE FÜR EVENTS

Egal, wie sich die Pandemie in den kommenden Monaten entwickeln wird, bietet das verve sichere Veranstaltungskonzepte für Privat- und Firmenevents an.

38



DRONEVENT

Ralph Kamp bietet Teambuildingevents mittels Drohnenflug an – sowohl live vor Ort als auch „remote“ von zu Hause aus.

30



130 JAHRE KEMPKENS JUWELIERE

In fünfter Generation führen die Schwestern Charline und Cosima Kempkens den Familienbetrieb an der Rheinstraße. Ende August und Anfang September feiern sie 130-jähriges Bestehen.

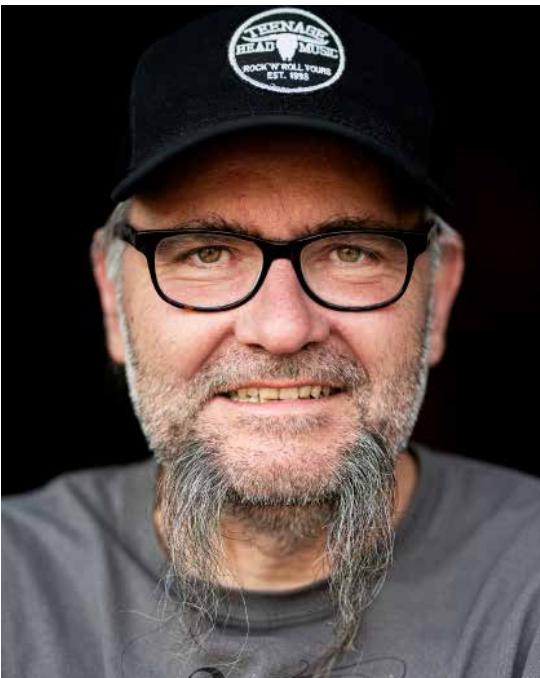
46



MEDIOTHEK KREFELD

Evelyn Buchholtz erklärt, warum es heute besonders wichtig ist, Kinder im Lesen und Lernen zu fördern – und Peter Lengwenings, warum ein eigener Förderverein die Arbeit der Mediothek unterstützt.

50



PILLE PEERLINGS

Als Inhaber der Kulturrampe ist er einer der wichtigsten und bekanntesten Köpfe der lokalen Kulturszene – doch während er anderen unvergessliche Erlebnisse bereitet, muss Pille Peerlings gegen seinen eigenen Schatten kämpfen.

60



WETTBEWERB: „GESTALTE DEINE INNENSTADT“

Das Stadtmarketing ruft Kreative auf, sich mit ihren Ideen für besondere Innenstadtkonzepte zu bewerben. Denn derzeit besteht die Chance, zu günstigen Konditionen leerstehende Ladenlokale zu ergattern.

70



„ICH WILL EINEN ZIRKUS BAUEN“

Als neuer Koordinator der Initiative „Krefeld für Kinder“ hat Joachim Watzlawik einen ambitionierten Plan: Mit dem „Zirkus Ponzelar“ will er benachteiligten Krefelder Kindern einen Ort der Selbstfindung und der Stadt einen neuen Veranstaltungsraum schenken.

TAGRID YOUSEF

DIE NATIONEN- NETZWERKERIN

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

Unser gesamtes Leben basiert auf Netzwerken. Wir profitieren vom Netzwerk der Flora und Fauna, um an Rohstoffe für Lebensmittel zu gelangen. Wir tragen einen kleinen Computer mit uns herum, der mit einem weltweiten Datennetzwerk verbunden ist. Und in unserem Hirn sorgt ein hochkomplexes Geflecht aus Nerven und Neurotransmittern für jeden einzelnen Gedanken und jede Handlung, die wir ausführen. Eigentlich würde Dr. Tagrid Yousef heute an genau diesem komplexen System unseres Körpers arbeiten, wäre die studierte Neurowissenschaftlerin bei dem Fachbereich geblieben, in dem sie Anfang der 90er Jahre promoviert hat. Aber sie hat sich ein anderes Netzwerk ausgesucht, dem sie sich tagtäglich mit Hingabe widmet: Als Integrationsbeauftragte Krefelds pflegt sie die interkulturellen Verbindungsstränge der Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen erzählen, wie sie vom Labor in die Stadtverwaltung kam. Denn eigentlich hat Tagrid Yousef schon immer Kulturen vernetzt.

Ankommen: Sprache und Kommunikation

Geboren in Palästina, kommt das älteste von fünf Kindern als Anderthalbjährige auf dem Arm ihrer Mutter dem Vater nach Deutschland hinterhergereist. In Altenessen, einem nördlichen Stadtteil der Ruhrpott-Metropole, wächst das kleine Mädchen als Gastarbeiterkind auf und geht in den katholischen Hort St. Hedwig. Hier lernt sie Deutsch und erfährt christliche Einflüsse, während die Familie zu Hause sie muslimisch erzieht. Große Gegensätze erlebt sie nicht. „Sei freundlich, sei ehrlich und sowas. Mein Papa hat früher immer gesagt: ‚Nehmt euch aus jeder Kultur immer das, was ihr für gut und wichtig haltet‘“, erinnert sich die heute 54-Jährige. Ein Satz, der sie stark beeinflusst.

Tagrid Yousef wird schon früh damit konfrontiert, nicht nur selbst die Eindrücke unterschiedlicher Kulturen einordnen, sondern auch anderen dabei helfen zu müssen. Das kleine Mädchen mit den langen Zöpfen, das schon vor Grundschuleintritt Deutsch lesen und schreiben kann, füllt bald Anträge für ihre Eltern aus und übernimmt bürokratische Aufgaben für viele andere Familien aus dem Viertel. „Deswegen habe ich heute auch keine Probleme, Formulare zu bearbeiten. Das kann ich im Schlaf. Außer die Steuererklärung. Das hasse ich wie die Pest“, lacht sie in ihrem Büro im Stadthaus, von dem aus sie gemeinsam mit ihren rund 60 Mitarbeitenden bald an die Hansastrasse umziehen wird.

Wachsen: Glaube und Wissenschaft

Ende der Siebziger wird Yousefs Vater arbeitslos und sucht eine neue Aufgabe, die er im Glauben findet. Damit beginnt eine prägende Zeit für die ganze Familie. „In einer Garage hat er mit ein paar anderen Männern nach und nach die erste große Moschee der Stadt entwickelt“, blickt die Tochter in die Vergangenheit zurück. Während ihr Vater sich als Imam dem Auf- und Ausbau der muslimischen Gemeinde in Essen widmet, muss sie darum kämpfen, den Bildungsgrad zu erreichen, den sie sich wünscht. Nach der Grundschule bekommt Tagrid nur eine Hauptschulempfehlung. „Das Schicksal vieler Migrantenkinder, auch heute noch“, bemerkt die Integrationsbeauftragte kopfschüttelnd. Eine Lehrerin sorgt schließlich dafür, dass sie nach dem 10. Schuljahr aufs Steinmetzgymnasium wechseln kann. Hier verändert sich die vorher schüchterne Schülerin, schneidet sich die Haare kurz, kleidet sich selbstbewusster und tritt auch so auf. Als ihr Vater sagt, sie solle ein Kopftuch tragen, weigert sie sich. Tagrids große Wissbegier, die sie früher vom Vater gelernt hat,

„ICH FANGE NICHTS AN,
WAS ICH NICHT BEENDE.“



wird zum Konfliktpunkt. Denn während die junge Frau sich für Evolutionstheorie begeistert, für alles Erklärungen und Ursachen sucht, lehnt ihr Vater die Wissenschaft ab. Wenn er sagt, „Haram“, fragt Tagrid, „Warum?“. Dass es keine Antworten gibt, frustriert sie – motiviert sie aber auch, ihre eigenen zu suchen.

Sie macht Abitur, heiratet und beginnt ein Biologiestudium an der Ruhr-Universität Bochum. Hier fokussiert sie sich auf den Bereich Hirnforschung. Während des Vordiploms bekommt sie ihre erste Tochter – ein Geschenk, aber auch eine Herausforderung für die leistungsstarke Frau. Als sie ihr Studium nach einer verpatzten Klausur abbrechen will, hält ihr damaliger Professor Klaus-Peter Hoffmann sie davon ab: „Talente geben wir nicht auf“, sagte er damals zu mir. Das werde ich ihm niemals ver-

gessen“, erinnert sich Yousef an einen weiteren Satz, der ihre Zukunft geprägt hat. Nach dem Diplom will ihr Professor, dass sie promoviert. Sie nimmt eine Doktorandenstelle in der medizinischen Fakultät an, forscht, führt Operationen durch. Zu Hause ist sie Mutter und Ehefrau. Nach ihrem zweiten Kind, das pünktlich zu ihrer Doktorprüfung auf die Welt kommt, machte sie ein knappes Jahr „Pause“ und gründet den Verein Bochumer Unizwerge zur Kinderbetreuung für Student:innen – ein Netzwerk, das bis heute Bestand hat.

Nach dem Studium unterrichtet Tagrid Yousef zunächst Bio und Physik an einer Düsseldorfer Berufsschule. Ein paar Jahre später wechselt sie an ein Berufskolleg in Duisburg. Die Arbeit mit Jugendlichen macht ihr Freude; neben ihren Hauptfächern lehrt sie ihre Schüler:innen

**„MEIN PAPA HAT FRÜHER
IMMER GESAGT: NEHMT
EUCH AUS JEDER KULTUR
IMMER DAS, WAS IHR FÜR
GUT UND FÜR WICHTIG
HALTET.“**

Gesundheitswissenschaften und Psychologie. Hier ist sie diejenige, die keine Talente aufgibt und fast all ihre Schützlinge durchs Abitur bringt. Auch das Thema Integration begegnet ihr als Lehrerin immer wieder, Fragen und Konflikte werden ihr vorgetragen – und sie gibt Antworten. Für ihr Engagement erhält sie 2012 den Deutschen Lehrpreis für den innovativsten Unterricht. Heute steht er in ihrem Wohnzimmer, gut sichtbar auf dem Bücherregal.

Neuanfang: Integrationsbeauftragte in Krefeld

2014 wird Tagrid Yousef auf die Leitungsstelle des Kommunalen Integrationszentrums in Krefeld aufmerksam gemacht. Der Gedanke, das Vernetzen der Kulturen zum Hauptberuf zu machen, liegt ohnehin nahe. Damals, noch unter Gregor Kathstede, beginnt sie eine neue Mission, in der sie alle ihre bisher erlernten Kompetenzen bündeln kann: „Ich habe angefangen aufzuräumen und dem Thema Integration ein Gesicht zu geben. Als 2015 eine hohe Zuwanderung einsetzte, fing die Arbeit so richtig an“, erinnert sie sich. „Das Thema war überall. Genau wie in den vergangenen Monaten Corona. Die Menschen fühlten sich in ihrem Gewohnten zurückgeworfen. Wenn Dinge durcheinandergeraten, entsteht Angst – Chaos im Gehirn. Und das bekomme ich nur in den Griff, wenn ich Begegnungen schaffe.“

Auch als Integrationsbeauftragte Tagrid Yousef weiterhin wissbegierig, auf der Suche nach Antworten und zwischenmenschlichen Schnittstellen. Für ihre neue Aufgabe hat sie sich zur Interkulturellen Systemdesign-Konfliktmanagerin ausbilden lassen. Das bedeutet, nach „Systemfehlern“ in unserer Gesellschaftsstruktur zu forschen, die interkulturelle Konflikte begünstigen, und davon ausgehend zwischen den betroffenen Parteien zu vermitteln. „Ein Systemfehler ist beispielsweise, dass viele nicht wissen, an wen sie sich mit einem interkulturellen Konflikt wenden können. Wenn Frau Müller ein Problem mit ihrem Nachbarn Herrn Achmed hat, dann kann Sie natürlich die Polizei anrufen oder einen Anwalt einschalten. Aber meistens gibt es ja eine Ursache für den Konflikt; da nützt es nichts, das Symptom temporär einzudämmen. Hierfür braucht es eine eigene Anlaufstelle“, erläutert sie energisch. Oft seien Vorurteile ein Problem, bemerkt sie und führt augenzwinkernd aus: „Wenn Sie mich auf der Straße blöd angucken, dann kommen die automatisch erst mal in mir hoch: Die

hat einen Nasenring, die ist tätowiert – solche Dinge. Ich packe Sie in eine Schublade. Und damit Sie aus dieser Schublade rauskommen, muss zwischen uns etwas passieren. Diesen Schritt initiieren die meisten Menschen aber nicht selbst. Dabei brauchen sie unter Umständen unsere Hilfe.“

Blick nach vorn: Dialoge fördern

Besonders, wenn es um den Glauben geht, scheiden sich buchstäblich die Geister. Dabei existieren – wie Tagrid Yousef selbst früh lernen durfte – zwischen vielen Religionen Überschneidungen in essenziellen Bereichen, zum Beispiel, was soziale Belange betrifft. Als zweitgrößter Gemeinde in Krefeld widmet sie der muslimischen Community derzeit besondere Aufmerksamkeit – denn diese errichtet an der Gladbacher Straße gerade eine Moschee. Für die Integrationsbeauftragte ist das ein besonders wichtiger Schritt, denn so wird der Glaube tausender Krefelderinnen und Krefelder, der bisher fast nur in Garagen und Hinterhöfen ausgeübt wurde, sichtbar. Und Vorurteilen kann öffentlich entgegengewirkt werden. „Wir bekommen vorwiegend positive Rückmeldungen“, freut sie sich. „Und nun möchten wir mit den Leuten, die drumherum wohnen, schauen, wie wir die Moschee am besten an die Nachbarschaft anbinden können.“ Doch auch wer nicht zum direkten Umfeld gehöre, sei eingeladen, über die Abteilung Integration einen Besuch wahrzunehmen – denn jede Begegnung stärkt das große interkulturelle Netzwerk, das Yousef in der Stadt aufbauen möchte.

Tagrid Yousef ist eine hochmoderne und doch traditionell verwurzelte Frau, eine selbstständige und selbstbewusste Macherin, die gleichzeitig liebevolle Mutter und Großmutter sein kann. So verbindet sie, während sie tagtäglich andere Menschen miteinander vernetzt, auch in sich selbst ein beeindruckendes Geflecht aller prägenden Einflüsse ihrer Vergangenheit: die eigenen muslimischen Wurzeln, das offene Ohr für Fragen, den Willen, menschliche Potenziale zu fördern und die Fähigkeit, Kommunikation zu stiften. In einem Radiointerview mit dem WDR hat sie kürzlich gesagt: „Ich fange nichts an, was ich nicht beende.“ Und so möchte sie sich als nächstes dafür einsetzen, einen stärkeren Dialog der verschiedenen Ämter herzustellen, mit denen Migranten zu tun haben, um so weitere Systemfehler aufzudecken und diese gemeinschaftlich zu beheben. Das wird sie schaffen – wie alles, dem sie sich mit Herzblut widmet.

seit 1891

130 Jahre

KEMPKENS
JUWELIERE

2.990,-

1.891,-

Kempkens Juweliers . Rheinstraße 99. 47798 Krefeld . Tel 02151 6257 0 . www.kempkens-juweliers.de . info@kempkens-juweliers.de

JUSTIN BOCKEY

KREFELDS FYNN KLIEMANN

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

KENNST DU FYNN KLIEMANN? DAS IST DIESER TYP, DER IRGENDWIE ALLES KANN UND DAMIT BERÜHMT GEWORDEN IST. ANGEFANGEN HAT DAS MIT HEIMWERKER-VIDEOS AUF YOUTUBE, DANN KAM EIN EIGENES WOHN- UND ARBEITSPROJEKT AUF EINEM ALTEN BAUERNHOF DAZU, ZIEMLICH ERFOLGREICHE MUSIK, DER AUSBAU DES ALTEN HAUSBOOTS VON GUNTER GABRIEL UND JEDE MENGE ANDERE PROJEKTE. EINE EIGENE WERBEAGENTUR HAT ER AUCH. SEIN CREDO: NICHTS IST UNDENKBAR. SEIN ERFOLGS-REZEPT: EINFACH MACHEN. IN KREFELD HABEN WIR MIT JUSTIN BOCKEY AUCH SO EINEN KREATIVKOPF, DEM SCHEINBAR ALLES GELINGT...

Der 27-Jährige ist gelernter Industriekaufmann, macht aber gefühlt alles andere als das, wofür er ausgebildet ist. Auf Instagram sehen seine Follower ihn beim Turnen, Kochen und Reisen, verfolgen ihn bei Keynotes, Foto-Arbeiten und am 3D-Drucker. Mal baut er eine eigene Camping-Küche, dann wieder schraubt er an Fahrrädern. Zum Digitalisieren alter Familienfotos hat er sich ein eigenes Gerät gebaut: aus Holzplatten, einer Kamera, Gegenlicht und einer Milchgasplatte. Ach, und als Autor betätigt er sich auch. Dass das außergewöhnlich ist, fällt Justin selbst erst auf, als er deswegen interviewt wird. In seiner liebevoll eingerichteten Innenstadt-WG voller Pflanzen und kleiner und großer Eigenproduktionen vom Möbel bis zur Wand-Deko bietet er erst mal

Teilchen an und fragt irritiert lächelnd: „So, und was willst du jetzt von mir wissen?“ Zum Beispiel, wie er zum Tüftler wurde – und wie er es schafft, dieser Leidenschaft neben seinem anspruchsvollen Job nachzukommen.

Einfach machen

Oft sind es die familiären Strukturen, die den Nährboden für eine erfolgreiche Entwicklung schaffen. Justin und sein Bruder zum Beispiel wurden von ihren Eltern zur Kinderuni geschickt – und profitierten von den dort vermittelten naturwissenschaftlichen Grundkenntnissen. Der Vater arbeitet als Techniker, Justins Bruder ist inzwischen Masterstudent im Fach Maschinenbau. Und obwohl Justin selbst eher der kreative Typ ist, geht das Geschick seines Vaters auch an ihm nicht ganz vorbei: „Mein Vater ist so ein Typ, der alles selber bastelt.

Richtig los ging das bei mir, als ich vorletztes Jahr meine Wohnung eingerichtet habe, aber nicht viel Kohle hatte. Und weil ich Zeit hatte, habe ich drei Wochen lang in meiner Wohnung gebastelt. Ich suche gerne individuelle Lösungen für Dinge, die ich sonst zu teuer finde, oder die es so nicht gibt.“ Solche Dinge haben, abgesehen von Einrichtung, oft mit seinen vielen Fahrradreisen zu tun – denn Justin verbringt leidenschaftlich gern Zeit im Grünen: Camping-Utensilien und Fotografie-Equipment entstehen mal im eigenen Werkraum, mal im 3D-Drucker, der im Nebenzimmer auch jetzt emsig surrt. „Ich weiß eigentlich nichts von dem, was ich mache. Aber: Was soll denn passieren?“, meint Justin. Was er noch nicht kann, bringe er sich eben bei. Sein Lehrer: „YouTube“, lacht er. „Viele Stunden YouTube-Konsum.“



JUSTIN BOCKEY IST EIN ALLROUNDER, DER ALLES AUSPROBIERT, WAS IHM IN DEN SINN KOMMT. UND DAS MIT ERFOLG.



Für das Buch „Erfolg trotz(t) Krise“ hat Justin das eliQa-Konzept verständlich beschrieben

Aus Erfahrungen lernen

Beruflich hat Justin sich recht früh für Fotografie entschieden und zudem als Redakteur bei der Zeitung gearbeitet. Dann verdingte er sich zwischenzeitlich als Vertriebler beim prominenten Verkaufstrainer Dirk Kreuter und erlebte die harte Schule – mit Targets, deren Nicht-Erreichen zum Rausschmiss führt und Hauruckmethoden des Menschenfangs. Nichts für jemanden, der lieber intuitiv das tut, was ihn erfüllt. Justin kündigt. Doch irgendwie kann der findige Mensch ja von jeder Erfahrung profitieren – sei sie positiv oder negativ. In Justins Fall lautete die Erkenntnis: Druck hat eine Obergrenze. Inzwischen ist er als selbstständiger Unternehmensberater, Koordinator und Netzwerker der Firma eliQa im Sektor Nordrhein-Westfalen tätig und arbeitet als freischaffender Fotograf für Dominik Pfau, der sich auf Eventfotografie für Unternehmer:innen spezialisiert hat. Dafür begleitet Justin seine Kundinnen und Kunden auf Tagungen, zu Keynotes und anderen Anlässen, um dort ihre Arbeit authentisch zu dokumentieren. Ab und zu steigt er sogar selbst als Redner auf die Bühne, wie im September 2020 beim Speaker Slam in Berlin, bei dem er mit 72 weiteren Teilnehmenden zusammen einen Weltrekord aufstellte.

Kreativität trifft Unternehmergeist

Im Kontext seiner Seminararbeiten erhielt er 2020 auch das Angebot, an einem Buch mitzuschreiben. Hinter dem Titel „Erfolg trotz(t) Krise“ verbergen sich nützliche Tipps aus der Unternehmensberatung, herunterskaliert und verständlich aufbereitet für Selbstständige, kleine und mittelständische Unternehmen. Frei nach dem Motto „Am Ende eines jeden Tunnels gibt es Licht!“ haben die insgesamt 23 Autorinnen und Autoren des Ratgebers beschlossen, einen Beitrag zur positiven Krisenbewältigung zu leisten und aufzuzeigen, welchen Nutzen man als Unternehmer daraus ziehen kann. Justin hat hierfür das eliQa-Konzept beschrieben, das Unternehmen ermöglichen soll, Mitarbeiter an sich zu binden und gleichzeitig Liquidität zu generieren.

Wer sich Justins Geschichte anhört kommt nicht umhin, zu bemerken, dass Kommunikationsfreude und Networking ihn immer wieder zu neuen Chancen und Erfahrungen gebracht haben. Und so ist er auch in seiner heutigen Heimatstadt Krefeld, die er erst seit knapp zwei Jahren bewohnt, nicht untätig: Im Vorstand der Gemeinschaft Junger Unternehmer engagiert sich Justin für die Vernetzung und Interessenvertretung junger lokal ansässiger Führungskräfte. Und das, obwohl die Seidenstadt 2019 eher zufällig sein Zuhause wurde und die Beziehung, die ihn herführte, heute nicht mehr besteht. „Mich hält hier gar nichts, ich habe keinen Grund, hier zu sein. Aber ich mag Krefeld und entscheide mich jeden Tag wieder bewusst für diese Stadt“, erzählt er.

Zeit für sich in der Natur

Dennoch bekommt Justin, der ein klassisches Naturkind ist, in regelmäßigen Abständen einen Lagerkoller in der City. Und dann geht er Fahrrad fahren. Manchmal über Tage und hunderte Kilometer hinweg. Justin zelebriert seine Freizeit, er hegt die guten Momente und investiert Zeit sowohl in intensive Erlebnisse als auch ruhige Momente ganz für sich. „Alles, was ich in meiner Freizeit mache, stresst mich nicht. Und, ich bin der Meinung: Man hat es noch nie bereut, mal an die frische Luft zu gehen“, ist sein einfacher, wie nachvollziehbarer Tipp. Seine Liebe zum Radtouren geht so weit, dass Drahtesel fast schon ein kleines Laster geworden sind: Andere kaufen Schuhe und Handtaschen – bei Justin ist es alles, was zwei Räder und Pedale hat. Als stolzer Besitzer von fünf selbst instandgesetzten Retro-Klappprädern – und da sind wir wieder beim Tüfteln angelangt – hat er für die zweite Jahreshälfte schon wieder eine neue Idee: Ein Klappfahrrad-Verleih für Dates und Ausflüge der besonderen Art. Was daraus wird, werden wir sicherlich bald über Instagram erfahren.

Vor wenigen Wochen hat Justin seinen eigenen Speaker-Weltrekord überboten, mit 79 Beiträgen in sieben Stunden. Wie immer, frei nach der Devise: Einfach mal machen – es wird schon klappen.

Instagram @Justin_Bock_ey
JustinBockey.de

„Welche Sorgen? Bei Schreurs gibt's das Rundum-sorglos-Paket.“



Inklusive
Marktwertermittlung
TOP-SERVICE
für Ihre
Wohnimmobilie

Während Sie das Leben genießen, kümmern wir uns um die beste Rendite bei der Vermarktung Ihrer Immobilie. Zum Herbst suchen viele Interessenten aus unserem Kundenstamm ein neues Zuhause. Als Partner für attraktive Immobilien in Krefeld und am Niederrhein vermitteln wir diskret, kompetent und erfolgreich.

Tel. 02151 931818 · schreurs-immobilien.de · 4x in Krefeld: Bockum, Hüls, Traar, City

SCHREURS
IMMOBILIEN
WIR VERKAUFEN UND VERMIETEN WOHNKULTUR

FEIERN UND TAGEN IN DER VERVE

DEIN SAFE SPACE
FÜR EVENTS.Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

Wann hast du das letzte Mal mit Deiner ganzen Familie Geburtstag gefeiert? Wie lange ist es her, dass Dein Arbeitgeber einen Workshop veranstaltet hat oder Du ein Seminar besuchen konntest? Vermutlich viele Monate. Denn seit anderthalb Jahren ist das Virus unser ständiger Begleiter und beeinflusst besonders unser Sozialleben immens: vor allem gemeinschaftliche Erlebnisse wie Feiern und Ausflüge leiden unter der allgemeinen Unsicherheit. Doch derzeit gibt es Lichtblicke, über die wir uns freuen dürfen. Das Team der verve an der Oberdießemer Straße möchte mit flexiblen Veranstaltungskonzepten dafür sorgen, dass seine Gäste wieder sorglos zusammenkommen können, und hat für jede Eventualität eine kreative Lösung in der Schublade:

Der große Restaurant- und Event-Betrieb unter der Leitung von Ingo Sperling eröffnete 2020 inmitten der Pandemie, als zwischen erster und zweiter Welle kurz wieder ein wenig Normalität einkehren durfte. Von Beginn an bestimmte Corona den Arbeitsalltag des Gastronomen und seiner Mitarbeitenden – sodass hochmoderne Hygienevorrichtungen für die Ausstattung der ehemaligen Textilfabrik sofort eingeplant wurden. Unter anderem verfügt das

verve über die derzeit modernste Luftfilteranlage auf dem Markt. Das und die schiere Größe der Räumlichkeiten mit verschiedenen separaten Eingängen bieten optimale Bedingungen, auch strenge Hygienekonzepte einzuhalten und lassen dem Leitungsteam dennoch viel Spielraum, was die Planung von Events und das Tagesgeschäft anbelangt.

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen...

...sagt ein Sprichwort. Ganz so einfach ist das gerade natürlich nicht. Aber das verve-Team hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Gästen die Planung so unkompliziert wie möglich zu machen. Inzwischen hat sich vor allem Sales- und Marketing-Managerin Christin Rümmele zur Corona-Expertin gemausert und appelliert für eine zuversichtliche Blickrichtung: „Die Leute sind ziemlich down – eine natürliche Folge vom Verlust der sozialen Kontakte. Deshalb möchten wir für die greifbar nahe Zukunft eine positive Lösung bieten“, sagt die Wahlkrefelderin, deren Mann Philip für die exquisite Küche der verve verantwortlich ist. „Ich beschäftige mich tagtäglich mit der Corona-Schutzverordnung, sodass ich unseren Kunden anhand der aktuell geltenden Regeln immer sagen kann, welche Möglichkeiten wir haben. Jeder, der sagt, er möchte jetzt planen – zum Beispiel eine Weihnachtsfeier, die letztes Jahr ausgefallen ist – kann das



tun.“ Falls sich die erlaubten Gästezahlen reduzierten, könne man das Event zum Beispiel verkleinern oder splitten. „Sollte es gar nicht live stattfinden dürfen, haben wir bereits erprobte Gerichte für zu Hause, sodass unsere Kunden ihre Veranstaltung auch via Zoom abhalten können. Das Menü kommt verpackt in einer kleinen Tüte, auf Wunsch auch gebrandet oder ergänzt mit einem Aperitif, einer Karte oder sonstigen Elementen. Das hat im letzten Jahr schon wirklich toll funktioniert“, erläutert die Marketingexpertin.

Wenn ein oder mehrere Gäste bei einem vor Ort stattfindenden Event nicht dabei sein können, gebe es zudem künftig die Option, sie per Videokonferenz über einen großen Hightech-Screen namens „Weframe“ zuzuschal-

ten. Dieser funktioniert wie ein übergroßes Tablet, auf dem auch Präsentationen, Bilder und Videos gezeigt sowie handschriftliche Notizen gemacht und gespeichert werden können. In Krefeld ist die verve exklusiver Partner des innovativen Herstellers.

Deko und andere Elemente zur Eventgestaltung können über Christin Rümmele mit Aufpreis zugebucht werden. Die Sales-Expertin gibt alternativ gerne Empfehlungen aus ihrem bewährten Pool von Dienstleistern weiter. Ein bewährter Kooperationspartner in Sachen Blumendeko ist beispielsweise das am Großmarkt ansässige Floristik-Unternehmen „Narziss und Goldmohn“. Kinder sind in der verve übrigens jederzeit willkommen und erhalten neben passender Bestuhlung und Spielmöglichkeiten auf Wunsch auch eine eigene Kinderkarte. „Unsere Angebote sind wirklich fair, wir bereiten unsere Kunden gut vor, haben für jede mögliche Entwicklung der Pandemie eine Lösung vorgedacht und sind deshalb sehr flexibel“, verspricht Rümmele. Wir selbst dürfen uns in wenigen Wochen einen Eindruck verschaffen, wenn wir in der verve das einjährige Bestehen unseres kredo Magazins feiern – mit gutem Gewissen. Und ohne Angst.

verve - Work. Eat. Chill.

Zur Feuerwache 5, 47805 Krefeld

Öffnungszeiten: Do-Sa 18-23 Uhr

verve5.de

Telefon: 02151-9360800

DIE RÄUMLICHKEITEN

FAMILY & FRIENDS:
PRIVATVERANSTALTUNGEN IN DER VERVE

„Samt“ und „Seide“

Separate Räume für intime Feste:

Mit jeweils knapp 60 Quadratmetern sind die Veranstaltungsräume „Samt“ und „Seide“ optimal geeignet für Familien- und kleine Firmenfeiern. Taufen, Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen und andere Events mit bis zu 20 Personen pro Raum finden hier ein optimales Setting. Dank einer flexiblen Trennwand können „Samt“ und „Seide“ separat oder gemeinsam genutzt werden. Während an der großen Tafel im Raum Seide circa 18 Personen Platz finden, kann im Raum Samt zum Beispiel ein Stehtischbereich eingerichtet werden. Deko, zusätzliche Regale und Beistelltische sind je nach Veranstaltungsthema frei wählbar. Ein Highlight ist die besondere Wandgestaltung der Krefelder Kirchenmalermeisterin Fabienne von der Hocht.



Rooftopbar**Party mit Panoramablick:**

Wer sich eine Feier an der frischen Luft wünscht, hat die Option, mit bis zu 100 Gästen auf Krefelds einziger Rooftopbar die Seele baumeln zu lassen – wenn gewünscht, sogar mit separatem Zugang. Auf gemütlichen Palettenmöbeln und an Stehtischen unter verspielten grün-weiß-gestreiften Schirmen kommt bei gutem Wetter regelrechtes Urlaubsfeeling auf. Allerdings ist die Nutzung der Rooftopbar wetterabhängig. Bei Regen oder stärkerem Wind muss nach innen ausgewichen werden.

**ARBEITEN UND NETZWERKEN:
FIRMENEVENTS IN DER VERVE****Das „Atelier“****Der kreative Multifunktions-Workspace:**

Das rund 150 Quadratmeter große Atelier im rückwärtigen Gebäudeteil der verve bietet das perfekte Setting für Workshops oder Seminare. Dank tragbarer Ultralight-Whiteboards und flexibler Trennwände sowie der praktischen „Node“-Stühle mit integriertem Tisch und Taschenablage können flexibel und unkompliziert wechselnde Arbeitssituationen hergestellt werden. Die mobilen Stühle, auf denen jeder Gast seine Unterlagen herumrollen kann, ermöglichen außerdem, unkompliziert Abstands- und Hygienekonzepte einzuhalten. „Das Atelier ist der multifunktionalste, kreativste unserer Räume“, findet Christin Rümmele.

**„Maschinenhalle“ und „Weberei“
Viel Raum für große Pläne:**

Mit jeweils rund 200 Quadratmetern lassen sich in der Maschinenhalle und der Weberei unterschiedlichste Großveranstaltungsformate umsetzen. Sind die Räume normalerweise durch Glaswände getrennt und mit eigenen Eingängen versehen, können sie bei Bedarf auch zusammen genutzt werden – bequeme und ergonomische Tagungsstühle und -tische sind bereits vorhanden. Die original erhaltenen Metallstreben an der Decke des Gebäudes können als Halter für Beamer, Banner oder Deko-Elemente genutzt werden. Dank des extrem stabilen Bodens ist es außerdem möglich, durch das breite Eingangstor der Maschinenhalle große Ausstellungsobjekte, Pkws oder Schwerlastmaschinen hineinzufahren.



Eventbuchungen unter verve5.de/eventbuchung oder über diesen QR-Code:

COR**Heute so, morgen so.**

COR.DE/TRIO



Ob ausladende Liegewiese, lässige Récamiere oder extrabreites Sofa: Aus den drei Grundelementen des von Team Form AG gestalteten Trio lassen sich unzählige Kombinationen zusammenstellen und -schieben. Weil die rutschfesten Rückenlehnen zudem nur lose aufliegen, kann man das Möbelstück sogar von jetzt auf gleich verändern – mit wenigen Handgriffen und genau so, wie es einem gerade passt.

THELEN | DRIFTE
Das Beste für Ihr Zuhause.

Holderberger Straße 88 in Moers
May 15 in Nettetal
Scheurenstraße 24-26 in Düsseldorf
www.thelen.de www.drifte.com

100% MADE
IN GERMANYNATÜRLICH
NACHHALTIGMIT LIEBE
HANDGEFERTIGT



**„FÜR UNS SPART JEDER
ONLINE VEREINBARTE
TERMIN ZEIT, DIE WIR IN
DIE BERATUNG VOR ORT
STECKEN KÖNNEN.“**

*Hans-Günter Rinsch,
Kundendienstleiter in Hülse*

TÖLKE + FISCHER GRUPPE

DAMIT DAS AUTO LANGE „LEBT“...

Text **Michael Otterbein** Fotos **Simon Erath**

Es ist ein schönes Gefühl, mit seinem nagelneuen Auto vom Hof des Händlers zu fahren. Innen riecht es noch nach Neuwagen, und außen glänzen Blech und Chrom um die Wette. Allerdings kommt auch der schickste Flitzer einmal in die Jahre – selbst wenn man es von außen zunächst gar nicht sieht. Damit das vierrädrige Gefährt seinen Dienst so lange wie möglich problemlos verrichtet, ist es daher notwendig, es regelmäßig checken und warten zu lassen. So kann man die Lebensdauer seines Automobils deutlich verlängern und den Fahrzeugwert lange erhalten. Ähnlich wie beim Thema Gesundheit geht man auch mit seinem Fahrzeug besser einmal öfter zur Vorsorge, um später nicht das Nachsehen zu haben.

Jahrelange Erfahrung

Die Tölke & Fischer Gruppe ist bereits seit 1937 Mobilitätsdienstleister und mit insgesamt zwölf Standorten in Krefeld, Willich und Viersen eine der größten Autohausgruppen am Niederrhein. Es bestehen über 80 Jahre

Erfahrung in den Bereichen Neuwagenverkauf, Gebrauchtwagenverkauf, Service und Reparaturen. Drei der hochmodernen Standorte sind in den vergangenen Jahren neu eröffnet worden. Neben Marken der Volkswagengruppe, wie Volkswagen, Audi, Skoda und Porsche, werden auch Fahrzeuge von Ford, Volvo und Kia angeboten – dazu eine große Auswahl an Gebrauchtfahrzeugen.

Wartung und Inspektion zum Festpreis

Für Eigentümer von VW-Nutzfahrzeugen, VW-, Audi- und Skoda-Fahrzeugen hat die Tölke & Fischer Gruppe mit ihrem Paket „Wartung & Inspektion“ zum monatlichen Festpreis eine gute Möglichkeit geschaffen, deren Autos fit zu halten. Mit einer konstanten monatlichen Rate bereits ab 19,90 Euro sind umfangreiche Wartungs- und Inspektionsarbeiten wie das Wechseln von Motoröl und Bremsflüssigkeit, Luft- und Pollenfiltern oder Zündkerzen sowie eine Sicht- und Funktionsprüfung inklusive des Einstellens der Schweinwerfer abgedeckt. Die Mobilität während der Wartungsarbeiten ist ebenfalls im Preis enthalten.

Für Volkswagen-Fahrzeuge ab vier Jahren geht das Unternehmen mit seinem „Economy Service 4+“ noch einen Schritt weiter. „Im Rahmen dieses Service führen wir in allen VW-Betrieben der Tölke & Fischer Gruppe zeitwertgerechte Reparaturen zu sehr günstigen Preisen durch“, erklärt Hans-Günter Rinsch, Kundendienstleiter des Hülse Standorts. „Dabei beschränken wir uns bewusst auf das Wesentliche. Weitere Leistungen können zugebucht werden. Das tut der hohen Qualität unserer Leistungen allerdings keinen Abbruch. Denn bei uns arbeitet nur hochqualifiziertes Personal, das regelmäßig zu Herstellerschulungen geht, und wir verwenden selbstverständlich Volkswagen-Originalteile oder hochwertige Ersatzteile in Erstausrüsterqualität, die wir unseren Kunden günstig zur Verfügung stellen“, betont Rinsch.

Scheibe repariert – Klimaanlage gereinigt

Für alle Fahrzeuge der Volkswagen-Markenfamilie leisten die Tölke & Fischer Serviceexperten auch erste Hilfe bei beschädigten Windschutzscheiben und anderen Fahr-

zeugscheiben. Dabei wird schnell geprüft, ob das Glas repariert werden kann oder die gesamte Scheibe ausgetauscht werden muss. „Der Scheibenwechsel passiert innerhalb von vier Stunden, nachdem das Fahrzeug bei uns ist. Inzwischen sind wir echte Autoscheibenexperten“, freut sich Hans-Günter Rinsch. „Allein in Hülse tauschen wir in der Woche im Schnitt drei Scheiben aus, wobei unser Meister vor Ort immer sehr genau prüft, ob sich das Glas noch reparieren lässt.“ Schließt die Verglasung ein Fahrzeug dicht von der Außenwelt ab, so strömt die Außenluft über die Klimaanlage in den Innenraum und wird dabei zugleich durch Filter von Bakterien und Pollen gereinigt. Aber auch diese Filter benötigen regelmäßig Wartung. Daher hat Tölke & Fischer auch einen Klimageservice im Programm. „Will man Schimmelbildung vermeiden, sollte man seine Klimaanlage einmal im Jahr desinfizieren lassen und mindestens alle drei Jahre das Kältemittel prüfen und bei Bedarf ergänzen“, weiß Kundendienstleiter Rinsch. Das ist besonders für Allergiker wichtig: Ungereinigte oder falsch gereinigte Klimaanlagen können bei ihnen



noch bis in den Winter allergische Reaktionen hervorrufen. Denn jedes Mal, wenn die Klimaanlage eingeschaltet wird, werden die festgesetzten Pollen und Ablagerungen erneut in die Luft getragen.

Sowohl für Privatfahrzeuge als auch für Dienstwagen und Fuhrparks führen die Serviceexperten von Tölke & Fischer TÜV und AU durch – sowie für Firmen die Fahrzeugprüfung nach UVV (Unfallverhütungsvorschrift). Vor und nach größeren Fahrzeugbelastungen, wie zum Beispiel längeren Urlaubsfahrten, kann zu geringen Kosten ein Check durchgeführt werden. Sollten dennoch einmal Unfälle passieren, stehen die Werkstattprofis auch für die Beseitigung von Lack- und Karoserieschäden, die, wenn möglich, mit Smart-Repair durchgeführt werden, zur Verfügung. Um die Mobilität der Werkstattkunden sicherzustellen, stehen an allen Standorten Leihfahrzeuge für die Kunden bereit. Ebenso gibt es Leihfahrräder und in Hülse sogar einen E-Scooter. „Auch wer günstig seine Reifen wechseln möchte, ist bei uns richtig“, betont Hans-Günter Rinsch, „und einlagern kann man die jeweils nicht benötigten Reifen bei uns auch. Wichtig ist allerdings, seinen Reifenwechsel nicht zu kurzfristig zu planen, dann bekommt man auch seinen Wunschtermin“, erklärt er mit einem Lächeln.

Komfortable Online-Terminvereinbarungen

Um die Terminplanung zu vereinfachen, setzt Tölke & Fischer inzwischen verstärkt auf Online-Vereinbarung über die Homepage. „Für uns spart jeder online vereinbarte Termin Zeit, die wir in die Beratung vor Ort stecken können“, bekräftigt der Hülser Kundendienstleiter, „und auch für die Kunden ist das komfortabel, da sie sich eventuelle Wartezeiten am Telefon sparen. Die digitale Terminvergabe ist inzwischen so ausgefeilt, dass man dort viele Wünsche – wie beispielsweise ein Leihfahrzeug – direkt mit äußern kann“, berichtet er. Noch komfortabler ist es, die digitale App „We Connect Go“ zu nutzen. Diese Funktion ist bei neuen Fahrzeugen schon integriert und muss nur freigeschaltet werden. Dadurch wird das Auto zum vernetzten Fahrzeug, das Fehlermeldungen an die Werkstatt schickt, die so zeitnah reagieren kann. Notwendige Werkstatt-Termine können auch direkt über die App vereinbart werden.

Weitere Infos auf der Internetseite der Tölke + Fischer Gruppe:
toefi.de



Inspektion
zu mtl. Festpreisen

Ab **19,90 €*** mtl.

 **02151 339 339**
 **termin@toefi.de**

* laut Herstellervorgabe für Inspektions- & Wartungsarbeiten
& inkl. kostenlosem Hol- & Bring-Service oder Ersatzfahrzeug

TÖLKE + FISCHER
GRUPPE

Ihr Servicepartner für



Nutzfahrzeuge **SKODA**

Hochschule Niederrhein. Dein Weg.

Weg bereit erin

50 Jahre Hochschule Niederrhein

In einer komplexen und sich rasch verändernden Welt braucht es Institutionen, die durch ihre Erfahrung, Stärke und Möglichkeiten Orientierung schaffen können. Wir begleiten junge Menschen auf ihrem Weg und bilden sie für die Region aus. Seit 50 Jahren ist die Hochschule Niederrhein fester Bestandteil von Krefeld.

Wir gratulieren Kredo zum einjährigen Jubiläum. Danke für großartige Geschichten aus Krefelds Kultur und Lifestyle.



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

DR. GEORG UHLIG UND DER STAHL

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Text **Petra Verhasselt** Fotos **Simon Erath**

ALS EINIGE SEINER JÜNGEREN KOLLEGEN BEREITS ÜBER IHREN VORRUHESTAND NACHDACHTEN, KREMPELTE GEORG UHLIG NOCH EINMAL DIE ÄRMEL HOCH. DA WAR ER 63 UND FRAGTE SICH: „DAS SOLL BALD SCHON ALLES GEWESEN SEIN? ICH HABE NOCH SO VIELE IDEEN.“

Um seine Vision eines erfüllten „Ruhestands“ zu realisieren, gründete der promovierte Eisenhüttenkundler 2014 eine Unternehmensberatung für die Anwendung und Verarbeitung von nichtrostenden Stählen und holte gleich noch zwei langjährige Wegbegleiter mit ins Boot. Fachwissen hatte Georg Uhlig in seinem Berufsleben zuhauf sammeln können: ab 1980 als Leiter der Werkstoffprüfung bei der Krupp Stahl AG in Rheinhausen und ab 1990 als Leiter Anwendungstechnik bei den Thyssen Edelstahlwerken mit den Schwerpunkten Schweißtechnik und Umformtechnik nichtrostender Stähle.

Dann, einige Jahrzehnte später, noch einmal der „Punkt Null“. „Bei der IHK habe ich zuerst ein Existenzgründersseminar besucht und war mit meinem Alter natürlich der Exot unter Mittzwanzigern, die sich als Kosmetikerin

oder IT-Berater selbständig machen wollten. Die IHK hat mir darüber hinaus auch in vielen anderen Bereichen geholfen, zum Beispiel bei der Findung der Gesellschaftsform sowie in Finanzierungs- und Rechtsfragen“, erzählt der Wahlkrefelder, der in Duisburg-Ruhrort im Dunstkreis von Hochöfen seine Kindheit und Jugend verbracht hat. „Schon mein Opa und mein Vater haben bei der August-Thyssen-Hütte gearbeitet. Somit war ich familiär vorbelastet, was die Wahl meiner Studienfächer anging“, so Georg Uhlig.

Internationaler Fairplayer mit großem Erfahrungsschatz

An der TU Clausthal in Niedersachsen machte er sein Vorexamen im Fach Eisenhüttenkunde und wechselte danach an die RWTH Aachen. Sein Ingenieursdiplom krönte er mit dem Dokortitel. Die darauffolgenden 1980er und -90er Jahre prägten den damals 30-Jährigen, der in dieser Zeit gemeinsam mit Kollegen aus Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien internationale Forschungsprojekte betreute, die von der EU gefördert wurden.

„Mehrere Male im Jahr trafen wir uns dazu in einem Arbeitskreis, vorzugsweise in Brüssel. Die Sitzungen endeten meistens mit einem Abendessen in der Altstadt, verbunden mit einem Absacker in der Traditionskneipe ‚La mort subite‘, übersetzt ‚Der plötzliche Tod‘. Am nächsten Tag waren aber alle wieder pünktlich parat“, schmunzelt Georg Uhlig.

Noch heute merkt man ihm den Stolz an, in einer Zeit dabei gewesen zu sein, als auf europäischer Ebene die ersten Weichen für eine internationale Zusammenarbeit gestellt wurden, die sich beispielsweise in der Vereinheitlichung von Normen und technischen Regelwerken ausdrückten. Schöner Nebeneffekt für den vielinteressierten jungen Mann war, dass er durch diese Kontakte speziell Frankreich und Italien jenseits des Tourismus kennenlernen durfte.



Dr. Georg Uhlig

„Edelstahl ist cool, futuristisch und ästhetisch.“

Fragt man den „Jungunternehmer“, der im Oktober 70 wird, nach seinen größten beruflichen Herausforderungen, erinnert er sich an Untersuchungen zur Anwendung der Lasertechnologie auf die Materialbearbeitung: „In den neunziger Jahren haben wir bei den Edelstahlwerken das Laserstrahlschweißen und Lasterstrahlschneiden von nichtrostenden Stählen untersucht. Diese Technologien waren damals sehr innovativ.“ Großen Eindruck haben bei Georg Uhlig auch seine beiden Doktorväter hinterlassen, Professor Winfried Dahl von der RWTH Aachen und Professor

Hans-Jürgen Engell vom Max-Planck-Institut Düsseldorf: „Professor Dahl konnte uns junge Studenten für die Wissenschaft und Forschung begeistern. Er war eine Autorität, ohne selbst autoritär zu sein. Professor Engell war neben seiner Tätigkeit als Institutsleiter auch Vorsitzender des deutschen Wissenschaftsrates und beriet die Bundesregierung in Forschungs- und Entwicklungsfragen. Beide waren kluge, sehr belebte Menschen mit einem breiten Allgemeinwissen, deren Kompetenzen weit über die reine Vermittlung von Fachwissen hinausgingen.“

Lässt man diese Sätze auf sich wirken, so scheint es, als habe der Student von damals eine ähnliche Prägung erfahren. Georg Uhlig: ein in sich ruhender Perfektionist und Fairplayer mit einer breiten Expertise und vielen Kontakten, dem es gelingt, komplizierte Sachverhalte allgemeinverständlich rüberzubringen und potenzielle Kunden für seine Arbeit zu begeistern. Und das sind jede Menge, wie die Berge von Akten auf seinem Schreibtisch belegen: Hier stapeln sich nach der ureigenen Uhlig'schen Ordnung Projektanfragen, Werkstoffuntersuchungen,



Höchst filigran und doch sehr stabil:
Endoskopisches Gerät aus der
Medizintechnik



Miniatúrausgabe eines Edelstahl-Coils:
So wird Edelstahl roh ausgeliefert

Gutachten zu Schadensfällen und Vortragsmanuskripte für Werkstoffseminare rund um die Themenfelder der jungen Firma cronicon.

Lösungen für Automobilindustrie und Solarwärmetechnik, Handel, Denkmalschutz und Medizintechnik

90 Prozent der Kunden leben in Nordrhein-Westfalen, wobei die Vielfalt beeindruckt. Anfragen und Aufträge kommen aus den Bereichen Automobilindustrie und Solarwärmetechnik, Denkmalsanierung, Handel und Medizintechnik. Georg Uhlig holt einen feinen Edelstahldraht mit einer Schlinge am Ende hervor – ein endoskopisches Gerät, mit dem man Gallensteine entfernen kann. „Das sieht banal aus, aber es steckt viel Fachwissen hinter der Entwicklung eines solchen medizinischen Instruments, das sehr gut desinfizierbar und trotz seiner filigranen Bauweise sehr stabil sein muss“, erläutert der Fachmann.

Weitere Projekte der jüngeren Vergangenheit waren die Bewertung von Rostschäden an einer Großküche und

die Sanierung der Hamburger Kirche Sankt Nicolai. „Umwelteinflüsse und die maritime Atmosphäre sind bei der Werkstoffauswahl für Sanierungsmaßnahmen des Mahnmals zu berücksichtigen“, erläutert der Experte, dem man auf dem Gebiet der nichtrostenden Stähle nichts vormachen kann und der diesen Werkstoff fast genauso zu lieben scheint wie Urlaube auf Norderney, Oldies von den Shadows und den Humor des großen Niederrheinkabarettisten Hanns Dieter Hüsch.

„Edelstahl ist cool, futuristisch und ästhetisch“, sagt der Eisenhüttenkundler, der viel in der Welt herumgekommen ist und demnächst noch

einmal mit Muße die Normandie und die Bretagne bereisen möchte. Die Zeit kann er sich nehmen. Der „einsame, aber glückliche Wolf“, wie Georg Uhlig sich selbst bezeichnet, hat wenig private Verpflichtungen und folgendes spanische Satz zu seinem Lebensmotto auserkoren: „Salud, amor, dinero y il tiempo para gustarles.“ Heißt übersetzt: „Gesundheit, Liebe, Geld und Zeit, das alles zu genießen.“ Wir wünschen es dem Jungunternehmer mit fast 70 von Herzen.

Cronicon GmbH
Grafschaftsplatz 1, 47803 Krefeld
cronicon.de
uhlig@cronicon.de



KÖNIGSHOF
IMMOBILIEN GMBH

Verlässlich erfolgreich.

Ihr Experte für Wohnimmobilien im Raum Krefeld



KÖNIGSHOF IMMOBILIEN GMBH | Tel. 02151 39 16 66 | www.koenigshof.com

„ERFOLGREICH AN IHRER SEITE.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.
Kompetent und persönlich.



Geschäftsstelle
Andreas Bau & Tobias Krüger oHG
Friedrichsplatz 14 · 47798 Krefeld
Telefon 02151 569600
bau.krueger@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.



DAS GARTENCENTER SCHLÖßER
BEGRÜSST SEINE KUNDEN MIT
ERLEBNISCHARAKTER

EIN FEST FÜR DIE SINNE

DIE TÜREN DES SCHLOSS-CAFÉS ÖFFNEN SICH. DER DUFT VON FRISCH GEKOCHTEM KAFFEE LIEGT IN DER LUFT UND STEIGERT DIE FREUDE AUF EIN AUSGIEBIGES FRÜHSTÜCK IM WUNDERSCHÖNEN AMBIENTE DER GASTRONOMIE, DIE OPTISCH IHREM NAMEN ALLE EHRE MACHT. EGAL, OB SÜSS ODER HERZHAFT, OB KUCHEN ODER QUICHE – HIER WIRD MIT SICHERHEIT JEDER KUNDE DIE PERFEKTE STÄRKUNG FÜR EINEN AUSGIEBIGEN BUMMEL DURCH DAS TRADITIONSGARTENCENTER IN MOERS FINDEN.

Text **Sarah Weber** Fotos **Simon Erath**

Was mittlerweile für viele Gartencenter und auch Einrichtungshäuser gang und gäbe ist, wurde im Moerser Fachgeschäft bereits 2006 eingeführt: „Seit Eröffnung unseres Schloßcafés legen wir großen Wert auf die Qualität und Herstellung der Speisen. Viele Lebensmittel kommen direkt aus der Region auf die Teller unserer Kunden“, erklärt Jonathan Schlößer, der die Geschäftsführung des Familienunternehmens in vierter Generation gemeinsam mit seinem Cousin Lars Schlößer übernommen hat. Viele der hochwertigen Lebensmittel, die im Schloßcafé verwendet werden, können die Kunden zudem im hauseigenen Gourmetmarkt erwerben: „Von regionalen Produkten wie Käse, Wurst und Brot bis hin



zu ausgefallenen Marmeladensorten, Pesto, Oliven, Essig und Öl bieten wir ausgewählte Köstlichkeiten an“, so Lars Schlößer. „Wir überzeugen uns immer von der Qualität der Produkte, die wir unseren Kunden anbieten, um ihnen so unvergessliche Momente des Genusses zu versprechen.“

Herzensbereich des Gartencenters: Die Pflanzenwelt

Die Qualität und das vielfältige Angebot des Moerser Gartencenters spiegeln sich auch im Herzensbereich des Familienunternehmens wider: der Pflanzenwelt! Seit der Gründung des Traditionsunternehmens 1928 setzt die Familie auf florale Vielfalt. „In den vergangenen fünf Jahren ist insbesondere die

Nachfrage zum Thema Selbstversorgung stark gestiegen“, weiß der Geschäftsführer des Gartencenters. Egal, ob großer Gemüsegarten oder Mini-Balkon mit Hochbeet – die Freude am Urban Gardening sei nach wie vor ungebrochen: Abseits der Klassiker wie Tomatenpflanzen und Kräuterbeeten erfreuen sich auch ausgefallene Gemüsesorten wie Auberginen oder Kürbisse mittlerweile großer Beliebtheit. Zudem bietet Schlößer auch veredelte Gemüsesorten an: „Die Produktion ist zwar etwas aufwendiger, dafür ist der Ertrag wesentlich stärker“, erläutert Lars Schlößer. „In jedem Fall haben wir für jede Wohnsituation die passenden Pflanzen und stehen unseren Kunden mit Ratschlägen zur Seite.“





Jonathan Schlöber



Dass sich das Bewusstsein für Umweltschutz und regionale Produkte in allen Bereichen widerspiegelt, zeige sich auch im wachsenden Interesse der Kunden an Artenvielfalt im Pflanzenbereich: „Bienenfreundliche Stauden, die mit weniger geschlossenen Blüten ein bestmögliches Nektarangebot für Nützlinge haben, sind genauso gefragt wie Saatsmischungen“, erklärt Lars Schlöber. Aber auch Nistkästen und Insektenhotels erfreuen sich großer Beliebtheit: „Die Freude am eigenen Garten oder Balkon ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Für uns ist es sehr schön, das zu sehen und unseren Kunden mit Tipps zur Seite zu stehen“, erklärt der 29-Jährige und fügt hinzu: „Wenn wir

dann von unseren Kunden Fotos mit bewohnten Insektenhotels und wundervoll blühenden Pflanzen geschickt bekommen, geht unser Herz auf.“ Das große Angebot an Wohndekoration für ein absolutes Wohlfühlambiente in den eigenen vier Wänden rundet das Angebot des Gartencenters perfekt ab. Nicht selten vergisst die Kundschaft beim Stöbern durch das mittlerweile auf circa 10.000 Quadratmeter angewachsene Gartencenters völlig die Zeit. Etwas, mit dem die beiden Geschäftsführer und das 120-köpfige Team ihren Besuchern insbesondere auch in den letzten Monaten die Schwere des Alltags etwas erleichtern konnten: „Zu uns kommen die Kunden nicht, weil sie

etwas kaufen müssen, sondern weil sie Freude daran haben, sich bei uns aufzuhalten. Wir verkaufen Sachen zum Wohlfühlen und möchten ihnen genau diese Wohlfühlatmosphäre auch bei ihrem Einkauf bieten – egal, ob für den Garten, die Wohnung oder den Magen.“

*Gartencenters Schlöber
Römerstraße 19, 47447 Moers
gartencenters-schloesser.de*



Wo Licht ist, fehlt Schatten

Wir sorgen für Schutz vor Sonne und Regen – individuell geplant und realisiert mit SunSquare®, dem weltweit patentierten Original. Unsere automatischen Sonnensegel werden über Funk gesteuert, per Fernbedienung oder App. Und der integrierte Windwächter achtet darauf, dass das Sonnensegel bei zu hoher Windlast selbsttätig einfährt. Wer noch dieses Jahr anfragt, profitiert von attraktiven Nachsaison-Preisen und kann schon im nächsten Frühjahr die Beschattung seiner Terrasse genießen. Vereinbaren Sie gerne unter Tel. 02151 6598950 einen Termin zur Besichtigung unserer Musteranlage in Krefeld Hüls, Krüserstraße 29.

www.volkerweiss.eu



@volkerweiss.eu

volkerweiss
sunsails

KEMPKENS JUWELIERE: LEBENS.WERTE.

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

Als Cornelius Kempkens 1891 sein Uhren- und Goldwarengeschäft in Süchteln eröffnet, erblüht gerade das Innovationszeitalter der Mechanik – die industrielle Revolution hat überall neue Erfindungen hervorgebracht: Seit ein paar Jahrzehnten gibt es die Eisenbahn für den Personenverkehr, die Filmkamera der Gebrüder Lumière legt einen Grundstein fürs Kino, und der Seismograph ermöglicht die Untersuchung von Erdbeben. Die Menschen im Allgemeinen und Cornelius Kempkens im Besonderen sind fasziniert von den schier endlosen Möglichkeiten der Technik. Besonders Dinge, die dank durchdachter, höchst präzise hergestellter Einzelteile im perfekten Zusammenspiel haltbar und reparabel sind, interessieren ihn. So legt der Süchtelner als Uhren- und Goldwarenverkäufer, der nebenher auch Fahrräder und alles andere erdenkliche Gerät repariert, den wirtschaftlichen Grundstein für inzwischen fünf Generationen seiner Familie.

Traditionsschatz.

„Er wollte damals unbedingt das Perpetuum Mobile erfinden“, schmunzelt Urenkel Detlef Kempkens fast 130 Jahre nach Eröffnung der ersten Kempkens-Filiale, als wir uns im Juli 2021 zum Gespräch treffen. „Was er an uns alle weitergegeben hat, waren die Wertschätzung eines guten Produkts und die Freude an langer Haltbarkeit. Es ist doch toll, eine Uhr zum Beispiel noch nach fünf Generationen tragen zu können, weil sie schön und hervorragend gearbeitet ist.“ Das gesamte Arbeitsverständnis der Familie basiert nach wie vor auf der von Cornelius Kempkens begrün-

deten Faszination und Demut vor dem Wert der Dinge. Heute, an der Krefelder Rheinstraße ansässig, steht der Name Kempkens für Qualität – er ist zur Marke geworden. Und nachdem sich diese Marke im Laufe der Jahrzehnte auch lange gegen die modern gewordene Prämisse „Hauptsache schnell und billig“ durchsetzen musste, zeichnet sich heute wieder ein Umschwung ab: Das alte Handwerk der Uhrmacher- und Goldschmiedekunst, das im Hause Kempkens nach wie vor gepflegt wird, erfährt eine neue Wertschätzung.

Wertschätzung.

Detlef Kempkens hat die Geschicke des von ihm 47 Jahre lang geführten Familienbetriebs 2016 in die Hände seiner Töchter Charline und Cosima gelegt, die ihr Familienerbe mit Traditionsbewusstsein weiterführen, gleichzeitig aber auch über eine gute Intuition für die Bedürfnisse ihrer sich verändernden Kundschaft verfügen. „Wir spüren, dass gerade die jüngere Generation im Umdenken ist: Alte Stücke der Großeltern werden wieder mit Stolz getragen. Es wird generell wieder hochwertiger Schmuck getragen“, erzählt Charline. Dabei ist der Rohstoff Gold gleich in zweierlei Hinsicht nachhaltig: Zum einen aufgrund seiner ohnehin langen Haltbarkeit, zum anderen, da das Edelmetall immer wieder in seine Bestandteile geschieden und so stets neu verwertet werden kann. So sind die meisten Schmuckstücke im Kempkens-Sortiment genaugenommen Recycling-Produkte. Einige Marken, zum Beispiel Wellendorff, geben sogar ein lebenslanges Versprechen auf ihre Kollektionen.

Viele Kunden besuchen das Fachgeschäft an der Rheinstraße tatsächlich, um alte Familienschätze in eine neue Form zu bringen. „Natürlich schmelzen wir auf Kundenwunsch Altgold ein, aber wir bieten auch häufig an, das Schmuckstück in seiner Ursprungsform zu belassen und es einfach abzuwandeln, denn oft ist es zu schade, die alten Stücke komplett zu zerstören. Wir tauschen dann zum Beispiel die Steine oder machen aus einer Brosche einen Anhänger. Dadurch bleibt der Erinnerungswert erhalten, und das Stück wird trotzdem den Wünschen seines neuen Trägers gerecht“, erklärt Goldschmiedin Cosima Kempkens. Die individuelle Fertigung von Schmuckstücken ist ein besonderes Steckpferd des Unternehmens, das die 34-Jährige federführend übernimmt. Neben den von ihr entworfenen Schmuckstücken ist die bodenständige Kreative auch für das Interior Design des Ladenlokals verantwortlich und näht sogar die Dekorationssäckchen für ihre Schmuckkreationen selbst.

Schatzsuche.

Die Arbeit mit ihren Kundinnen und Kunden verstehen Charline und Cosima als Vertrauensverhältnis, weshalb eine ausführliche, individuelle und ehrliche Beratung zu den Grundwerten des Unternehmens gehört. Besonders im Hochzeits-Segment ist die Expertise der Kempkens-Schwester gefragt – sei es in Sachen Neuanfertigung oder Kaufberatung. „Gerade heute muss man sich fragen: Wo wird man denn noch ehrlich und professionell beraten?“, beschreibt Charline freundlich und fügt hinzu: „Deshalb steht das Thema Individuelle Beratung bei uns



Die Anfertigung individueller Schmuckstücke ist das besondere Steckpferd von Cosima Kempkens



Dank eigener Werkstätten im Haus kann das Kempkens-Team praktisch jeden Wunsch seiner Kunden gestalten



Charline und Cosima Kempkens führen den Betrieb in fünfter Generation seit 2016

auch über Allem. Das ist eine tagtägliche Herausforderung und etwas, das mich an meinem Beruf fasziniert.“ Zwar haben Cosima und Charline Kempkens auch das Online-Angebot ausgebaut und bieten seit Ausbruch der Pandemie auch Beratungen via Zoom und Co. an. Die meisten Kunden aber nehmen dann doch lieber den klassischen Vor-Ort-Termin wahr. Zumal sich aus der Suche nach dem passenden Geschmeide manchmal sogar eine Stil- und Farbberatung ergibt. Um für besondere Anlässe, wie eine anstehende Verlobung oder Trauung, die nötige Ruhe zu haben, haben Charline und Cosima eine eigene Abteilung im ersten Stock des Geschäftshauses etabliert, die ausführliche Gespräche in angenehmer Atmosphäre ermöglicht.

Die leidenschaftliche, persönliche Betreuung wird von Kundenseite belohnt: Viele, die das Kempkens-Team einmal für einen besonderen Anlass besucht haben, bleiben dem Unternehmen fortan über Jahrzehnte und Generationen hinweg verbunden. „Wir möchten unsere Kunden wirklich ihr Leben lang begleiten“, sagt Charline. Genau wie das Schmuckstück sie lebenslang begleite. „Wenn wir das schaffen, ist das ein besonderes Geschenk.“

Heute.

Nach 130 Jahren ist das Familienunternehmen modern wie nie aufgestellt und hat dennoch zurück zu den Wurzeln gefunden. Denn was die Anforderungen an Schmuck und Uhren betrifft, ist die Kundschaft inzwischen wieder bei dauerhaften Begleitern angekommen, die den ganzen Tag und zu allen Anlässen getragen werden können, haltbar, reparierbar und gut kombinierbar sind – und die vielleicht sogar wieder von Generation zu Generation weitergegeben werden. Einen Blick zurück auf die einzigartige Familienhistorie der Kempkens und einen Ausblick auf die neuesten Trends möchte das Team seinen Kunden und Interessenten im Rahmen der Jubiläumswochen Ende August und Anfang September gewähren. Nach der Bewältigung der Corona-Pandemie, die für die zwei jungen Frauen eine erste große Herausforderung in der Leitung des Betriebs bedeutete, freut sich die Familie nun auf die lange ausgebliebene Begegnung – und belohnt ihre Kunden mit einem ansehnlichen Jubiläumsrabatt. Im Anschluss an die Jubiläumswochen wird zudem die eigens angefertigte Atelierlinie „La Vie“ mit Farbsteinen präsentiert, in der jedes Stück ein Unikat ist.



Anlässlich des Jubiläums hat Cosima Kempkens eine eigene Schmucksteinlinie entwickelt

Kempkens Juweliere
Rheinstraße 99, 47798 Krefeld
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10:00-19:00 Uhr, Sa 10:00-16:00 Uhr
Telefon: 02151 62570

**Die Kempkens-Jubiläumswochen
laufen vom 23.8.-20.9.2021.**



Betreutes Wohnen, Service und Pflege nach Bedarf

**Wir suchen Verstärkung für
unser Team in der Pflege,
Küche/Service und Reinigung**



**NEU: Apartments auf Zeit für die
vorübergehende Pflege**

Sprechen Sie uns an:

Seniorenresidenz Hanseanum | Residenzleitung Bettina Obler
Neusser Straße 6 | 47798 Krefeld | Tel. 02151/9312-0
info@hanseanumkrefeld.de



IMMOBILIEN SIND EIN LEBENSGEFÜHL!
WEIL AM ENDE NICHT NUR DAS HERZ, SONDERN AUCH DER ERFOLG ZÄHLT.

**LASSEN SIE SICH JETZT
TELEFONISCH BERATEN!**

Immobilienvertrieb Niederrhein | Martina Dors

Uerdinger Straße 400 | 47800 Krefeld
Tel.: 02151 - 56 46 30 | info@immobilienvertrieb-niederrhein.de

www.immobilienvertrieb-niederrhein.de



ZAHNÄRZTE AM FRIEDRICHSPLATZ

MODERNE ZAHNMEDIZIN IN ALTEN MAUERN

DIE ALTE LANDESZENTRALBANK IST DAS WOHL EINDRUCKSVOLLSTE GEBÄUDE AM FRIEDRICHSPLATZ – UND DOCH HATTEN KREFELDER BÜRGERINNEN UND BÜRGER NACH IHRER SCHLIESSUNG KAUM EINEN GRUND, GESCHWEIGE DENN DIE MÖGLICHKEIT, DAS IMPOSANTE INNERE DER 1906 ERRICHTETEN MAUERN ZU BETRETEN. HEUTE IST DAS ANDERS. DENN VOR WENIGEN MONATEN IST MIT DEN „ZAHNÄRZTEN AM FRIEDRICHSPLATZ“ DIE WOHL MODERNSTE ZAHNMEDIZINISCHE PRAXIS KREFELDS EINGEZOGEN. DAS GEBÄUDE WIRKT WIE EIN SPIEGEL IHRER ARBEITSPHILOSOPHIE.

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**



Als Soeren Pinz und Christoph Kaesmacher vor anderthalb Jahren nach Krefeld kamen, war ihr Ziel der Aufbau einer Praxis, in der Experten aller Fachbereiche der Zahnmedizin kooperierend das perfekte Gerüst für die nachhaltige Behandlung ihrer Patienten ermöglichen. „Und das funktioniert unserer Meinung nach nur auf einer gemeinsamen Fläche, wo alle Ärzte miteinander im ständigen Dialog sind“, erläutert Dr. Soeren Pinz. „Wir wollen keinen Flickenteppich machen, sondern einen gesunden, schönen Gesamtzustand erreichen – und das nachhaltig.“ Gängig ist aktuell noch die klassische Überweiserstruktur von Praxis zu Praxis. Hierbei könne es jedoch leicht zu Versäumnissen in der Behandlung kommen, wenn der regelmäßige Austausch ausbleibt, meint das Zahnarzt-Duo. Die Zahnmedizin funktioniere jedoch wie die Statik eines Gebäudes: Wird an einer tragenden Säule nicht ordentlich gearbeitet, wird es wackelig.

Für Pinz’ und Kaesmachers vier fachliche Säulen umfassendes, multimodales Konzept ist mit dem alten Bankgebäude nun das perfekte zu Hause gefunden: Denn auch der große Bankkomplex wird von vier großen Stützpfeilern getragen,



FÜR JEDEN ERSTBESUCHER DER PRAXIS BEGINNT DER BEHANDLUNGSWEG MIT EINER UMFASSENDEN PERSÖNLICHEN AUFKLÄRUNG DURCH DIE ÄRZTE

zwischen die Pinz und Kaesmacher kunstvoll ihre neuen Praxisräume haben setzen lassen. Hier fühlen sich Besucherinnen und Besucher beinahe wie Gäste eines modernen Wellnesshotels – von Zahnarztatmosphäre keine Spur.

Säule 1: Allgemeine Zahnmedizin

Die Allgemeine Zahnmedizin ist die tragende Säule aller weiteren Behandlungsfelder: Sie bildet die gesunde Grundlage für jede Zahnbehandlung. Mundgesundheit und Prophylaxe, das A und O einer jeden Behandlung, gehören ebenso zu diesem Fachbereich wie Zahnersatz. Am Anfang einer jeden Behandlung steht eine umfangreiche Aufklärung im Rahmen eines einstündigen Erstgesprächs in einer eigens gestalteten Info-Lounge. „Zu uns kommt niemand als Patient. Er oder sie kommt erstmal als Mensch. Denn, ob dieser Mensch Patient wird, sehen wir dann erst“, sagt Soeren Pinz. Dank ihrer einfühlsamen Kommunikation nehmen die jungen Ärzte nicht nur vielen Patienten lang angestaute Ängste, sondern fördern deren Beziehung zum eigenen Gebiss. „Unsere Patienten geben uns häufig das Feedback, dass sie nach einem Besuch bei uns endlich einmal verstanden haben, wie ihre eigene Zahngesundheit funktioniert, machen sich

Gedanken, wie sie selbst daran mitarbeiten können und handeln danach entsprechend anders im Alltag“, freut sich Christoph Kaesmacher. Zur Erstbehandlung werden dann auch Intraoralscans, Fotos und Röntgenbilder des Gebisses erstellt, um ein möglichst genaues Bild des Status quo zu haben. Die meisten Patienten kommen schon mit Vorschäden zum Friedrichsplatz. Hier gelte es, zunächst in eine möglichst natürliche Zahnsituation zurückzukehren und von dort aus weitere Schritte einzuleiten.

Säule 2: Kieferorthopädie

Gerade für Jugendliche, aber auch für immer mehr Erwachsene, ist die Kieferorthopädie ein wichtiger Anlaufpunkt, um signifikante Zahnfehlstellungen zu beheben. Denn eine optimale Zahnstellung verändert nicht nur das ästhetische Gesamtbild, sie beugt auch Erkrankungen wie einer CMD vor. Der Weg hierhin ist mitunter etwas länger. Deshalb setzt Dr. Christoph Kaesmacher in seinem Behandlungsschwerpunkt auf eine umfassende Aufklärung als Grundlage. „Bevor unsere Patienten überhaupt zum ersten Mal für eine Behandlung den Mund aufmachen, ist alles genau durchgeklärt“, beschreibt der 32-Jährige. Seine



Aufgabe ist es dann, Kiefer und Zähne seiner Patienten in eine gesunde Stellung zu bringen. Hier gilt die Prämisse: Form follows function. „Ein Zahn hat nicht umsonst seine ganz spezielle Form – ob es die Höcker der Backenzähne oder die Größen der Schneidezähne sind. Das Schöne ist, dass eine optimale Funktion im Regelfall auch eine schöne Form bedeutet“, beschreibt Kaesmacher.

Säule 3: Zahnästhetik und Zahnersatz aus eigener Manufaktur

Der Bereich Zahnästhetik und Zahnersatz ist das besondere Steckpferd von Dr. Soeren Pinz. „Selbstverständlich müssen wir auch bei ‚rein ästhetischen‘ Eingriffen immer die Funktionalität des Gebisses mitplanen. Deshalb machen wir auch diese aufwendigen Erstuntersuchungen mit Fotos, Scans und Röntgenaufnahmen, weil wir nur dann sehen können, was für den individuellen Patienten funktionieren kann.“ Mit der Technologie „Digital Smile Design“ können Pinz und Kaesmacher das neue Lächeln ihrer Patienten digital gestalten und anhand dieser Vorlage nach dem perfekten Behandlungsweg suchen. Und egal, wohin der Weg gehen soll, lautet das Versprechen: Solange die Behandlung im medizinisch vertretbaren Rahmen bleibt, kann das Praxisteam praktisch jeden Wunsch erfüllen. Das Portfolio möglicher Behandlungsziele ist mannigfaltig – sei es die Zahnaufhellung durch schonendes Bleaching, eine Optimierung der Zahnform und -farbe durch Veneers, die wie ein „Maßanzug“ auf die bestehenden Zähne gesetzt werden, oder eine Korrektur der Zahnstellung durch unsichtbare „Invisalign“-Schienen.

Und die vierte Säule?

Das ist die Kinderzahnheilkunde im Kidsclub unter der Leitung von Desiré Hauck. Denn natürlich sollte die Mundgesundheit eigentlich schon bei den Kleinsten eine große Rolle spielen. Darauf werden Eltern und Kinder hier vorbereitet – zu diesem Fachbereich werden wir jedoch an anderer Stelle mehr erzählen.

Zum Glück hat sich die Zahnmedizin, die ein sehr altes Fach ist, bis heute auf einen Stand entwickelt, der individuelle Behandlungswege und -ergebnisse für jeden Menschen ermöglicht. Was über viele Dekaden an Erkenntnissen zusammengetragen wurde, dient dem Fach heute zwar noch als Grundlage – doch nur mithilfe der modernen Technik können die Möglichkeiten der Dentalmedizin vollends genutzt werden. Womit wir wieder beim alten Bankgebäude angekommen sind, auf dessen über hundertjähriges Fundament Soeren Pinz und Christoph Kaesmacher mit ihrer neuen Praxis ein modernes Konzept gesetzt haben, das das Potenzial des Raumes nun vollends ausnutzt.

Wer seinen Besuch in der Praxis am Friedrichsplatz beendet hat, wird nicht nur wegen seiner Zahnbehandlung ein Lächeln auf den Lippen tragen. Denn das Praxisteam legt Wert auf eine empathische Wohlfühlatmosphäre, in der ein freundlicher Umgang ebenso selbstverständlich ist, wie eine Tasse Kaffee vor – oder ein veganes Eis als Belohnung nach der Behandlung.



DR. SOEREN PINZ UND DR. CHRISTOPH KAESMACHER KAMEN VOR ZWEI JAHREN MIT DEM ZIEL NACH KREFELD, EINE MULTIMODALE PRAXIS ZU GRÜNDEN, IN DER ALLE FACHBEREICHE DER ZAHNMEDIZIN GEBÜNDELT ANGEBOTEN WERDEN.

Zahnärzte am Friedrichsplatz
Friedrichsplatz 20, 47798 Krefeld
Öffnungszeiten: Mo- Fr 7:00-20:00 Uhr
Telefon: 02151 8934389
zahnärzte-am-friedrichsplatz.de
Termine: dr-flex.de

Über 130 Jahre Erfahrung in der Versorgung und Betreuung von Kranken

HEUTE HOCHSPEZIALISIERT, MIT AUSGEZEICHNETER QUALITÄT UND VIEL KOMFORT

Das St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank ist weit über die Region hinaus bekannt. Denn die über 130 Jahre alte Einrichtung hat sich vor drei Jahrzehnten spezialisiert und gilt als eines der bundesweit besten Krankenhäuser für Rheumatologie, Orthopädie und Schmerztherapie.

Sowohl Haus als auch Ärzte sind vielfach ausgezeichnet. 15.000 Operationen in den letzten 10 Jahren – vom Gelenkersatz bis zur Fußchirurgie. Als zertifiziertes Endoprothetikzentrum führen unsere fünf Hauptoperateure jährlich rund 800 endoprothetische Eingriffe durch. Profitieren Sie von unserer hohen Expertise und lassen Sie sich von unseren erfahrenen Fachärzten operieren.

In diesem Jahr wurde der doppelstockige Neubau fertiggestellt. In den 31 großen und komfortablen Zimmern fühlen sich die Patienten wohl – trotz ihres gesundheitlichen Zustands, trotz ihrer Erkrankung und der vielleicht anstehenden Operation. Das war der Anspruch, mit dem der Neubau geplant wurde. Im Erdgeschoss des Neubaus befindet sich die Wahlleistungsstation mit acht Einzelzimmern.



Blick in die Lounge im Wahlleistungsbereich des neuen Bettenhauses.



So sehen die wohnlich gestalteten Patientenzimmer des Wahlleistungsbereichs aus.



**ST. ELISABETH-HOSPITAL
MEERBUSCH-LANK**
RHEINISCHES RHEUMA-ZENTRUM

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster





UP IN THE AIR!

DRONEVENT BIETET
TEAMBUILDING MITTELS
DROHNEN-WETTFLUG

Text **Sarah Weber** Fotos **Simon Erath**

Der Countdown läuft langsam runter. Nebel liegt in der Luft, und überall blinken Lichter. Die Spannung ist spürbar. Vier Teams machen sich bereit, gleich einen 50 Meter langen Parcours mit zehn Stationen zu durchfliegen. Der Clou: Alle Teilnehmer sitzen an unterschiedlichen Orten der Welt. Das interaktive Drohnen-Wettrennen findet digital statt – und dennoch gleichzeitig und gefühlt hautnah.

Die Idee, smarte Drohnen für Teamevents einzusetzen, ist Ralph Kamp, Geschäftsführer von dronevent, gemeinsam mit dem Drohnen-Experten Josef Metz gekommen. Die beiden lernten sich bei einer Drohnen-Schulung kennen und stellten fest, dass es so eine Art des Teambuildings noch nicht auf dem deutschen Markt gab. Kamp, der Inhaber einer Werbeagentur ist, war direkt Feuer und Flamme. Bereits im Januar 2018 wurde das erste indoor Drohnen-Teamevent durchgeführt. „Wir haben verschiedene Aktionsformate entwickelt, die die Teams gemeinsam spielen können“, erklärt der Krefelder. So müssen zum Beispiel mit dem Quadrokopter ein Hindernisparcours bewältigt, Zielabwürfe durchgeführt oder im Team mittels Steuerkreuz-Flugmanöver gemeinsam koordiniert werden. „Indoor können wir auch Anfängern das Drohnenfliegen leichter beibringen. Zudem arbeiten wir mit positionsstabilen Quadrokoptern von 100 bis 250 Gramm, die auch keine großen Schäden anrichten können“, erklärt der Geschäftsführer.

Vor einer völlig neuen Herausforderung stand die Crew von dronevent im März letzten Jahres. Teamevents konnten aufgrund der Pandemie analog nicht mehr stattfinden. Doch für Kamp war die neue Situation eine positive





Herausforderung: „Wir haben uns zusammengesetzt und überlegt, wie wir unser Produkt ins Internet bekommen“, berichtet er. Nach drei Monaten Entwicklungsarbeit war die digitale Alternative zum analogen Wettfliegen fertig: **DRONEREMOTE!**

„Wie ein Spielplatz mit Drohnen“

Während sich Informatiker Benedikt von Querfurt und weitere Programmierer um das Web-Interface kümmern, bauten Kamp und der Rest des Teams an einem Hindernisparcours. „Als wir hier in die Halle umgezogen sind, lag noch viel Baukram herum: alte Paletten, Zäune und vieles mehr. Wir haben die ganzen Sachen verwendet, um damit eine Drohnen-Rennstrecke zu errichten“, beschreibt er. Entstanden ist eine 50 Meter lange Strecke, auf der zehn Hindernisse mit Namen wie „Killer Curls“ oder „Hells Gate“ warten. „Wir haben sogar Wind und Nebel eingebaut“, verrät Ralph Kamp. Der Vorteil: Der Parcours kann von überall auf der Welt gespielt werden. Mittels Videokonferenz wird das Event von einem Mitarbeiter von dronevent moderiert und begleitet. Vier Teams können mit jeweils zwei Spielern gleichzeitig fliegen, während alle anderen über Webcams das Geschehen verfolgen. Nach jeder Rennrunde wechseln die Piloten. Der Rekord für die 50 Meter liegt momentan bei 1:27 Minuten. Was das Team um dronevent in der Halle am Gahlingspfad entwickelt hat, ist eine absolute Weltneuheit. „Ein Drohnen-Wettrennen mit Teams übers Internet habe ich bisher noch nirgendwo anders entdeckt“, erzählt der Geschäftsführer nicht ohne Stolz.

Kombination von Technologie und Teambuilding

Die Kombination von Technologie und Teambuilding kommt an: Vielfach wurde das digitale Event im letzten Jahr gebucht und sorgte für Abwechslung im tristen Corona-Lockdown. Aber auch die analogen Teambuilding-Möglichkeiten erfreuen sich jetzt wieder größerer Beliebtheit. Sei es das Indoor-Drohnenrennen oder ein Drohnenbau-Workshop, bei dem das Team einen Bau-



satz aus Lego-Komponenten erhält und sich den eigenen Flieger erstmal zusammensetzen muss.

Auch abseits von Teamevents ist die Crew von dronevent aktiv. So bastelt sie gerade zum Beispiel mit dem Krefelder Drohnenmagier Jean Olivier an einer besonderen Show: „Mittels smarter Indoor-Positionstechnik können wir perfekte Choreografien mit bis zu 25 Drohnen auf die Bühne bringen“, erklärt Ralph Kamp. Mit diesen ferngesteuerten „Schwärmen“ können so auch indoor faszinierende Lichtershow realisiert werden – für einen fliegenden Wow-Effekt.

*Dronevent GmbH
Gahlingspfad 53, 47803 Krefeld
dronevent.de*



**Gestalte jetzt mit uns
die Zukunft der Pflege!**
www.korian-karriere.de



Viel freundlicher Lebensraum im neuen Haus Lindental

In unserem stationären Pflegeheim finden 80 Senioren ein neues Zuhause. Die modernen Einzelzimmer sind dabei stilvoll eingerichtet und bieten außerdem jede Menge Platz für persönliche Erinnerungsstücke.

In allen seniorengerechten Badezimmern befinden sich eine ebenerdige Dusche und ein WC. Außerdem finden Sie in den gemütlichen Einzelzimmern Anschlüsse für Fernseher, Radio und Telefon.

Neben einem täglich wechselnden Beschäftigungsprogramm bieten wir unseren Bewohnern auch viele entspannte Ausflugsmöglichkeiten in den nahen gelegenen Ortskern sowie in das Naherholungsgebiet unweit des Rheins.

Kontaktieren Sie gerne unseren Einrichtungsleiter Herr Weinberg per Mail an andre.weinberg@korian.de – wir freuen uns auf Sie!

 **Haus Lindental**
KREFELD

Dülkener Straße 1 • 47804 Krefeld • Telefon: 02151 61 90 0
E-Mail: krefeld@korian.de • www.bestens-umsorgt.de

QUEEN'S LAST NIGHT

EIN KAUFHAUS WIRD ZUM TRAUMKABINETT

Wenn Freddy Mercury mit seiner Band Queen die Bühne betrat, bedeutete das ein Ausnahmeerlebnis. Lebte die Musik der vier Briten schon auf Platte durch ihre orchestrale Dramatik und eine bombastisch-bunte Palette aus Klangfarben, so entfalteten Songs wie „Another one bites the dust“, „Bohemian Rhapsody“ oder „Don't stop me now“ erst live auf der Bühne ihre volle Energie. Und diese Energie möchte Regisseur Frank Matthus gemeinsam mit dem Dirigenten und Arrangeur Jochen Kilian ins Theater Krefeld transportieren – nicht per „Copy-Paste-Taktik“, sondern im Rahmen eines neu entwickelten Stücks, das sämtliche musikalischen Facetten der Band in ein vollkommen ungewohntes Setting bettet. Das wird skurril und abwechslungsreich fürs Publikum – und eine Herausforderung für das Schauspiel-Ensemble.

Text **Esther Jansen** Fotos **Matthias Stutte**

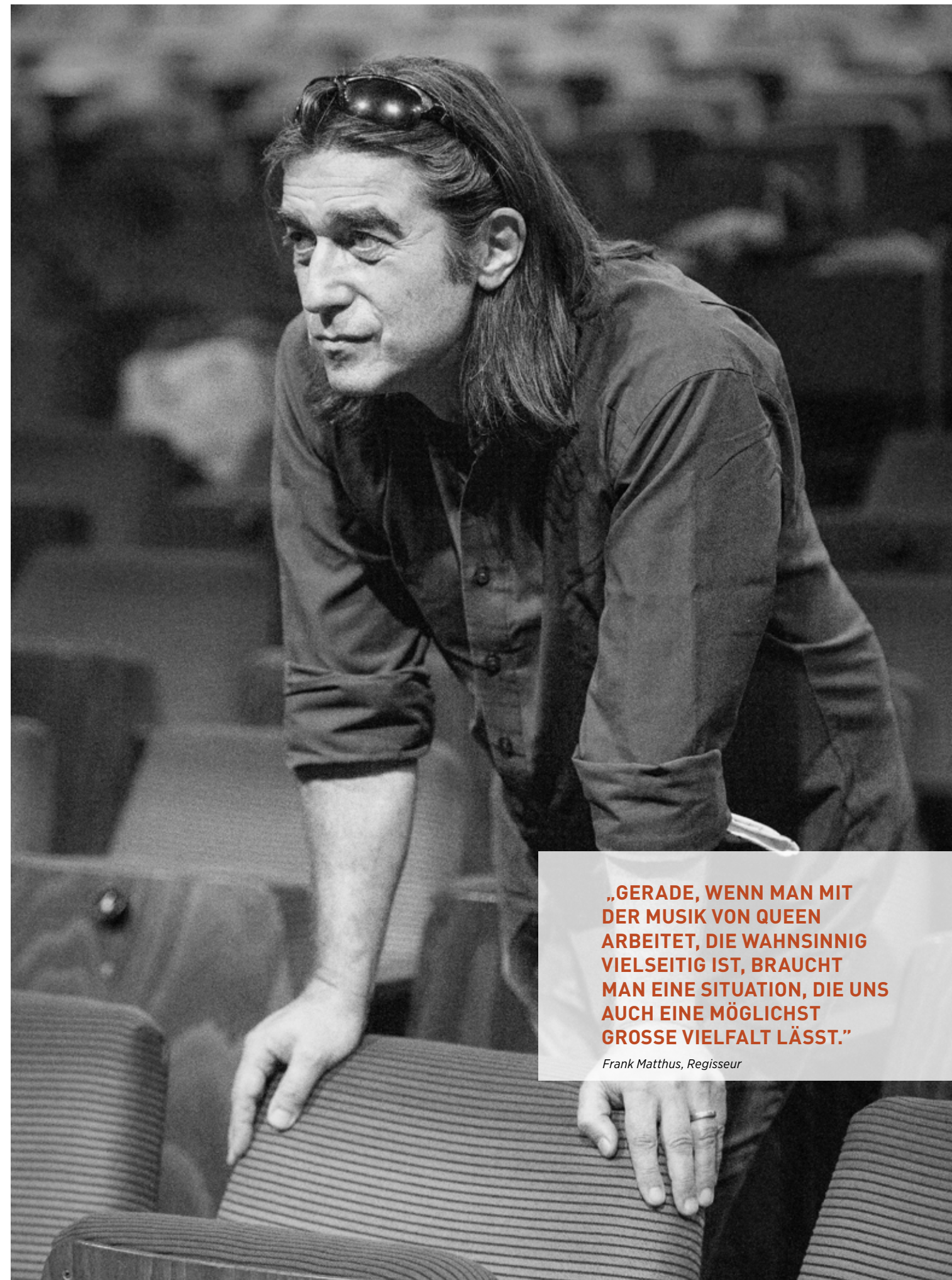
In Ostberlin aufgewachsen, kam Frank Matthus nach seinem Studium an der Ernst Busch Schauspielschule erst viele Jahre nach dem Mauerfall dazu, seine Arbeit bis in den äußersten Westen Deutschlands zu tragen. Tatsächlich führte ihn nach vielen Jahren Tourneetheater in bekannten Großstädten wie Hamburg, München, Karlsruhe und Freiburg erst die Inszenierung der „Rocky Horror Show“ im Jahr 2012 an den Niederrhein und ins Ruhrgebiet. „Durch Krefeld habe ich diese Region kennen und lieben gelernt: diese unglaubliche Dichte, die kulturelle Geschichte, die Arbeitertradition – das ist schon faszinierend“, schwärmt der Regisseur, der in diesem Jahr seine sechste Inszenierung in Krefeld und Mönchengladbach umsetzt.

Der Musikalische Leiter Jochen Kilian wiederum ist dem Theater Krefeld bereits seit gut 25 Jahren verbunden. 1996 kam er für knapp sieben Jahre ins Leitungsteam des Hauses und begleitete es in der Folgezeit weiter als regelmäßiger Gast. Inzwischen hat er gut 40 Produktionen in Krefeld und Mönchengladbach betreut. Unter anderem

die Matthus-Inszenierung „Ewig jung“, seit der die beiden Theatermacher in regelmäßigem beruflichen Kontakt stehen. Ihre gemeinsame Spezialität sind sogenannte „Songdramen“, sprich Schauspiele mit durchdachter Dramaturgie, deren Handlung jedoch fast ausschließlich durch Musik getragen wird, statt durch gesprochenen Text. Das unterscheidet sie von Revuen und Musicals, abgesehen von der Tatsache, dass nicht getanzt wird.

Wie kommt Queen ins Theater?

Ein ebensolches „Songdrama“ haben sich Matthus und Kilian mit QUEEN'S Last Night nun erneut ausgedacht. Ausgangspunkt für die Entwicklung des Stücks war eine Performance von Esther Keil, Denise Matthey und Helen Wendt anlässlich des Theaterballs 2017: die drei Schauspielerinnen waren damals unter der musikalischen Leitung von Jochen Kilian in die Rollen von Marie Antoinette, Elisabeth I. und Kleopatra geschlüpft, um als „Killer Queens“ Hits der Band Queen im Barock-Style zu performen. „Manchmal ist das ja so, dass aus so einer eigenartigen Idee auf einmal etwas auf der Bühne



„GERADE, WENN MAN MIT DER MUSIK VON QUEEN ARBEITET, DIE WAHNSINNIC VIELSEITIG IST, BRAUCHT MAN EINE SITUATION, DIE UNS AUCH EINE MÖGLICHT GROSSE VIELFALT LÄSST.“

Frank Matthus, Regisseur



Jochen Kilian, mit dem Regisseur Frank Matthus eine langjährige Arbeitsfreundschaft verbindet, sorgt dafür, dass die Musik der Band Queen perfekt auf der Theaterbühne wirken kann – dafür hat er sämtliche Partituren umgeschrieben

entsteht, mit einer Dimension, die mehr ist als man erwartet hatte. Und so war es auch hierbei“, beschreibt Matthus. Die Grundidee der Queen singenden Queens bauten Matthus und Kilian über das letzte Jahr weiter aus. „Was gar nicht so einfach war, denn es ist natürlich was völlig anderes, ob man mal drei Lieder singt oder einen ganzen Theaterabend denkt, der ja auch einen Rahmen haben muss“, gibt er Regisseur zu. „Gerade, wenn man mit der Musik von Queen arbeitet, die wahnsinnig vielseitig ist, braucht man eine Situation, die uns auch eine möglichst große Vielfalt lässt. Und so sind wir auf die Idee gekommen, QUEEN’S Last Night in ein altes Warenhaus zu legen.“

Der Plot

Das alte Warenhaus QUEEN’S, das sein kaufwilliges Publikum viele Jahre erfolgreich mit dem Slogan „Feel good – feel better – be Queen“ gelockt hat, muss schließen – der Laden läuft inzwischen einfach nicht mehr. Nach dem letzten Verkaufstag dreht der treue, langjährig angestellte Hausmeister eine letzte Runde durch sein Reich, auf der er wie gewohnt „seinen Königinnen“, den Schaufensterpuppen, begegnet, für die er eine große Affinität hegt. Doch als der Abschiedsschmerz ihn ganz einzunehmen droht, geschieht etwas im QUEEN’S: Das Kaufhaus erwacht zum Leben – und eine Reihe skurriler Begegnungen erwarten den einsamen Mann auf seinem letzten Rundgang.

Das Besondere

Da es in einem großen Warenhaus praktisch alles gibt, konnte Frank Matthus inszenatorisch aus den Vollen schöpfen: Kostümwechsel, Szenenwechsel, Stimmungswechsel – alles kein Problem an einem Ort, der für jeden Anlass und jedes Bedürfnis ausgestattet ist. „Es wird geliebt, es wird gekämpft, es wird getötet, es wird verzweifelt, und es wird gewonnen“, beschreibt er augenzwinkernd.

Doch nicht allein die Tatsache, dass die Musik der Band Queen in ein einzigartiges Setting transponiert wird, weckt die Neugier auf QUEEN’S Last Night, sondern auch, wie: Denn neben der Klavierbegleitung von Jochen Kilian wird sämtliche Musik von den sieben Schauspielerinnen und Schauspielern selbst erzeugt. Kilian hat alle Partituren der ausgewählten Songs neu aufbereitet, um sie für das kleine Ensemble im Rahmen der jeweils stattfindenden Bühnenhandlung spielbar zu machen – und das nicht unbedingt auf gängigen Instrumenten. Dabei soll sie allerdings die bekannte Queen’sche Dramatik behalten, wie Frank Matthus verspricht: „Es wird ein spezieller Sound, denn es ist alles ‚hand made‘, aber es wird rocken! Das muss es auch, sonst haben wir was falsch gemacht. Wir bleiben nicht bei Blumentöpfen, es kommen auch Ölfässer zum Einsatz“, lacht der Regisseur. Ein besonderes Augenmerk hat Jochen Kilian bei der Ausarbeitung des musikalischen Konzepts auf den Queen-typischen Satzgesang gelegt, die Chöre teilweise sogar ausgebaut. Um das musikalische Spektakel perfekt in Szene zu setzen, bedarf es natürlich einer passenden Kostümierung und Choreografie, für die Anne Weiler und Kerstin Ried verantwortlich zeichnen.

So dürften in jedem Fall schon mal die eingefleischten Queen-Liebhaber mit der Last Night glücklich werden. Aber was ist mit dem Rest? „Es würde die Sache sicherlich erleichtern, wenn man Queen bereits mag. Als Queen-Fan muss man hingehen. Und wenn man keiner ist, muss man noch viel mehr hingehen: Denn es könnte passieren, dass man als Queen-Fan das Theater wieder verlässt. Es wird definitiv ein besonderes Erlebnis“, verspricht Matthus. Ob und in welcher Form wir bei QUEEN’S Last Night auch Freddy Mercury begegnen werden, verrät er nicht. Wohl aber, dass der Frontmann der Band die Arbeit am Stück grundlegend beeinflusst hat und man auch um das ein oder andere bekannte Kostüm des exzentrischen Tenors nicht herumkäme bei diesem Theaterabend. Was das genau bedeutet, wird erst bei der Premiere am Samstag, 4. September, gelüftet, die gleichzeitig ein Geburtstagsgruß gen Himmel ist: Denn am 5. September wäre Freddy Mercury 75 Jahre alt geworden.

Theater Krefeld und Mönchengladbach

Theaterplatz 3, 47798 Krefeld

Telefon: 02151-805125

Tickets und Informationen:

theater-kr-mg.de/spielplan/inszenierung/queens-last-night



Wir wissen, wer von Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung träumt.

Für eine Bewertung stehen wir Ihnen gern zur Verfügung und vermarkten Ihre Immobilie professionell.

Christian Ehrhoff und Benjamin Voigt

RUFEN SIE UNS AN:
0175 7179785



EHRHOFF & VOIGT
IMMOBILIEN




Ehrhoff & Voigt
Immobilien GmbH
Weyerhofstraße 68
47803 Krefeld
www.ehrhoff-voigt.de

Terrassendächer | Kaltwintergärten | Carports | Zäune

Vier Systeme unter einem Dach

Wir lassen Euch **nicht im Regen** stehen!



www.terrassendach-haendler.de

**Terrassendach
Händler.de**

Peter-Jakob-Busch-Str. 24 | 47906 Kempen

LESEN ALS SCHLÜSSEL ZUM EIGENSTÄNDIGEN LEBEN

EVELYN BUCHHOLTZ SPRICHT ALS LEITERIN DER MEDIOTHEK ÜBER ENTWICKLUNG UND ANSPRUCH



Text **Ann-Katrin Roscheck** Fotos **Simon Erath**

Ordentlich stehen die Bücher in den Regalen sortiert. Kein Mucks ist zu hören, die Emporen sind leer, im Minutentakt aber lugen geschäftige Krefelder durch die großen Glastüren und versuchen, ob sie sich öffnen lassen. Montags liegt die Mediothek am Theaterplatz aufgrund der Sommeröffnungszeiten bei unserem Besuch im Dornröschenschlaf und wird erst dienstags von den Besuchern wieder wachgeküsst. Diese aber, so beschreibt Evelyn Buchholtz, seien schon lange nicht mehr nur auf der Suche nach dem nächsten spannenden Krimi, einem herzerreißenden Liebesroman oder Sachliteratur für das anstehende Referat, sondern Stadtbüchereien würden heutzutage Menschen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen anziehen. Die Mediotheksleiterin nutzt diesen freien Montag, um mit uns über die Wandlung der Büchereien von der reinen Bücherausleihe bis hin zum modernen Kommunikations-, Lern- und Veranstaltungsort zu sprechen.

Als Buchholtz vor mehr als 20 Jahren ihren ersten Arbeitstag in der Krefelder Stadtbibliothek antrat, standen noch einige Schallplatten in den Regalen, und Videokassetten sowie Hörspiel-CDs waren stark gefragt. Damals gab es aber auch schon die ersten Computer-Arbeitsplätze. Denn, so weiß die Bibliothekarin, die Mediothek sei immer schon modern aufgestellt gewesen. „Die Akteure haben früh die Devise verfolgt, die aufkommende Digitalisierung nicht zu verdrängen, sondern sich ihr zu stellen“, erklärt sie. „So arbeiten wir bis heute. Es ist die einzige Möglichkeit, dass wir als Stadtbibliothek bestehen können.“



„Freunde und Förderer der Mediothek Krefeld e.V.“ (v.l.n.r.): Birgitt Bittner, Helke Bommers, Birgitt Schwenen-Wolters, Brigitte Schäfers, Christine van Delden und Peter Lengwenings

Damals wie heute bildet die Mediothek einen Querschnitt der Gesellschaft ab. Senioren, die meisten weiblich, kommen, um sich ein neues Buch fürs Schmökern im Garten auszuleihen. Familien mit Kindern stöbern durch die Regale und wählen, anders als früher, vielleicht die Tonie-Figur statt der Hörspiel-CD. Schüler schlendern durch die Gänge. Manche suchen nach neuem Lesestoff, die meisten aber nutzen die Arbeitsplätze, um in Ruhe zu schaffen. Und Lerngruppen treffen sich, um an den großen Tischen auf dem Sonnendeck die Köpfe zusammenzustecken. „Das Haus ist oft brechend voll“, erklärt Buchholtz. „Wir sind der einzige Ort in der Innenstadt, der frei zugänglich ist. Hier gibt es WLAN, hier gibt es Digitalwürfel, an denen der Handy-Akku aufgeladen werden kann, und hier gibt es immer freundliche Mitarbeitende, die sich auch nicht davor scheuen, den Weg zum nächsten Schuster oder Schneider zu erklären.“ 300 Sitzplätze bietet die Mediothek außerhalb der Pandemie an. Oft sei es im Alltag schwierig, so schildert die Leiterin, hier einen freien Platz zu erwischen. „Dabei sind wir wohl auch der einzige Raum, in dem alle unterschiedlichen Gruppen der Gesellschaft konfliktfrei nebeneinander bestehen“, schildert sie. „Manchmal glaube ich, dass wir hier ein Paralleluniversum bilden.“

Grund dafür sind vielleicht die tausenden Geschichten, Lebensweisheiten, Fakten und Alltagstipps, die sich in den Büchern, in den Gesellschafts- und digitalen Spielen, in den Filmen und Hörmedien verstecken. Ihre Präsenz schafft fast so etwas wie ein Schutzschild um die Räume der Stadtbücherei. „Als Bibliothekarin wünsche ich mir natürlich, dass jeder Mensch zu Hause eine Geschichten-



ecke hat und all diese Medien so wie ich liebt“, beschreibt Buchholtz lachend. „Unabhängig davon ist in diversen Studien bewiesen, wie wichtig das Lesen und Geschichten für die Entwicklung eines Menschen sind.“

Den Geschichten begegnen wir zum ersten Mal, wenn wir Glück haben, in jungen Kindheitstagen. Können wir noch nicht lesen, nimmt sich jemand Zeit, uns die Erzählungen vorzulesen. Als Kinder lernen wir so unser Umfeld kennen und tauchen auch in Welten ein, die uns ohne Medien verborgen bleiben würden. Lernen wir dann das eigenständige Lesen, halten wir den Schlüssel zum großen Universum



der Informationen in den Händen. Lesen ist die Grundlage dafür, erfolgreich in der Schule zu sein, eigenständig an Informationen zu gelangen, zum Beispiel Bedienungsanleitungen oder die Anzeige am Fahrkartenautomaten zu verstehen. „Fakt ist aber, dass immer mehr Kinder heutzutage nicht mehr sinnverstandend lesen können“, erklärt die Expertin. „Wir gehen davon aus, dass rund 20 Prozent der Kinder in Deutschland kein ordentliches Leseverstehen besitzen.“ Bedeutet: Die Kinder können die Buchstaben zwar aneinanderreihen, sie schaffen es aber nicht, die Wörter in den Zusammenhang zu bringen und zu verstehen, was niedergeschrieben ist. „Damit geht der Schlüssel

zur Bildung und zu einem eigenständigen Leben verloren“, so Buchholtz weiter. „Schaffen wir es, die jungen Leute in die Stadtbibliothek zu holen, schaffen wir es, sie an das Lesen heranzuführen.“

Und dafür, so schließt sich der Kreis, seien heutzutage eben nicht nur Bücher, sondern auch innovative Veranstaltungen, Begegnungsräume mit digitalen Arbeitsplätzen und Möglichkeiten und der Zugang zu Medien über das Buch hinaus, wie zum Beispiel auch Spielekonsolen oder Tonies, notwendig. Erst in der Coronapandemie ist auf diesem Weg durch die Bundesförderung „Neustart

Fünf Fragen an die Freunde und Förderer der Mediothek Krefeld e.V.

Seit dem Jahr 1989 setzt sich der Förderverein der Mediothek für eine Kultur des Lesens und Lernens ein. Der Vorstand, vertreten durch Peter Lengwenings, erklärt, wie das geht.

Wofür sind die Freunde und Förderer der Mediothek da?
Vor einigen Jahren haben wir mit der Kampagne „Buchspenden kann Lesen retten“ genau gezeigt, was uns wichtig ist: Nicht lesen zu können, ist für uns gleichbedeutend mit einem Ausschluss aus dem sozialen Leben. Durch die Gewinnung von weiteren Sponsoren und Freunden können wir eine höhere Sichtbarkeit in der öffentlichen Wahrnehmung erreichen. Dafür pflegen wir Kontakte zu Unternehmen, zur Politik und zu Spendern. Unsere finanziellen Mittel sind dafür da, die Mediothek in ihrem

täglichen Auftrag zu unterstützen. Gelder vom Bund haben oft langen Vorlauf – wir können kurzfristiger helfen. Außerdem helfen wir bei Veranstaltungen.

Welche Projekte haben Sie in den letzten Jahren besonders geprägt?

Unsere Veranstaltung „Literatur im Club“ ist ein Dauerbrenner. Viermal im Jahr laden wir – außerhalb von Corona – zu einem Literaturabend in den Clubeseraum der Mediothek ein. Auch die jährliche Fahrt zur Frankfurter Buchmesse hat sich inzwischen etabliert. Stolz sind wir auch auf die regelmäßigen Flohmärkte, die von uns als Verein organisiert werden. Wenn wir auf einzelne Aktionen schauen, müssen wir die Bilderbücher für die Krefelder Tafel nennen. Hier haben wir initiiert, dass im Rahmen der wöchentlichen Ausgabe der Tafel Kinderbilderbücher verteilt wurden. So konnte an niederschwelliger Stelle ein Zugang zu Literatur geschaffen werden.

Viele der Aktionen finden in Kooperation statt. Warum ist das für Ihre Arbeit so wichtig?

Elementar geht es immer darum, Ressourcen zu nutzen. In Krefeld haben wir eine bemerkenswerte Vereinsstruktur und viele Menschen, die sich engagieren. Schließen wir uns

Kultur“ auch ein eigener Zugang zum Streamingportal „filmfreund“ entstanden. Seit kurzem bekommt jedes Mediotheksmitglied diesen kostenfrei zur Mitgliedschaft dazu. Hier können anspruchsvollere Serien und Filme für jede Adressatengruppe abgerufen werden. „Es geht immer darum“, schließt die Mediotheksleiterin ab, „Menschen für Geschichten zu begeistern.“

Eine Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche ist kostenfrei.
Erwachsene bezahlen 23 Euro für eine Jahresmitgliedschaft.
Weitere Information auf mediothek-krefeld.de.

zusammen, nutzen wir uns gegenseitig für unsere Anliegen als Multiplikatoren. So schaffen wir es, gemeinsam noch mehr Menschen für unsere Themen zu sensibilisieren.

Warum tut das Lesen jedem Menschen gut? Warum braucht jeder Mensch Geschichten?

Ich habe eine Cousine, die zwölf Jahre älter ist als ich. Sie hat mir damals als Kind vorgelesen, und noch heute merke ich, dass all die Geschichten, die sie erzählt hat, in mir lebendig sind. Ich kann mich an viele davon noch heute erinnern. Geschichten helfen uns, zur Ruhe zu kommen, sie lehren und bereichern uns.

Warum sollten unsere Leser Mitglied in Ihrem Verein werden?

Schon mit nur 30 Euro im Jahr können Sie Großes leisten, denn jeder kleine Betrag hilft, die großen Ziele des Vereins umzusetzen. Jedes Kind, das wir für das Lesen begeistern können, wird einen anderen Zugang zum Leben finden.

Informationen zur Mitgliedschaft und zu Aktionen der Freunde
und Förderer der Mediothek Krefeld finden Sie online auf:
mediotheksfreunde-krefeld.de





ZWISCHEN LICHT UND DUNKELHEIT

PILLE PEERLINGS

Text **Ann-Katrin Roscheck** Fotos **Simon Erath**

Berechnen wir uns ein Bein, dann schient der Arzt es mit einem Gips. Der dicke Verband schützt unsere bereits beschädigten Knochen vor weiteren Verletzungen, gibt aber auch gleichzeitig jedem Beobachter zu verstehen, dass hier gerade eine Ausnahmesituation vorliegt. Sie reagieren in der Regel mit Wohlwollen und Rücksichtnahme.

Anders verhält es sich mit einer verletzten Seele. Wir können sie nicht dick in ein Pflaster einpacken und so darauf hinweisen, dass gerade etwas nicht stimmt. Nur der genaue Beobachter stellt Veränderungen an unserem Verhalten fest, die einen vorsichtigen Hinweis auf unsere akute Verletzung geben. Oft folgen dann aber leider flapsige Sprüche wie „Das wird schon wieder“ oder „Ist doch gar nicht so schlimm“, die Hilflosigkeit oder, schlimmer noch, Unverständnis suggerieren.

Markus „Pille“ Peerlings kennt diese Sprüche. Wie oft musste er sich in den letzten Tagen vor unserem Besuch Ende Juli dafür rechtfertigen, warum der Biergarten „seiner“ Kulturrampe noch nicht aufgebaut sei, obwohl die Coronazahlen doch nun deutlich zurückgehen würden. „Ich habe gerade einfach keine Kraft mehr“, erklärt der Geschäftsführer der Kulturinstitution. „Ich weiß, dass das auch wieder besser werden wird, aber im Moment geht's einfach nicht.“ Würde er gegen die Dunkelheit ankämpfen, so kennt er die Beschaffenheit seiner Seele gut genug, würde sie sich nur noch weiter ausbreiten. Denn Pille hat das schon erlebt: Licht und Dunkelheit bestimmen seinen Werdegang.

Das erste Mal kam die Dunkelheit, als er ein junger Mann war. Immer, so weiß der heute 50-Jährige, folgt sie auf besonders schönes Licht. Damals erlebte Pille eine tolle Zeit in der Schreiner Ausbildung. Arbeit fühlte sich nicht nach Arbeit an. Täglich liebte er den Gang zu seinem Lehrmeister und baute Möbel und kreative Individualarbeiten aus Passion. Aber irgendwann wurden die günstigen Möbelhäuser immer beliebter, und die Schreineraufgaben veränderten sich. Statt Kreativarbeiten bestimmten stupide Aufbauarbeiten seinen Arbeitstag. Pille verlor den Spaß an dem, was er tat. „Und das ist der erste Schritt. Mein Körper gerät dann in eine Abwärts-spirale“, beschreibt er seine Depression.

Erst setzte die Appetitlosigkeit ein. Fünf Nahrungsmittel konnte er nur noch zu sich nehmen: Joghurt, Kartoffeln, Schokolade, Käse und Bier. Anschließend folgte die Schlaflosigkeit. Immer weiter, Schritt für Schritt, zogen die Schatten in ihn ein und nahmen ihn irgendwann so gefangen, dass er nicht mehr reagieren konnte. „Heute habe ich gelernt, dass das ein natürliches Warnsystem meines Körpers ist. Ich bin dafür sehr dankbar“, beschreibt er und fährt sich mit der Hand durch den Bart. „Das ändert aber nichts daran, dass es dich total vom Hocker haut.“ Beim ersten Mal so stark, dass Pille nicht mehr alleine hochkam. Der Tod eines guten Freundes gab ihm den Rest. Als Panikattacken einsetzten, wendete er sich an Spezialisten und stellte nach einem Aufenthalt in einer psychosomatischen Klinik die Lebenspläne wieder zurück auf null. Mit einem neuen Plan, oder besser gesagt, keinem Plan, fand er zurück zum Licht. „Ich schaute einfach, was mir vor die Füße fiel und hörte auf meinen Bauch. Was mir Spaß machte, sollte bleiben“, erinnert er sich.

Und da landete auf einmal ein Restaurant vor seinen Chucks, das dringend einen neuen Pächter suchte. Pille wurde in Gladbach zum ersten Mal Gastronom. „Ich lerne hier zum Beispiel, wie viel Spaß mir der Kontakt mit Menschen macht“, schildert er. „Was sie zu erzählen haben, wie unterschiedlich sie sind, Menschen faszinieren mich einfach total.“ Pille lernte auch zu gestalten. Er verwirklichte seine Wünsche, hauchte die Speisekarte zum Beispiel ein bisschen irisch an und sonnte sich in der Schönheit des Lebens. Arbeit war das für ihn nicht – alles also im Lot, dachte er. „Aber irgendwann reichte das Geld

nicht mehr“, erklärt Pille. „Ich musste das Restaurant schließen.“ Die Schatten deuteten sich an. „Aber ich hatte ja mein Alarmsystem“, sagt er schmunzelnd und greift zu einer Zigarette. „Ich ließ mich treiben; das half.“

Und schon kurze Zeit später geriet so ein neuer Nicht-Plan auf den Radar. Pille jobbte als Hausmeister und betreute Proberäume auf dem Großmarkt. Er selbst liebte schon immer die Musik. Er verbrachte seine gesamte junge Erwachsenenzeit im Krefelder Jazzkeller, klimperte zu Hause und im Proberaum auf Gitarre und Bass und trieb sich in Musikerkreisen herum. „In einer Bierlaune beschlossen wir mit ein paar Freunden, dass Krefeld noch eine Kulturinstitution brauchte“, erinnert er sich. „Wir träumten von einer Location, in der viele und bunte Konzerte stattfinden.“ Gottseidank trank ein Freund an diesem Abend zu wenig Bier, um den Plan wieder zu vergessen. Am 9. Februar 2006 öffnete die Kulturrampe auf dem Großmarkt auf Vereinsinitiative, mit Pille als Geschäftsführer. „Es war klar, dass ich das mache“, sagt er grinsend und spielt mit den Fingern an seiner Zigarettenpackung. „Es war ja sonst keiner da, der sich mit so wenig Geld zufriedengab.“

Geld war Pille eben noch nie wichtig – viel wichtiger aber dafür die Passion. An keinem einzigen Tag der nächsten 14 Jahre sollte Pille diese vermissen. Aus der Kulturrampe wurde für ihn ein Ort, geschwängert von Licht. Ob mitten in der Nacht als Hobbypsychologe an der Theke oder als Booker von internationalen Bands am Rechner. Ob als engagierter Bühnenhelfer oder als leidenschaftlicher Fan. Ob als kurzfristiger Toilettenreiniger oder als Partyausrichter – die Kulturrampe strahlte für ihn jeden Tag. „Ich liebe das, was ich hier tue“, erklärt er. „Ich könnte so viele Momente aufzählen, die mich geprägt, die mich inspiriert oder berührt haben. Das hier ist einfach total mein Ding.“ Ein besonderes Erlebnis verbindet er zum Beispiel mit der Band „Timesbold“. Einer der Musiker setzte sich mit einer singenden Säge an den Bühnenrand. Als er zu spielen begann, zog eine unsichtbare Welle durch den kleinen Raum. So nah am Publikum verstummten die wenigen Nebengespräche, und die Blicke richteten sich auf die Bühne. Die Situation ging durch Mark und Bein. „Ich habe immer noch nicht verstanden, was der Grund dafür ist, aber die Rampe hat eine besondere Magie“, erklärt Pille. „Das merken auch die Musiker. Sie erinnern sich nach vielen Jahren noch an ihre Auftritte hier.“ Bis zu 50 Booking-Anfragen am Tag rauschten zu normalen Zeiten bei Pille im Mail-Postfach ein. Und dann kam Corona.



„Wir sind als Veranstalter komplett abhängig von der Gesetzgebung.“

Und in Pilles Gefühlswelt ging das Licht aus. Erst flackerte die Glühbirne noch mit letzter Kraft, irgendwann aber wurde aus ihrem müden Leuchten ein mattes Glimmen, dann Dunkelheit. „Im März letzten Jahres haben wir noch gedacht, dass das schnell vorbeigeht“, erinnert sich der 50-Jährige. „Aber irgendwann war es egal, ob ich meine Mails heute oder morgen schrieb. Ich hatte das Gefühl, dass gar nichts mehr Sinn machte.“ Mit Corona ging die Tagesstruktur. Zwar schloss Pille jeden Tag die Rampe auf und versuchte durch Sanierungsarbeiten und Outdoorkonzerte, zum Beispiel mit und im Schlachtgarten, sein Kulturprogramm am Leben zu halten, die äußeren Rahmenbedingungen aber drückten ihn zunehmend nach unten. „Auch wenn mein inneres Warnsystem anging, konnte ich an der Situation ja nichts ändern“, sagt er. „Wir sind als Veranstalter komplett abhängig von der Gesetzgebung.“ Irgendwann hallten die Alarmsirenen in Pilles gesamten Körper immer

Ein Mann mit der bewundernswerten Stärke, auch über seine Schwächen zu sprechen: Markus „Pille“ Peerlings



Schon viele Jahre kämpft der Geschäftsführer der Kulturrampe immer wieder mit Depressionen.

wieder von Zelle zu Zelle. Die Essstörungen kamen zurück. Die Schlafstörungen waren wieder da. Und die Dunkelheit wurde so schwarz wie nie zuvor. „Ich habe an manchen Tagen wirklich gedacht, dass ich es zu Ende bringe“, sagt er tonlos und greift zu einer weiteren Zigarette. „Aber auch das wäre nicht richtig. Ich glaube ja eigentlich daran, dass wieder Licht kommen wird.“

Pille ist der festen Überzeugung, dass niemand über Tod und Leben richten darf. Aber auch seine Frau und sein Pflegekind geben ihm Stärke. Und natürlich würde er auch die Kulturrampe nie im Stich lassen. „Ich hatte vor Corona eigentlich den Plan, hier langsam etwas kürzer zu treten“, beschreibt er. „Für mich war das ein gutes Gefühl, und ich wäre im Positiven gegangen. Jetzt muss ich erstmal schauen, dass es wieder positiv wird.“ Wenn es ihm besser geht, so sagt er bestärkend, wird er die Kulturrampe

wieder auf die Beine bringen und dann „einfach mal gucken“. Aber so weit ist er gerade noch nicht. „Am meisten ärgere ich mich über mich selbst“, sagt er und nimmt erneut einen tiefen Zug seiner Kippe. „Weißte, jetzt habe ich die Rampe so halbwegs durch den Corona-Dschungel geführt, und jetzt fehlt mir einfach selbst die Kraft, aufzumachen. Und dass ich das dann auch alles immer wieder vor anderen erklären muss.“ Nichtsdestotrotz, so ist er sich sicher, weiß er, dass am Ende alles gut werden wird – auch, wenn es gerade vielleicht noch Zeit braucht. Denn, das hat Pille in den letzten 50 Jahren gelernt: Auf die Dunkelheit folgt immer das Licht.



Als neuer Mieter in einem Künstlerhaus bleibt Ralf für immer der Wächter des Seegers-Vermächnisses

EIN WÄCHTER IM KÜNSTLERHAUS

Text Ann-Katrin Roscheck Fotos Simon Erath

Wenn Ralf morgens die Augen aufschlägt, wird er von einem farbenfrohen Gemälde begrüßt. Schwingt er die Beine aus dem Bett und läuft durch den mit Holz ausge schlagenen Flur in die Küche zur Kaffeemaschine, passiert er im Esszimmer zwei große Aquarelle, die besondere Metamorphosen aus der griechischen Mythologie zeigen, ebenso wie drei kleine Radierungen, die auf eine besondere Weise die Natur darstellen. Mit beiden Händen um die Kaffeetasse geschlungen genießt er anschließend den Ausblick auf ein wunderschönes Naturschauspiel. Von seinen bodentiefen Fenstern aus hat er nicht nur einen herrlichen Blick über das große, gut gepflegte Grundstück, sondern kann auch das Wasser der Niepkuhlen sehen, das direkt an seinen Garten grenzt und auf das ein kleines Gartenhaus hinunterblickt. Ob Hellmut Seegers seinen Kaffee einst wohl genauso trank wie Ralf heute?

Wir können ihn nicht mehr fragen, denn 2005 starb der Krefelder Künstler, der hier vor Ralf lebte. Gemeinsam mit seiner Witwe, inzwischen ebenfalls nicht mehr am Leben, entschloss er vor seinem Tod, sein Vermächtnis dem Verein „Kunst und Krefeld“ in Form einer unselbstständigen Stiftung zu übertragen. Heute lebt Ralf in dem Haus der Seegers, sorgt mit seiner Miete nicht nur dafür, dass das umfangreiche Werk des Künstlers gepflegt wird, sondern versteht sich auch als Wächter der vielen Werke und Möbel, die noch heute in diesem besonderen Haus an den Niepkuhlen an das Leben des Malers erinnern. Über die Jahre hat sich Ralf



Hellmut Seegers lebte für die Kunst. Die Meinung der anderen war ihm dabei egal, deswegen verkaufte er zu Lebzeiten nur wenige Werke

mit der Biografie seines Vorgängers auseinandergesetzt und sich damit in außergewöhnlicher Weise mit einem Menschen beschäftigt, der zu Lebzeiten eigentlich lieber unsichtbar bleiben wollte. Unsere neue Reihe „Kreative Underdogs“ in Zusammenarbeit mit dem Verein „Kunst und Krefeld“ beginnen wir mit dem Porträt des Künstlers Hellmut Seegers.

Hel(l)mut Seegers – Die Anfänge
„Irgendwann in seinem Leben hat sich Seegers ein L im Namen dazugegeben“, erklärt Christoph Tölke als Vorsitzender des Vereines und schmunzelt. „Er fand das irgendwie schick.“ Als er 1922 geboren wurde,

trug er diese namentliche Kunst noch nicht. Und auch nicht, als er 1941 den Militärdienst antrat und ein Jahr später in Afrika in Gefangenschaft kam. Ein großes Kunstinteresse aber wurde ihm in seiner anschließenden Lagerzeit in Amerika bereits zugeschrieben. Vier Jahre verbrachte er hier und sah die „POW Camps“ als Gefangenenlager nicht etwa als verschenkte Zeit, sondern nutzte sie zum Studieren und Malen. Schon damals soll Seegers hier erste kleine Ausstellungen veranstaltet haben. Und als er 1947 mit 25 Jahren nach Krefeld zurückkehrte, wusste er bereits, dass er seinem Leben der Kunst widmen wollte.





Iris Kleinheisterkamp-Shore und Christoph Tölke vom Verein „Kunst und Krefeld“ betreuen die Hellmut-Seegers-Stiftung



Das alte Atelier von Seegers dient heute unabhängig vom Haus als bleibendes Depot



Im alten Gartenhaus direkt am Ufer der Niepkuhlen muss Hellmut Seegers häufig gemalt haben



Über eine Zwischenstation an der Kunstringenieursschule in Krefeld wurde er 1948 an der Kunstakademie in Düsseldorf zugelassen und besuchte gemeinsam mit Toni Berning und Joseph Beuys, Zeit seines Lebens gute Freunde des Künstlers, die Bildhauerkurse von Ewald Mataré. Seine Meisterschule schloss er letztendlich bei Richard Schreiber ab. 1953 zog er gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Ingeborg in das alte, traumhaft gelegene Kullhaus ins heutige Traar. Ingeborg, eine Bildhauerin, hatte er beim Karnevalfeiern kennengelernt und sie einen Job am Krefelder Ricarda-Huch-Gymnasium ergattert,

der den beiden Künstlern den Lebensunterhalt finanzieren sollte.

Das Haus am See

Das Haus am See wurde zum Reich des Künstlers. Jeden Tag zog er sich zurück, um in seinem kleinen Atelier im Wohnzimmer mit Blick auf den Garten, oder aber im Gartenhaus direkt oberhalb des Wassers Skizzen anzufertigen, Techniken auszuprobieren, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und seiner unbändigen Leidenschaft nachzugehen. Dabei war es dem Künstler nicht wichtig, mit seiner Kunst gesehen zu werden. Er hatte auch keinen Anspruch, sie zu verkaufen. „Es lag nicht daran,

dass Hellmut Seegers nicht gut vernetzt war“, weiß auch Iris Kleinheisterkamp-Shore, die heute als Mitglied von „Kunst und Krefeld“ die Stiftung begleitet. „Es war ihm einfach nicht wichtig.“ Auch deshalb gibt es heute nur wenige Aufzeichnungen über Ausstellungen, an denen der Künstler Zeit seines Lebens teilgenommen haben soll. Stellte er aus, folgte er fast immer Bitten von Freunden.

Seine Kunst als Zeugnis einer besonderen Zeit

Denn Fürsprecher hatte Hellmut Seegers in Krefeld viele. Die Nachlassverwalter des Vereins Kunst und

Krefeld fanden in den privaten Unterlagen Nachweise über einige Kunstverkäufe an wohlgesonnene Freunde. „Das, was er damals für seine Kunst bekam, war viel zu hoch für einen klassischen Verkauf“, erklärt Ralf. „Durch seine Zurückgezogenheit hatte er ja eigentlich keinen Marktwert. Wir vermuten, dass ihm Freunde mit Käufen unter die Arme griffen, wenn eine große Anschaffung, zum Beispiel ein Auto, anstand.“ Ein ganz typisches Vorgehen für die damalige Zeit, weiß auch Christoph Tölke: „Für mich macht auch das Hellmut Seegers zu einem Underdog. Er verkörpert die Strukturen, die damals herrschten, sehr gut.“ Denn es gab viele Künstler, die auf großes Geld verzichteten, um ihre Kunst ganz abseits von Kommerz und fremden Einflüssen verwirklichen zu können, die aber dennoch so eng vernetzt waren, dass die finanziell Besseraufgestellten den anderen unter die Arme griffen.

Einen Fürsprecher fand Hellmut Seegers auch in Paul Wember, von 1947 bis 1975 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Museums. Wember war es schon damals ein großes Anliegen, trotz diverser Vorurteile aus der hochpreisigen Kunstszene, regionale Künstler des Niederrheins durch Ausstellungen zu fördern. In den 50er Jahren kaufte er sechs Bilder des Krefelder Künstlers an, um seine Werke für die Ewigkeit festhalten zu können. „Hellmut Seegers liebte es, zu experimentieren“, beschreibt Tölke. „Er arbeitete sich durch etliche

Stile und Techniken und veränderte so immer wieder seine Kunst. Da er diese im Wesentlichen für sich selbst tat, gab es keinen Anlass seitens seiner Kollegen, daran Anstoß zu nehmen.“ Heute ist Seegers deswegen nicht nur ein Abbild der sozialen Kunstszene, sondern zeigt in seinen Werken auch, wie sich die Einflüsse der damaligen Szene mit den Jahren veränderten. Und dennoch, als Seegers im November 2005, schwer gezeichnet von einer Alzheimer-erkrankung, starb, kannten in Krefeld nur noch wenige seinen Namen.

Der Wächter der Kunst

Für seine Witwe Ingeborg Seegers war es wohl auch deswegen eine Erleichterung zu wissen, dass die Werke ihres Mannes sich auch über das Ableben der beiden hinaus in sicheren Händen befinden würden. Schon in den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie miterlebt, wie „Kunst und Krefeld“ auf ihren Wunsch den Kunsthistoriker Günter Schwabe einstellte, der das Gesamtwerk ihres verstorbenen Mannes erfasste. Erst aber mit der Entrümpelung und Teilsanierung des Hauses nach ihrem Tod, offenbarte sich der gesamte Schatz. „Wir entdeckten zum Beispiel Briefe, die nach dem tragischen Tod des Sohnes des Ehepaares entstanden sein müssen“, erklärt Ralf. „Auch diverse Skizzenblöcke fanden wir in den Unterlagen. Mit der Zeit konnten wir so den Lebensweg des Künstlers und auch seine Einflüsse nachvollziehen.“ Heute erinnert vor allem das

alte Atelier von Seegers, das nun unabhängig vom Wohnhaus als Depot für sein Gesamtwerk dient, an die Kunst zu Lebzeiten. Aber auch im Haus hat der neue Mieter viele Bilder an ihren ursprünglichen Orten gelassen und einige der Möbel übernommen. „Das Haus war stark sanierungsbedürftig, als ich es übernahm“, erinnert sich Ralf, der von der Stiftung ein Wohnrecht auf Lebenszeit eingeräumt bekommen hat. „Natürlich ist es mein Lebensraum und ich werde in den nächsten Jahren auch noch Werke von anderen Künstlern hier ausstellen, aber irgendwie bleibt es eben auch der Wirkungsraum von Hellmut Seegers.“ Und damit bleibt Ralf als neuer Mieter für den Rest seines Lebens auch immer ein Wächter der Kunst.

Kunst und Krefeld bietet einmal im Quartal eine Führung durch das besondere Künstlerhaus an.

Weitere Informationen gibt es online auf kunstundkrefeld.de, per Mail an info@kunstundkrefeld.de oder telefonisch unter 3 69 86 37.



PERSPEKTIVWECHSEL URBAN SKETCHING

DIE BÜRGERSTIFTUNG KREFELD ERMÖGLICHT
KREATIV-WORKSHOPS ALS DAUERHAFTES PROJEKT

Text **Silja Ahlemeyer & Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

Ein paar gute Stifte, etwas Ruhe und ein aufmerksames Auge – mehr braucht es nicht, um auf einem weißen Blatt Papier ein kleines Kunstwerk entstehen zu lassen. Sogar unterwegs, mitten in der City: Urban Sketching, also das schnelle Zeichnen einer Szene in der Stadt, ist in Krefeld angekommen. Der Grundstein für eine angehende Gemeinschaft der Hobbyzeichner wurde in diesem Sommer mit drei Workshops gelegt. Nun soll ein dauerhaftes Angebot daraus werden.

Die Bürgerstiftung Krefeld hat die Finanzierung der kreativen Workshops übernommen, die das Stadtmarketing der Stadt Krefeld organisiert hat. Angestoßen wurde das Projekt von Annekathrin Koch, die in Krefeld die PR- und Marketingagentur Pentacom betreibt. Koch hatte zuvor selbst an einem Workshop mit dem Künstler Jens Hübner in Köln teilgenommen. Von dem Konzept und dem Ergebnis war sie so begeistert, dass der

Wunsch entstand, eine solche Aktion auch nach Krefeld zu holen. „Beim Urban Sketching kommt es darauf an, Dinge in kurzer Zeit zu erfassen“, erklärt Koch. „Hier verliert man sich nicht in Details. Der Zeichner skizziert erst das Grobe. Er erfasst das Wesentliche einer Szene zuerst in schnellen Strichen, dann zaubert er noch ein paar Akzente ins Bild hinein.“ Ein großer Vorteil ist, dass man immer und überall sketchen kann. „Bei diesem Hobby gibt es keine großen Hürden. Es kostet nicht viel Geld, und es macht wirklich Spaß“, findet die kunstbegeisterte PR-Expertin. Wie genau die Zeichnenden ihre Impulse umsetzen, bleibt ihnen selbst überlassen: Viele nutzen Bleistifte unterschiedlicher Stärken, aber auch Kugelschreiber oder Tuschestifte bringen Leben auf das weiße Papier.

Stift raus und loslegen

Beim ersten Workshop im Juni versuchten sich die ersten zehn Teilnehmenden an Impressionen der Rheinpromenade



in Uerdingen. Dozent Jens Hübner zog seine zehn Zeichen-Neulinge mit fachlicher Kompetenz und vielen anschaulichen Tipps in seinen Bann. So lernten sie etwa, wie man Schattierungen betont oder welche Konturen noch etwas mehr Schärfe vertragen könnten. Beim zweiten Workshop schickte Künstlerin Lara Rottinghaus ihre Schützlinge nach einer kurzen Einweisung auf die Reise durch die Schrebergärten des Fischelner Ortsvereins. Am Ende zählte die Geschwindigkeit: Nur zehn Minuten hatten die Teilnehmer, um ihr Motiv fertigzustellen und zu kolorieren. Der dritte Termin am 21. und 22. August sollte das Thema „Kioske in der Südstadt“ behandeln, fällt jedoch leider aus, da sich der leitende Künstler derzeit in Quarantäne befindet.

Krefelder beschäftigen sich mit ihrer Stadt

Die drei Workshop-Themen wurden bewusst so gewählt, dass sie ganz unterschiedliche Orte in Krefeld beleuchten und einen neuen Zugang zur Stadt eröffnen. „Wir brauchen mehr Anlässe für die Krefelder, um sich wieder mit ihrer Stadt zu beschäftigen und mal wieder eine andere Sichtweise einzunehmen“, findet Annekathrin Koch. Diesen Aspekt begrüßt auch die Bürgerstiftung als Unterstützer der ersten drei Workshops und will das Urban Sketching ab September regelmäßig als eigenes Projekt der Stiftung etablieren.

Dauerprojekt im „Bootshaus“

„Wir möchten das Projekt nun als Bürgerstiftung fortführen, weil wir großes Potenzial darin sehen. Aus einem bewussten Perspektivwechsel heraus Krefeld zu erkunden, finden wir toll“, erzählt der Vorsitzende der Bürgerstiftung, Jochen Rausch, begeistert. Die gemeinnützige Stiftung plant in Zusammenarbeit mit Annekathrin Koch bereits sechs weitere Termine, fünf für Kinder und Jugendliche, einen für Erwachsene. „Sollte die Nachfrage da sein, können wir uns auch vorstellen, das Urban Sketching dauerhaft für alle Altersgruppen auszuweiten“, so Rausch. „Für den Anfang möchten wir uns aber auf die Jugend konzentrieren.“

Ab Samstag, 11. September, geht es los mit den neuen Kursen, die dann regelmäßig am Bootshaus im Stadtwald starten. Das gemütliche Fachwerkhaus, das durch die Unterstützung der Bürgerstiftung 2017 umfassend renoviert wurde und seither weiter gepflegt wird, ist als nostalgiegeladener Ausgangspunkt wie geschaffen für die kreativen Ausflüge der Workshopteilnehmenden. Denn wohl jeder junge Krefelder hat von hier aus abenteuerliche oder romantische Touren über den Stadtwaldweiher unternommen.

Wenn alles gut läuft, wird die Kooperation mit den Workshopleitern des Urban Sketching-Projekts sogar noch weiter ausgebaut werden. Zum Beispiel könnten auch kulturelle Veranstaltungen der Stadt von den Zeichnern begleitet werden – so der Wunsch der Urban Sketching-Community.

*Ansprechpartnerin zum Thema Urban Sketching in Krefeld:
Annekathrin Koch, Bismarckstraße 2a, 47799 Krefeld
Telefon: 02151 55930, sketching@buergerstiftung-krefeld.de*

Info:

Die Workshop-Termine stehen auf der Internetseite der Bürgerstiftung unter www.buergerstiftung-krefeld.de. Dort findet man auch alles über die anderen Projekte der Stiftung und Details zur Anmeldung.



„WIR MÖCHTEN DAS PROJEKT
NUN ALS BÜRGERSTIFTUNG
FORTFÜHREN, WEIL WIR
GROSSES POTENZIAL DARIN
SEHEN. AUS EINEM BEWUSSTEN
PERSPEKTIVWECHSEL HERAUS
KREFELD ZU ERKUNDEN,
FINDEN WIR TOLL.“

*Vorsitzender der Bürgerstiftung,
Jochen Rausch*

BRING' LEBEN IN DIE CITY

DER WETTBEWERB „PLATZ FÜR DEINE VISIONEN – INNENSTADT NEU DENKEN“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**



Was begeistert uns an Vorzeigestädten wie Kopenhagen, Antwerpen oder Stockholm? Was nehmen wir aus unseren Urlauben an diesen Orten mit? Meist sind es die Alltagseindrücke des städtischen Lebens, das dort floriert. Zwischen liebevoll geführten Cafés, Concept Stores, Pop-up-Shops und allerhand kulturellen Konzepten entsteht ein inspirierendes Lebensgefühl. Das wünschen wir uns auch für Krefeld – allerdings haben Gründerinnen und Gründer hier nicht die leichtesten Startbedingungen. Deshalb ruft das Stadtmarketing nun zur Teilnahme an einem einzigartigen Projekt auf:

Durch das Corona-Soforthilfeprogramm der Bezirksregierung hat das Stadtmarketing Krefeld im Frühjahr die Gelegenheit erhalten, sich gezielt um die Förderung des innerstädtischen Angebots zu kümmern. Das Land ermöglicht potenziellen Geschäftsgründer:innen durch eine Kostenübernahme von 50 Prozent der Mieten ausgewählter Immobilien in Krefeld-Mitte und Uerdingen einen denkbar günstigen Neuanfang. Die Eigentümer der Ladenlokale verpflichten sich im Zuge der Projektförderung ihrerseits, auf 30 Prozent der Ursprungsmiete zu verzichten – so bleibt für die neuen Nutzer eine „Mini-Miete“ von 20 Prozent übrig. Der Förderzeitraum beträgt zwei Jahre. Vor wenigen Monaten hat das

Stadtmarketing Krefeld die Eigentümer aufgerufen, sich an dem außergewöhnlichen Projekt zu beteiligen. Nachdem nun 15 Ladenlokale gefunden wurden, deren Vermieter offen für frische Ideen sind, ist es nun an den Kreativen der Stadt, ihre Visionen in ein Konzept zu fassen.

Einzelhandelsmodelle sind ebenso möglich wie gänzlich neue Nutzungskonzepte – sei es als Galerie, offene Werkstatt oder bisher völlig unbekanntes Modell. Wichtig ist dem Stadtmarketing, dass im Rahmen des Wettbewerbs Konzepte eingebracht werden, die über klassische Verkaufsformate hinausgehen und der City einen tatsächlichen Mehrwert bieten.

Unterstützt werden die Gewinner des Wettbewerbs bei der Umsetzung von Stadtmarketing, IHK und Stadtplanung. Die IHK bietet beispielsweise ein Angebot an Seminaren, um die aspirierenden Unternehmer:innen fit für das eigenständige Wirtschaften fit zu machen. Die drei Instanzen werden gemeinschaftlich auch die Gewinnerprojekte ermitteln. Letzte Entscheidungsinstanz sind allerdings die Vermieter:innen. „Indem wir den Teilnehmenden mit allerhand Hilfen zur Seite stehen, haben wir als Stadt auch die Möglichkeit zu zeigen, dass wir offen sind für innovative Ideen. Durch uns als Stadtmarketing wird zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit garantiert“, freut sich Claire Neidhardt.

DO's & DON'Ts
Nutzungsideen mit einem lokalen oder regionalen Bezug, nachhaltige Angebote und Konzepte mit dem Ziel, eine Angebotslücke in der Innenstadt zu schließen, werden in der Auswahl bevorzugt. Auch Kooperationen findet die Stadtmarketingleiterin reizvoll: „Warum nicht von vornherein in Wechselkonzepten denken, im Sommer und Winter beispielsweise unterschiedliche, saisonal gebundene, Nutzungsformen fahren?“, so Neidhardt.

Zudem sei den Verantwortlichen eine attraktive Gestaltung des Geschäfts wichtig. „Ein Laden hört nicht an der Fensterfront auf. Ich finde es wichtig,



Kontakt für die Bewerbung:
Für die Krefelder Innenstadt:
 Stadtmarketing Krefeld
 platzfuerdeinevisionen@krefeld.de
 Telefon: 02151 861505

Für Krefeld-Uerdingen:
 Quartiersmanagement Uerdingen
 qm-uerdingen@krefeld.de
 Telefon: 021 51 861690
 (Mo 10:00-16:00 Uhr, Mi 10:00-18:00 Uhr)

Alle Infos:
 krefelder-perspektivwechsel.de/projekt/
 wettbewerb-platz-fuer-deine-visionen



sich etwas zu überlegen, wie man auch mit dem öffentlichen Raum interagieren kann.“ Thematisch seien den Bewerber:innen – bis auf rassistische, sexistische oder gewaltverherrlichende Botschaften – praktisch keine Grenzen gesetzt. Ausschlusskriterien sind zudem ein reiner Ladenwechsel ohne neues Konzept, ein Verwandtschaftsverhältnis zum:r Eigentümer:in sowie eine angestrebte Mietdauer von weniger als zwei Jahren. „Es war uns schon wichtig, das Ganze auf einen längeren Zeitraum zu planen, damit Projekte die Chance bekommen, die eine Ambition haben, sich vielleicht sogar dauerhaft in der Stadt anzusiedeln“, beschreibt Neidhardt.

Die Bewerbung sollte ein Konzept der Nutzungsidee mit Fokus auf deren innovativen Charakter (mind. 2.000 Wörter), die Namen sämtlicher Vertragspartner, eine Einverständniserklärung zur Einholung der Schufa-Auskunft als Bonitätsnachweis, eine

beispielhafte Kalkulation für einen Monatsumsatz sowie eine Übersicht über geplante Einnahmen und Ausgaben für einen Drei-Monatszeitraum und eine aussagekräftige Visualisierung der eigenen Idee enthalten. Zudem ist zum Mietbeginn eine Kautionshöhe von drei Monatsmieten oder in Form einer Bankbürgschaft als Mietsicherheit zu entrichten.

Wo gibt es Infos?
 Alle zur Verfügung stehenden Ladenlokale sind mit übersichtlichen Exposés, in denen unter anderem

wichtige Eckdaten wie Miet- und Nebenkosten, Lage, Grundriss und Ausstattung sowie aktuelle Fotos zu finden sind, auf der Website krefelder-perspektivwechsel.de/platzfuerdeinevisionen zum Download hinterlegt. Die Teilnehmenden sind angehalten, ihr Konzept einem speziellen Ladenlokal zuzuordnen. Spätester Mietbeginn ist der 1. Januar 2022 – entsprechend zeitnah sollten Interessenten ihre Bewerbungen einreichen. Mustermietverträge liegen schon bereit, damit dem Projekt „Innenstadt neu denken“ wirklich nichts mehr im Wege steht!



Mitten in Krefeld. Da sind wir dabei.

Neue Ideen und Impulse tun Krefeld gut. Besonders, wenn dadurch die Innenstadt nachhaltig attraktiv wird. Da tun wir gerne unseren Teil dazu mit dem neuen Ostwall Quartier Crefeld: Einzelhandel, Gastronomie, Büros, Praxen, Wohnungen und Penthäuser. Mitten in der Innenstadt. Da sind wir dabei.

www.wohnstaette-krefeld.de
 Petersstr. 121, 47798 Krefeld, Tel. 02151 6327-0



**WOHNSTÄTTE
KREFELD**
 Sie wohnen. Wir kümmern uns.



OHNE BERGE OHNE MICH

Malte Hausmanns, Bergsportexperte

DEIN SPORT. UNSERE LEIDENSCHAFT.

**INTERSPORT
BORGSMANN**

Königstrasse 78 · 47798 Krefeld · Tel. 0 21 51 - 36 99 760 · krefeld@intersport-borgmann.de · www.intersport-borgmann.de



Gestern „Krefelds gute Stube“
Im Oktober 1975 steht das Seidenweberhaus nach rund dreieinhalb-jähriger Bauzeit kurz vor seiner Fertigstellung. Nur drei Monate später wird es mit großem Bühnenprogramm feierlich eröffnet. Umgesetzt wurde das Projekt seinerzeit von Max Sippel, Bruno Trubert, Rolf Klein, Manfred Oppmann und Otmar Nentwig anhand eines Vorwurfs des städtischen Bauamts, der bereits die charakteristische Wabenform vorgab.
Foto: Rudolf Brass



...heute Leinwand Sozialer Plastik
Verschiedene Künstlerinnen und Künstler haben sich unter der künstlerischen Leitung von Fredda Wouters auf den Betonmauern des Seidenweberhauses verewigt. Das bisher größte und auffälligste Werk hat das Duo TUBUKU erschaffen und dabei kunstvoll das „Hexagon“-Logo der Fassade mit aufgegriffen. Die „Silk City Gallery“ wurde prompt zum lokalen Instagram-Lieblingssmotiv. Initiiert wurde die Aktion vom Stadtmarketing im Rahmen des Beuys-Jahres.
Foto: Simon Erath

JISTER & JÜSS

KREFELD GESTERN UND HEUTE

Ach, wie die Zeit vergeht... und wie sich mit ihr alles verändert! Vor knapp 50 Jahren wurde das Seidenweberhaus auf dem Theaterplatz errichtet und war schon damals umstritten. Per Preisausschreiben erhielt es seinen Namen und diente fortan als einer der wichtigsten innenstädtischen Veranstaltungsorte: Hohe Besuche von Persönlichkeiten wie George Bush und Helmut Kohl, Demos gegen die atomare Aufrüstung, Stadtfeste und Konzerte haben sich in ihm und um es herum abgespielt. Inzwischen steht der Brutalismus-Bau nach jahrelanger Verwahrlosung kurz vor dem Abriss. Und gerade jetzt erfährt das Seidenweberhaus noch einmal eine ganz besondere Zuwendung, denn: im Rahmen des Beuys-Jahres dient es einer Gruppe von rund 30 internationalen Künstlerinnen und Künstlern als gigantische Leinwand für gesellschaftskritische Street Art.

**LETZTES ZUHAUSE IM GRÜNEN?
SPRECHEN SIE MIT UNS.**

**Eigener Abschieds- und Trauersaal | Durchführung
aller Bestattungsarten | Bestattungsvorsorge**

Marienstraße 96 • 47807 Krefeld-Fischeln • Tel.: 02151 - 30 36 42
info@bestattungen-zoeller.de • www.bestattungen-zoeller.de

Beraterin und Begleiterin:
Katrin Dufeu

Tag & Nacht in
allen Ortsteilen
02151 - 30 36 42

Scan Dich ins EGN-Team*

*Scanne den QR-Code und wirf einen Blick in die Abfallsortieranlagen, in die Werkstätten und in unsere Logistik. Schau unseren Schlossern, KFZ-Mechatronikern, Fahrern und Fachkräften für Kreislauf- und Abfallwirtschaft (m/w/d) bei ihrer Arbeit über die Schulter.



Wir haben Dein Interesse geweckt?
Bewirb Dich jetzt und komme in unser Team!

T 02162 376 2197 | personal@egn-mbh.de



DIE BURG RUFT

...UND 450 KFC-FANS
ANTWORTEN

Text **Peter Lengwenings** Fotos **Simon Erath**

Für viele Menschen ist Freitagmittag das ersehnte Wochenende schon greifbar nah. Nicht so in der Grotenburg. Hinter den Kulissen schufteten dort Helfer:innen – ehrenamtlich. Der Baulärm ist in vielen Bereichen der ehrwürdigen und geschichtsträchtigen Fußballarena an der Violstraße unüberhörbar. Wo früher bei Heimspielen die traditionellen Vereinsfarben Blau und Rot erstrahlten, dominieren auf der Baustelle orange Leuchtwesten, gepaart mit Sicherheitschuhen und Schutzhelmen. Die Signale des Aufbruchs dringen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Sport-Medien aus Italien, Island und sogar Brasilien berichten anerkennend über die Initiative der „Grotenburg-Supporters“. Positive Nachrichten, die der KFC Uerdingen und seine strapazierten Anhänger dringend benötigen. Negative Schlagzeilen gab es schon genug – oftmals hervorgerufen von außerhalb des Spielfeldes. Was jetzt zählt und spürbar gelebt wird, ist bürgerschaftliches Engagement in Bestform: mit den konkreten Zielen, den Ruf zu verbessern, der Stadt Krefeld Geld einzusparen und dem Krefelder Profifußball so schnell wie möglich wieder ein eigenes „Wohnzimmer“ zu geben.



Anstoß und Spielregeln für ein einzigartiges Fan-Projekt

Wir sind verabredet mit Sebastian, Rolf und Marius vom Kern-Team der „Grotenburg-Supporters“. Gern bleiben alle beim Vornamen, da keiner herausstechen will – ganz im Sinne des Teamgeistes. Jeder Einzelne zählt hier. Sie berichten über die rasante Entwicklung, den enormen Zuspruch und über optimistische Zukunftspläne. Wie so oft steht am Anfang eine scheinbar „spinnerte Idee“, die Marius, der im Hauptberuf Bauleiter bei einer Duisburger Firma ist, gemeinsam mit seinem Kumpel vom Fan-Forum Anfang des Jahres hatte: „Wir wollten dem KFC helfen und alles beschleunigen. Da wir nicht blauäugig einfach was vorantreiben wollten, haben wir zunächst auch rechtliche Rahmenbedingungen recherchiert. Die Stadt war sehr aufgeschlossen und hat uns kooperativ und zügig in weitere Planungsschritte einbezogen. Das machte schnell die Runde, und so waren es im März bereits über 100 Personen, die ihr Mitwirken zugesagt haben.“ Offizieller Start war am 18. Juni 2021 mit



stattlichen 450 Hilfskräften. Das Thema Sicherheit hat bei den anstehenden Bauarbeiten eine herausragende Bedeutung, bekräftigt Sebastian, Bauleiter an den Bildungszentren des Baugewerbes, kurz BZB: „Über 200 der Helfer kommen aus baunahen Berufen. Und dennoch erhalten alle eine persönliche Sicherheitseinweisung. Keiner bedient Gerätschaften oder verrichtet Arbeiten, die ihn überfordern. Immer steht jemand zur Seite, der einweist oder unterstützt. Die Aufgaben sind von der städtischen Bauleitung konkret vorgegeben. Vereinfacht gesagt, geht es um den Rückbau bzw. Abbau bestimmter Bereiche. Immerhin ersparen wir in dieser Phase einen hohen sechsstelligen Betrag. Einen Wiederaufbau dürfen wir rechtlich wegen der Gewährleistung nicht erbringen.“

Teamgeist – ansteckend und motivierend

Mit einem Schmunzeln im Gesicht berichtet uns Rolf, der seit über 40 Jahren im Chempark Krefeld-Uerdingen tätig ist, vom ersten „Gesellensstück“, das eher zur Meisterklasse avancierte und die städtische Bauleiterin sehr beeindruckte: „Wir sollten anfangs rundum die komplette metallische Zaunanlage demontieren – dafür waren drei Wochen veranschlagt. Bereits nach dem ersten Wochenende waren wir so gut wie fertig damit. Bis hin zur ordentlichen Entsorgung. Und so traute man uns schnell weitere Aktivitäten zu: den Rückbau der sogenannten Staketen, im Volksmund auch ‚Wellenbrecher‘ genannt bis hin zu Vorarbeiten für künftige Betoninstandsetzungen“, berichtet er zufrieden.



Rolf und Sebastian



Die Kommune stellt das benötigte Werkzeug, Materialien, den Mietbagger sowie einen Radlader. Alles andere organisiert das Team eigenständig. „Die Hilfsbereitschaft ist einmalig“, freut sich Marius und fügt hinzu: „Sogar aus Biberach hinter Stuttgart reiste eigens ein Trupp Freiwilliger an, um am Wochenende zu helfen. Spontan melden sich Krefelder Firmen, die uns Materialien zur Verfügung stellen oder tonnenweise Schuttberge abtransportieren und entsorgen. Fanclubs backen Kuchen und grillen vor Ort. Sogar ein Foodtruck fährt direkt vor, frisch belegte Brötchen werden von der Bäckerei Lomme geliefert. Und neuerdings können wir zum Feierabend mit einem eigenen Grotenburg-Supporters-Bierchen anstoßen,

das die Brauerei Königshof eigens mit dem Logo der Initiative braut und abfüllt. Ein Teil der Erlöse fließt wiederum in unser Projekt.“

Aufstiegschancen für Zukunftsprojekte
Während unseres Rundgangs betreten wir den ehemaligen VIP-Raum. Hier treffen sich die freiwilligen Handwerker, um sich in dem umfunktionierten Besprechungs- und Pausenraum was zu Trinken oder zu Essen oder frische Handschuhe zu holen und vor den Bauskizzen miteinander zu fachsimpeln. Quasi so, wie man sich einen klassischen Baucontainer vorstellt. Die Atmosphäre ist emsig, aber nicht hektisch, und überall herrscht ein freundlicher Umgangs-

ton. Wie schafft man es, dass dieser betriebssame Ameisenhaufen reibungslos funktioniert?
Ingenieur Sebastian beschreibt die zum Teil abendfüllenden digitalen Videokonferenzen und ergänzt: „Letztendlich geht alles sehr pragmatisch über offene Terminkalender im Internet. Wir haben freitags und samstags je zwei Schichten à 20 Personen, die maximal sechs Stunden im Einsatz sind. Mehr dürfen und können wir auch nicht einsetzen.“

Im Bereich der alten Umkleide- und Duschräume versteckt sich ein besonderer Schatz: Überall wurden die alten Böden entfernt, nur das KFC-Vereinswappen wurde liebevoll ausgestanzt und soll so erhalten bleiben. „Den kompletten Sanitärbereich würden wir gern zeitgemäß modernisieren und unseren Jungs dann eine Sauna installieren, wo sie sich nach dem Spiel regenerieren können“, erklärt Rolf. An Aufgaben und Zukunftsplänen wird es nicht scheitern: Alle möchten weiter mitgestalten. So steht die Sanierung der Katakomben auf der Wunsch-Agenda, ferner das vorgelagerte Trainingsgelände sowie das „Gelbe Haus“, wo vor vielen Jahren noch der Hausmeister wohnte: ideal als neue Heimatadresse für die KFC-Geschäftsstelle. Damit wäre ein wichtiges Fundament für ein seit Jahren verfolgtes Fanprojekt gesetzt, um eine effiziente und professionelle Jugendarbeit forcieren zu können.

Bei den „Grotenburg-Supporters“ ist man sich einig: Wenn alle weiter so am gleichen Strang ziehen, parallel die Vereinsstrukturen solide weiterentwickelt werden und der Spielerkader endlich zusammengefunden hat, wächst auch wieder das Vertrauen im Umfeld. Bei enttäuschten Fans, bei Sponsoren und in der Stadtgemeinschaft. Ein weiteres positives Aushängeschild stünde Krefeld gut zu Gesicht. Auf dass die Burg ihrem Namen wieder alle Ehre mache!

Mehr Infos unter:
grotenburg-supporters.de

TEAMPLAYER FÜR KREFELD!



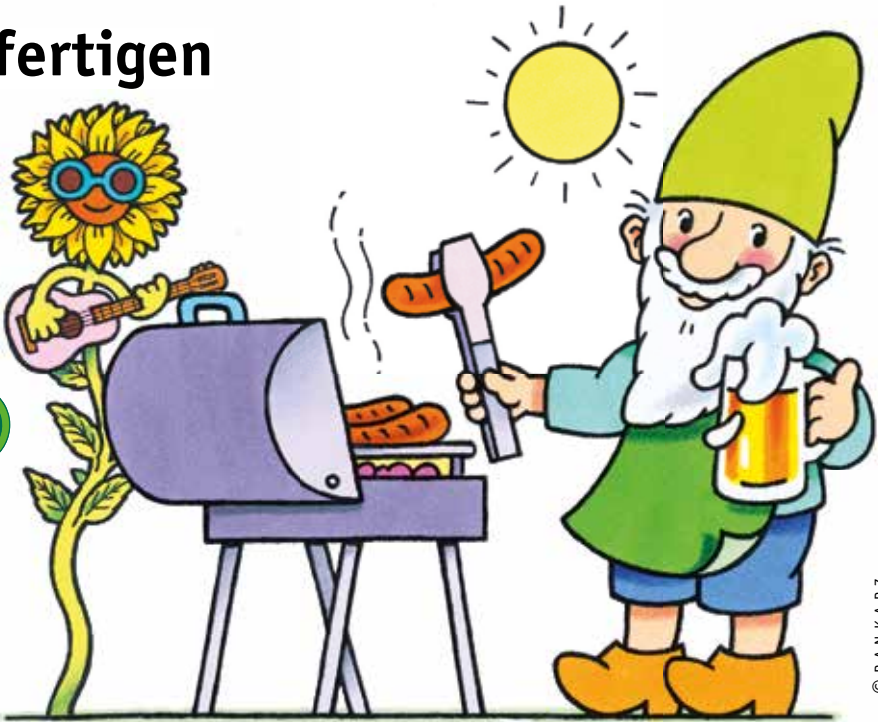
Lokale Partnerschaften leben und lokales Engagement honorieren – mit ganz viel Herzblut –, das brauchen wir für Krefeld. Wenn alle so denken, dann hat der lokale Handel keine Sorgen, die Vereine freuen sich über Unterstützung und unsere Stadt kann wachsen. Nun so sind wir in der Lage, auf Dauer auch allen zu helfen, die Hilfe verdienen, und Partnerschaftlichkeit erkennbar leben: Die Grotenburg Supporters zeigen, wie es geht: Gemeinsam anpacken, gemeinsam etwas schaffen kann so einfach sein. Das Team der Brauerei Königshof sagt „Hut ab – nein, Helm ab – für diese coole Truppe“. Sie haben sich ihr „Grotenburg Pils“ verdient...

Sommerzeit: Grillzeit!

Mit frischen und fertigen Salaten, leckeren Eintöpfen und vielem mehr von



Öffnungszeiten:
Mittwoch: 9–18.30 Uhr
Donnerstag: 9–18.30 Uhr
Freitag: 9–18.30 Uhr
Samstag: 9–14 Uhr
oder nach telefonischer Vorbestellung



H. Funken GmbH & Co. KG | Industriering Ost 91 | 47906 Kempen | 02152-914 99-0 | www.bauerfunken.de

DER TRAUM-ZIRKUS

ALS NEUER KOORDINATOR DER INITIATIVE KREFELD FÜR KINDER HAT JOACHIM WATZLAWIK GROSSE UND BUNTE PLÄNE...

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**

Eine der schönsten Fähigkeiten, die Kinder besitzen, ist ihre schier grenzenlose Überzeugung von den eigenen Ideen und Visionen. „Später will ich Prinzessin werden“ oder „Wenn ich groß bin, hab' ich einen Bauernhof“, sagen sie voller Begeisterung – in ihren leuchtenden Augen nicht der Hauch eines Zweifels daran, dass ihr Traum in Erfüllung gehen wird. Wir Erwachsenen verlernen diesen fantastischen Optimismus irgendwann. Ist ja alles viel zu groß, viel zu teuer, viel zu unsicher, viel zu weit weg. Joachim Watzlawik ist kein Kind mehr. Aber er arbeitet für die Zukunft von Kindern. Und in seinen Augen leuchtet es genauso wie in denen künftiger Prinzessinnen und Bauernhofbesitzer, wenn er sagt: „Ich will einen Zirkus bauen.“

Der gelernte Sozialpädagoge, einer der engagiertesten „bunten Hunde“ Krefelds, hat kürzlich den Posten des Koordinators für die städtische Initiative „Krefeld für Kinder“ übernommen. Das Projekt gegen Kinderarmut wurde von Oberbürgermeister Frank Meyer 2018 ins Leben gerufen, und Joachim Watzlawik, persönlich angeworben vom Beigeordneten der Stadt Krefeld für Bildung, Jugend, Sport, Migration und Integration, Marcus Schön, könnte als neuer Botschafter nicht besser gewählt sein. Vielen ist der zweifache Familienvater als „der Typ vom Kultur.Punkt“ bekannt, den er vor mehr als 20 Jahren in der Friedenskirche gründete. Später initiierte er das Flüchtlings-Projekt Café Sarah mit. Am Anfang der Corona-Pandemie machte er von sich reden, als er

mit der Konzert-Reihe „Draußen vor der Tür“ die Gastronomie unterstützte, während er hauptberuflich als Schulsozialpädagoge am Gymnasium Fabritianum tätig war.

Bei „Krefeld für Kinder“, das gleichzeitig als Projektinitiative, Netzwerkinstanz und Unterstützer externer Projekte fungiert, soll er nun dafür sorgen, dass auch Kinder, die vom Leben weniger reich beschenkt wurden als andere, träumen und wachsen dürfen. Konkret heißt das: „Krefeld für Kinder“ kümmert sich um die Förderung von Alltagskompetenzen, eine verbesserte Grundversorgung und soziale Anbindung. Die entsprechenden Projekte bekannt zu machen, finanzielle Mittel zu akquirieren und eigene Projekte auf die Beine zu stellen, ist Aufgabe von Joachim

Watzlawik. Eines davon soll der eingangs erwähnte Zirkus sein. „Und zwar soll dieser Zirkus ‚Ponzelar‘ heißen, und er soll symbolisch werden für das, was Krefeld für Kinder erreichen will. Gleichzeitig soll er ein Raum sein, der auch anderen Organisationen, die sich für benachteiligte Kinder einsetzen, zur Verfügung steht“, beschreibt Joachim und lacht fröhlich: „Immer so klein denken – was soll das?“

Wofür es gut ist: Selbstfindung auf Sägespänen

Sein optimistischer Tatendrang kommt nicht von ungefähr. „Krefeld für Kinder“ ist für Joachim Watzlawik auch aus biografischen Gründen ein Projekt von besonderer Bedeutung. „Kinderarmut ist ein Thema, das mich sehr berührt“, erzählt er und blickt zurück auf seine eigene

„KINDERARMUT IST EIN THEMA, DAS MICH SEHR BERÜHRT“





Jugend: „Ich kann in Demut von mir sagen, dass ich ein gefördertes Kind war. Allerdings bin ich auch in einem schäbigen Altbau geboren und großgeworden – ohne Heizung, ohne viel Geld. Das war nicht leicht; ich schämte mich, weil andere schon anders wohnten. Daher weiß ich, dass es nicht einfach für benachteiligte Kinder ist, sich in unserer eigentlich wohlhabenden Gesellschaft zurechtzufinden.“ Für Schulkinder und Jugendliche, die unter der Armutsgrenze leben, prallen bei der Begegnung mit Gleichaltrigen tagtäglich Welten aufeinander. Ständige Vergleiche und Entbehrungen machen es schwer, Selbstbewusstsein und ein Gefühl von Selbstwirksamkeit aufzubauen – besonders, wenn die Eltern nicht in der Lage oder willens sind, ihr Kind aus eigener Kraft dabei zu unterstützen.

Aber was haben Kinder und Jugendliche in dieser Situation von einem Zirkus? Tatsächlich gilt die sogenannte Zirkuspädagogik als sehr effektiv in Sachen Toleranz-, Bewegungs- und Talentförderung. Denn im Zirkus, einem zauberhaften Ort fernab der Schulbank und des eigenen Zuhauses, fangen alle Kinder bei null an und haben die Möglichkeit, beim Erlernen echter Tricks und Kunststücke individuell ungeahnte Fähigkeiten an sich, aber auch die Stärke einer gesunden Gruppendynamik, zu entdecken. Joachim Watzlawik sieht den Zirkus aber vor allem als Förderprogramm für gesellschaftliche Teilhabe. „Teilhabe bedeutet nicht, einmal was mitmachen zu dürfen. Es bringt nicht besonders viel, wenn ein Kind alle paar Jahre mit der Schulklasse ins Theater kommt. So etwas muss dauerhaft möglich sein, damit es wirklich einen Einfluss auf deine Psyche und Entwicklung hat. Deswegen bin ich ein großer Fan von Projekten, wo die Kinder nachhaltig in eine soziale Gruppe eingebunden werden. Es geht darum, den Kindern und Jugendlichen Schlüsselerlebnisse zu verschaffen“, beschreibt er begeistert.

Ein Zirkus für alle: Teilhabe als Kernziel

Seine besondere Aufgabe sieht Joachim darin, offensiv auf die Zielgruppe zuzugehen und für die Inanspruchnahme dieses und anderer Projekte zu motivieren. „Das Ziel ist immer, die Bewegung in Richtung der betroffenen Familien zu machen, und nicht zu warten, was kommt“, beschreibt er. Das könne man von den oft isolierten Familien nicht erwarten.

Der Zirkus Ponzelar funktioniert diesem Credo entsprechend und ist multifunktional gedacht: Er soll jeweils mehrere Monate in einem Stadtteil Station machen, sodass alle dort befindlichen Schulen, Jugendzentren und sonstige soziale Einrichtungen, aber auch Kulturinitiativen, ihn für eigene Projekte nutzen können. So wäre er nicht nur für Kinder, sondern optional auch für deren Eltern eine Anlaufstelle. Joachim Watzlawik malt sich einen richtigen Veranstaltungsort, ein Zweimastzelt mit bis zu 300 Plätzen und Tribüne, aus: „Der soll schön sein, der soll nicht ‚für die Armen‘ sein, sondern wirklich was Ordentliches, das für die unterschiedlichsten Gruppen attraktiv ist. Es ist wichtig, diesen Zirkus nicht zu stigmatisieren“, sagt er energisch. „Wenn der Zirkus auch für Kulturveranstaltungen nutzbar wird, und zwar für alle, bringt man nicht nur pädagogische Angebote für Kinder zu den Kindern, sondern auch kulturelles Programm in Stadtteile, die diese sonst nicht wahrnehmen würden.“

Erste Partner, die ihn vor allem monetär und medial unterstützen, hat Joachim bereits gefunden, zum Beispiel das Technische Hilfswerk, die Krefelder SWK-Vorsitzende Kerstin Abraham sowie Vertreter fast aller Krefelder Parteien, aber auch Prominente wie Kathy und Patricia



Kelly, die Band Blind Guardian, Filmproduzent Christian Becker, Schauspieler August Zirner, Ex-Eishockey-Nationalspieler Christian Ehrhoff, das Sportler-Ehepaar Anne Poleska-Urban und Jochen Urban, Ex-Fußballer Werner Vollack, Radiomoderatorin Heike Knispel, WDR-Korrespondent Michael Heussen, RTL-Moderatorin Katja Burkard und den Sportjournalisten Arndt von Thien. 100.000 Euro seien nötig, um die „Hardware“ anzuschaffen und das Projekt dann für die dauerhafte Organisation in eine Trägerschaft übergeben zu können. Um diese Summe zu erreichen, ist auch die Krefelder Bürgerschaft gefragt: „Wenn die Hälfte der hier lebenden Leute einen Euro gibt, steht das Ding. Viele Hände, schnelles Ende. Dann haben die Kinder ihren Zirkus! Das wäre doch gelacht, wenn wir das nicht hinkriegen“, animiert Joachim Watzlawik begeistert – aus seinen Augen strahlen bereits die leuchtenden Neon-Lettern „Zirkus Ponzelar“.

Und wenn wir seinem Blick in die Zukunft folgen, können auch wir uns diesen Ort schon ganz genau vorstellen: Rot-weiß gestreift, auf einem lange brachliegenden Gelände unweit der rauschenden Gladbacher Straße. Die kleinen blauen Fähnchen des Rundzelts flattern im Sommerwind, während innen, im rosafarbenen Zwielflicht der Manege, wo es nach Holz und Schminke duftet, ein knappes Dutzend Kinder konzentriert neue Tricks übt. Sie jonglieren, tanzen, malen, eines moderiert vielleicht... Sie werden später vermutlich keine Prinzessinnen, dafür aber vielleicht tatsächlich Bauernhofbesitzer, unterrichten Sport – oder gehen zum Radio.

Bis wir hier angelangt sind, müssen noch ein paar mehr Menschen anfangen, so zu denken wie Joachim. Oder ihm mit ihrer Unterstützung die Chance geben, seine Vision für die Krefelder Kinder umzusetzen.

Eine Infoveranstaltung zur Initiative Krefeld für Kinder und Zirkus Ponzelar mit vielen Ständen, Spielmöglichkeiten, Live-Musik und prominenten Paten vor Ort findet am 5. September von 14 bis 19 Uhr auf dem Rathausplatz statt. Wir freuen uns, mit dem Kredo Magazin die Medienpartnerschaft des Projekts übernehmen zu dürfen.

QUEEN'S

LAST NIGHT

Songdrama von Frank Matthus
und Jochen Kilian
– Uraufführung –

ab dem 4. September 2021
im Theater Krefeld

Tickets: 02151/805-125

www.theater-kr-mg.de



Dr. Inge Röhnelt und Taibe Akdeniz

VHS-KULTURWERKSTATT INTERNATIONAL MÜTTER & TÖCHTER

Text **Ann-Katrin Roscheck** Fotos **Simon Erath**

Gabriele Vegelahn ist 83 Jahre alt. Geboren in Ostpreußen, begab sich ihre Mutter 1945 gemeinsam mit ihr auf die Flucht. Aus Angst vor Vergeltung der Wehrmacht waren sie Teil von unzähligen Familien, die versuchten, sich aus Ostpreußen auf kilometerlangen Märschen fußläufig in Sicherheit zu bringen. Ihre Mutter ließ nicht nur die eigene Heimat hinter sich, sondern sie kämpfte auch hart, um diesen Weg alleine mit drei Kindern zu bewältigen. Auch wenn Gabriele Vegelahn damals noch zu klein war, um all das zu verstehen, sind es doch die Erzählungen ihrer so wichtigen Mutter, die auch ihr gesamtes Leben prägten.

Regina Jacob Gburuhe stammt aus einer anderen Generation. In Nigeria geboren, wurde die Stadt, in der sie aufwuchs, vor wenigen Jahren angegriffen. Dabei ermordete die islamistische terroristische Gruppierung Boko Haram ihren Mann, ihre Schwiegereltern und ihre eigenen Eltern. Regina Jacob Gburuhe gelang mit ihren drei Kindern die Flucht. Auf sich allein gestellt, kam sie im Jahr 2015 nach Deutschland. Das, was sie in ihrer Heimat und auf dem so langen Weg nach Deutschland erlebte, beschäftigt sie jeden Tag. Ihre Erzählungen wird sie an ihre Kinder weitergeben, die, wenn sie erwachsen sind, häufig daran zurückdenken werden.

Gemeinsamkeiten in den Unterschieden: Zusammenhalt trotz unterschiedlicher Herkunft

Es sind Biografien zweier ganz unterschiedlicher Frauen und doch erzählen beide eine ähnliche Geschichte und sind wie durch ein unsichtbares Band miteinander verwoben. Dieses Band macht die neue Ausstellung der Volkshochschule Krefeld in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und dem Fachbereich Migration und Integration jetzt sichtbar. Unter dem Slogan „Krefelder Mütter und Töchter“ haben sich im Rahmen einer internationalen Kulturwerkstatt 14 Frauen aus VHS-Integrationskursen ein Jahr lang kennengelernt und miteinander gearbeitet. Dabei sind Audiomitschnitte und Tafeln entstanden, mit denen jede Frau ihre eigene Biografie erzählt. Diese Tafeln stellen die Gemeinsamkeiten von Frauen, die aus unterschiedlichsten Kulturkreisen stammen und zu unterschiedlichen Zeiten geboren wurden, dar. Sie befassen sich aber auch mit Spannungsfeldern, mit politischen Entwicklungen und der Stellung der Frau weltweit. Die Rolle der Mutter und Großmutter rückt dabei in den Vordergrund.

Der Beginn des Projekts liegt rund zwei Jahre zurück

Um die Idee zum Projekt nachvollziehen zu können, bedarf es eines großen Schritts zurück. Im März 2019 war Professor Ourghi mit seinem Buch „Ihr müsst kein Kopf-



Das Projekt fokussiert sich auf die Beziehung von Müttern zu ihren Töchtern

tuch tragen“ in der VHS zu Besuch. Der Islamwissenschaftler stellt die These auf, dass das Kopftuch in konservativen muslimischen Kreisen als politisches Instrument eingesetzt werde, um die Rechte von Frauen zu beschneiden. Es entstand eine rege Diskussion; einige Tage später wandte sich der Vorstand der Türkischen Union an Dr. Inge Röhnelt. Taibe Akdenzi, stellvertretende Vorsitzende der Türkischen Union, lud die VHS-Leiterin ein, selbst einmal mit muslimischen Frauen über die Bedeutung des Kopftuchs zu sprechen. Bei einem „Mädeltreffen“ in der Moschee, zu dem Inge Röhnelt auch Gleichstellungsbeauftragte Heike Hinsin begleitete, kamen die Frauen ins Gespräch.

„Unsere Begegnung war zu Beginn sehr verhalten und distanziert“, erinnert sich die VHS-Leiterin. „Bis zu dem Moment, als wir begannen, über unsere Mütter und Großmütter ins Gespräch zu kommen.“ Röhnelt erzählte die Geschichte ihrer Großmutter. Ihr war es nicht gestattet, sich eigenständig einen Ehemann auszusuchen; ein Zugang zu Bildung erfolgte nur reduziert. Einige der muslimischen Frauen waren verwundert. Sie hatten nicht gewusst, dass es auch in Deutschland eine Zeit gab, in der Frauen eine andere gesellschaftliche Position besetzten.

„Auf einmal fühlten wir uns verbunden und entdeckten Parallelen, denn es sind immer die gleichen Themenfelder, in denen Frauen Benachteiligung erleben“, erklärt Röhnelt weiter. „Menschenrechte, Bildung und Vernetzung, Arbeit, Besitz und Armut sowie Macht.“

Anderthalb Jahre arbeiteten die Frauen in einer internationalen Kulturwerkstatt

Aus dieser Begegnung entstand die Idee zu einer internationalen Kulturwerkstatt. Die Teilnehmerinnen führten Interviews miteinander, nahmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Blick und beschäftigten sich mit der Stellung der Frau in ihrem Herkunftsland. Dafür untersuchten sie auch den Global Gender Gap Index von 2006 bis 2020. Dieser beschreibt anhand unterschiedlicher Indikatoren wie zum Beispiel wirtschaftliche Teilhabe, Zugang zu Bildung oder politische Verantwortung, wie sich die Stellung der Frau in den einzelnen Ländern in den letzten Jahren verändert hat. Er bildet zum Beispiel ab, dass sich, seit 2015 eine Frau zur Staatspräsidentin wurde, in Nepal die Rechte für Mädchen und Frauen langsam verbessern.

„Die Ausstellung soll das Leben der Frauen sichtbar machen. Dabei wird deutlich: Integration beginnt in der persönlichen Begegnung und der Wertschätzung der kulturellen Identität der vermeintlich anderen Frau“, schließt Inge Röhnelt ab. „Zur Integration in Deutschland gehört auch eine demokratische Debattenkultur – gerade dann, wenn kulturelle Traditionen die Grundrechte einer Frau verletzen.“

Ausstellungseröffnung „Kulturwerkstatt international: Krefelder Mütter und Töchter“ am Sonntag, 12. September, 11-13 Uhr, im Foyer des VHS-Haus. Individualführungen zu weiteren Terminen sind buchbar per Mail vhs@krefeld.de oder telefonisch unter 02151 3660-2664.



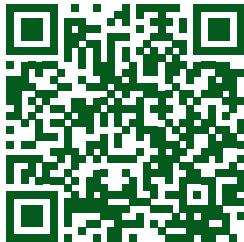
Alle Farben

FÜR HERBST UND FRÜHLING



GARTENCENTER
Schlößer
... ALLES FÜR HAUS & GARTEN

Die aktuellen, coronabedingten Öffnungszeiten und -bedingungen finden Sie bei uns online



Herbst leuchten

Wir begrüßen Sie mit einem Farbfeuerwerk! Chrysanthemen, Anemonen und bunte Blätter leuchten um die Wette. Herbstzeit ist aber auch Pflanzzeit: Erleben Sie Vielfalt in unserer Baumschule und unsere beeindruckende Blumenzwiebelauswahl für einen bunten Frühling.



Ab Ende August mit Blumenzwiebeln den *Frühling* PFLANZEN!



Chrysanthemenbusch in Gärtnerqualität

ab 19,21,
solange der Vorrat reicht

5.00



WERFT 765 (WENIGER WEG!)

MARKT FÜR NACHHALTIGE
KREFELDER STADTKULTUR

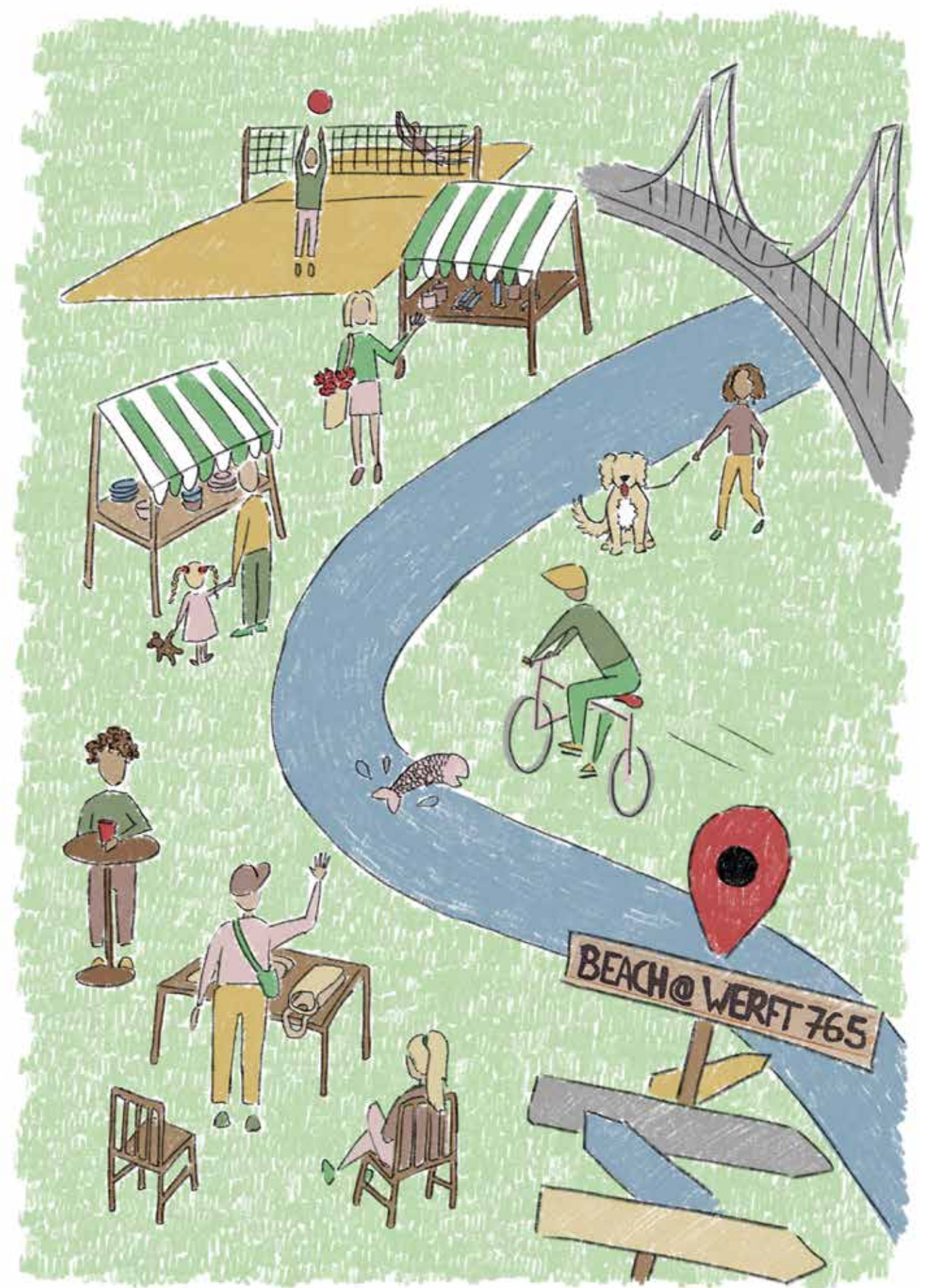
Text **Peter Lengwenings** Illustration **Svenja Kamp** Fotos **Simon Erath**

Die Promenade am Uerdinger Rheinufer war und ist in den vergangenen Monaten immer wieder Schauplatz für zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen. Am letzten August-Wochenende (28. und 29.8.) wird erstmals ein ganz besonderes Konzept umgesetzt: Der Nachhaltigkeitsmarkt feiert Premiere und bietet ein familienfreundliches Programm für Jung und Alt, das es so noch nicht gegeben hat. „In diesem Jahr steht der Krefelder Perspektivwechsel ganz unter dem Motto ‚Stadtkultur‘“, erläutert Claire Neidhardt, Leiterin des Krefelder Stadtmarketings, und ergänzt: „So möchten wir den Krefelder Bürgerinnen und Bürgern die bunte Vielfalt an lokalen Geschäften, Manufakturen und Dienstleistungen bieten, die sich

aus innerer Überzeugung der Nachhaltigkeit widmen und dies zum Teil schon seit vielen Jahren bewusst leben. Aus Respekt für einen schonenden Umgang mit Ressourcen. Dabei liegt das Schwergewicht auf Handwerk, Kunst und Design.“

Dank der engagierten Zusammenarbeit mit den Krefelder Provinzgiganten kann der Markt jetzt realisiert werden. Der Provinzgiganten e.V. ist ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure der freien Kultur- und Kreativwirtschaft aus Musik, Theater, Film, angewandter & bildender Kunst, Tanz, Performance, Literatur, Bühne und Club. Ursprünglicher Ideengeber aus diesem Netzwerk ist der Restaurator Stephan Beek, der gemeinsam mit der Kommunikationsdesignerin Kim Schwerm den Nachhaltigkeits-

markt kuratiert – unterstützt von den beiden Provinzgiganten Markus Kossack und Oliver Dentges. „Die Idee zum Markt für nachhaltige Stadtkultur ist bei mir über zwei Jahre gereift“, beschreibt Stephan Beek seine Motivation, „In meinem eigenen Restaurationsbetrieb unicum gilt das Leitbild ‚Originale bewahren Ressourcen‘, und so gehe ich schon immer wertschätzend und sparsam mit Materialien und Werkstoffen um. Als dann vor rund zehn Wochen der Auftrag der Stadt zur Durchführung kam, setzte das einen wahrhaften Schneeballeffekt in Gang. Alle, die wir angesprochen haben, waren sofort begeistert und haben spontan zugesagt. Gerade in der schwierigen Corona-Zeit sehen es viele als Chance, sich wieder der breiteren Öffentlichkeit zu zeigen.“





Stadtmarketingleiterin
Claire Neidhardt und
Initiator Stephan Beek

**„DER GESCHMACK EINER
BESTIMMTEN ZEIT KANN
SICH ÄNDERN – GUTE
QUALITÄT BLEIBT.“**

Stephan Beek

Markus Kossack ergänzt den Anspruch: „Wir müssen mehr denn je für einen Klimawandel gemeinsam kleine und große Ziele erreichen. Das ist Herausforderung und Chance zugleich. Wir möchten zeigen, welche Möglichkeiten sich uns bieten und welche Dienstleistungen und Produkte in diesem Zusammenhang bereits angeboten werden. Das darf auch Spaß machen – ohne erhobenen Zeigefinger.“ Und so präsentieren sich direkt am Uerdinger Rheinufer in Krefeld, zwischen Rheintor und Rhine Side, attraktive Angebote aus den Bereichen Second Hand, Handwerk, Upcycling, Vintage, Lebensmittel, Kunst & Design. Auch dabei sind Bio-Produkte und kreative Kinderangebote sowie ein ausgesuchtes Angebot an Essen und Trinken. „Im Sinne des Grundgedankens bitten wir natürlich um Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad,“ betont Kim Schwerm

augenzwinkernd, „es wird die aktuelle Corona-Schutzverordnung berücksichtigt, und der Markt wird dazu als ‚Einbahnstraße‘ geführt.“ Das kollegiale Miteinander verläuft bereits in der Organisationsphase so positiv, dass alle Beteiligten auf eine Fortführung und Erweiterung im nächsten Jahr hoffen. Die Resonanz wird es zeigen. Darum sind alle herzlich eingeladen, mit ihrem Besuch ein Zeichen zu setzen, wie wir in Zukunft gemeinsam leben möchten.

**Nachhaltigkeitsmarkt
Werft765 (weniger weg!)**

Samstag, 28. August: 10-19 Uhr

Sonntag, 29. August: 10-18 Uhr

Krefeld-Uerdingen, Werft 765

Kostenlose Besucher-Anmeldung unter:

krefeld.de/werft765-rhine-side



»Ich geh' stiften«

Frank Tichelkamp | Verkaufs- u. Marketingleiter, Brauerei Königshof



BürgerStiftung
Wir für Krefeld

**Bürgerstiftung Krefeld –
wir werben für Zukunftsprojekte in Krefeld:**

Für Bildung und Kultur, für Kinder und Jugendliche, für Natur und Umwelt sowie Denkmalschutz. Helfen Sie uns, Projekte nachhaltig zu entwickeln. Mit Ihrer Spende. Mit Ihrem Engagement. Mit Ihrem Nachlass.

Mehr Infos unter: www.buergerstiftung-krefeld.de

Voll Korn, Voll Lecker.

WIEFELS VOLLKORNBROTBACKEREI

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**



Ganze zweieinhalb Kilo bringt jeder Brotlaib auf die Waage

In vielen Kulturen steht das Teilen von Brot für eine gesunde Gemeinschaft, Frieden und Gastfreundschaft. Man könnte sagen: Brot verbindet. In der Familie Wiefels sind es schon fünf Generationen, die seit 120 Jahren ihr gleichnamiges Vollkornbrot backen. In einer kleinen Manufaktur an der Oberbruchstraße 52 – und das seit jeher aus guten Zutaten, ohne Konservierungsstoffe, mit viel Zeit und Liebe. Tradition, die schmeckt.

Ende des 19. Jahrhunderts stellte Unternehmensgründer Peter Wiefels in seiner dampfmaschinenbetriebenen

Backstube noch verschiedene Brotvarianten her und verkaufte sie in der eigenen Bäckerei, die er durch Fleiß und Findigkeit über zwei schwere Brandschäden vor und während des Zweiten Weltkriegs retten konnte. Als nach dem Krieg jedoch die Verdienstmöglichkeiten mit regulären Backwaren nicht ausreichten, konnte Wiefels mit seinem vollwertigen Schwarzbrot mehr Geld verdienen und spezialisierte sich fortan darauf, um so seine Familie und das Unternehmen durch die schweren Jahre zu tragen.

Ein tiefer Zusammenhalt prägt die Familie Wiefels noch heute, die mit drei Generationen und Neufundländer



Peter Wiefels steht schon mit einem Fuß in den Fußstapfen seines Vaters Jürgen und seines Onkels Ulrich Wiefels



Der große alte Ofen begleitet die Familie Wiefels seit mehreren Jahrzehnten und fasst 72 Brotlaibe

Benny in dem großen Haus über und hinter der eigenen Backstube lebt. Aktuell führen die Brüder Jürgen und Ulrich Wiefels das Geschäft. Aber der 28-jährige Peter Wiefels hat bereits den ersten Schritt in ihre Fußstapfen getan und übernimmt laufend mehr Verantwortung für die Brotspezialitäten, über die er voller Stolz erzählt: „Wir verwenden keinerlei Zusatzstoffe, Färbemittel oder sonstigen Mist. Theoretisch ist es sogar erlaubt, kleinere Mengen an Ascorbinsäure und anderen Haltbarmachern unterzumischen, ohne sie auf der Verpackung angeben zu müssen, was auch gang und gäbe ist. Aber wir verzichten lieber darauf, weil wir ein ehrliches Produkt verkaufen wollen. Ohne Chemie.“ Dieses Versprechen bezeichnet die Familie augenzwinkernd als Wiefels’sches „Reinheitsgebot“.

Ebenso wie auf künstliche Zusatzstoffe im Teig verzichten Wiefels auch auf hochmoderne Gerätschaften bei dessen Herstellung und Verarbeitung. Für das Anmischen und Vorformen der Körnermasse sowie das Schneiden und Sterilisieren der fertigen Brote greift das kleine Team auf bewährte Maschinen zurück, die teilweise schon mehrere Jahrzehnte in Betrieb sind. So auch der gigantische dreitürige Steinofen, in dem gleichzeitig 72 der zweieinhalb Kilo schweren Brotlaibe backen können. Alles andere ist liebevolle und routinierte Handarbeit.

Neben der Qualität des eigenen Produkts sind der Familie Nachhaltigkeit und eine optimale Rohstoffverwertung besonders wichtig. So werden Schnittkanten, die als Ausschuss überbleiben, nicht etwa weggeworfen, sondern getrocknet, gerieben und mit der nächsten Teigcharge wiederverwertet. Die Ehrlichkeit und der Anspruch, mit dem die bodenständigen Krefelder an ihr Tagwerk herangehen, sind nicht nur höchst sympathisch, sondern zahlen sich auch aus: Das Schwarzbrot wandert immer häufiger auf die niederrheinischen Frühstückstische. „Während viele Betriebe in Coronazeiten Einbußen verzeichnet haben,

gab es bei uns eine signifikante Umsatzsteigerung“, erzählt Peter Wiefels. „Vorher war es schon so, dass mit dem wiederkehrenden Gesundheitsbewusstsein immer mehr Nachfrage nach unseren Broten da war. Aber mit Corona hat sich das noch einmal verstärkt.“ Neben der Arbeit als Auftragsbäckerei beliefert Wiefels ausgewählte Lebensmittelgeschäfte mit seinen Schwarzbrot. Derzeit sind die golden und silbern eingeschlagenen „Stängchen“ mit dem großen Roten „W“ unter anderem in sämtlichen Edeka Kempkens-Märkten zu finden, außerdem in vielen REWE-Filialen – und in unserem kredo-Shop.

Obschon die Familie an vielen Traditionen festhält, hat sich eines doch verändert, seit Peter Wiefels Senior sein Originalrezept entwickelte: Wiefels setzen seit einigen Jahren auf neue Geschmacksinnovationen und saisonale Spezialsorten, wodurch sich die möglichen „Einsatzbereiche“ des Schwarzbrot vervielfältigen: So macht sich das Tomato-Chili-Schwarzbrot hervorragend als aromatischer Begleiter zum Wein, und das weihnachtliche Früchte-schwarzbrot wiederum schmeckt wunderbar zu einem frischen Milchkaffee oder Kakao.

Und was isst man drauf? Kombinationsmöglichkeiten gibt es dutzende. Vater und Sohn selbst bleiben bei der klassischen Variante mit Butter oder Frischkäse – denn viel „Klimbim“ haben die aromatischen, kernigen Scheiben eigentlich gar nicht nötig, um zu schmecken.

Vollkornbrotbäckerei Gebrüder Wiefels GmbH & Co KG
Oberbruchstraße 52, 47807 Krefeld
Telefon: 02151 311982
wiefels-shop.de



FLAMINGOBOX DIE GANZE WELT AUS FIMO

Text **Esther Jansen** Fotos **Simon Erath**



Manche kleinen Kunstwerke in der Flamingo-Box sehen so echt aus, dass man versucht ist, hineinzubeißen



In der FlamingoBox ist jeder Arbeitsschritt Handarbeit

In dem kleinen, weiß gestrichenen Raum unweit der alten Hauptpost-Filiale entwirft und produziert sie inmitten einer schon beachtlichen Sammlung Dutzender pastellfarbener FIMO-Accessoires laufend neue Kreationen, die sie seit einigen Jahren auch erfolgreich verkauft. „Es gibt nichts, was du nicht aus FIMO

machen kannst“, erzählt die gebürtige Duisburgerin begeistert. Auf Weihnachtsbasaren wie dem „Greta & Claus-Markt“ in Mönchengladbach werden Jeannine ihre gleichermaßen süß und köstlich aussehenden Kunstwerke praktisch aus den Händen gerissen. Und ab und an sogar angeknabbert. „Einmal hat ein Kind echt in so einen Oreo-Keks aus FIMO reingebissen“, lacht die fröhliche Unternehmerin. „Die Kids sehen so einen leckeren Keks und probieren einfach mal, während die Mamas über ihren Köpfen ganz begeistert nach Weihnachtsgeschenken stöbern. Danach hab ich direkt Schilder aufgestellt: ‚Nicht zum Essen!‘“

Ursprünglich fing Jeannine im Jahr 2015, nachdem sie sich von ihrem früheren Berufsleben in Medienagenturen-distanziert hatte, an, Geburtstagsbastelboxen zu vertreiben. Auf der Suche nach kreativen Ideen stolperte sie zufällig über FIMO und wurde umgehend zur „Bäckermeisterin“. „Im Oktober 2015 habe ich auf die FIMO-Idee umgeschwitcht, und 2016 war schon der erste Markt. Da



wurde ich leergekauft. Das ging total schnell!“, erinnert sie sich. Mittlerweile ist sie so routiniert, dass sie im Handumdrehen liebevoll verzierte Formen gestaltet. Dabei ist jedes Stück, auch in Serienproduktionen, ein Unikat. Denn alle Teile werden einzeln von Hand geformt, bemalt und verziert – wie die winzig kleinen FIMO-Backwaren, die wie ihre essbaren Verwandten mit Zuckerguss, -Streuseln oder -Schleifchen in Szene gesetzt werden.

Zwar legt Jeannine ihren Fokus in der eigenen Produktion auf Donuts, Cupcakes, Kekse und Co., zeigt in Workshops aber auch gerne, wie man andere Dinge aus FIMO zaubert. „Das Tolle ist, dass Kinder wie Erwachsene Spaß daran haben können. Bei Kindern ist es besonders schön, dass jedes – egal wie ‚begabt‘ es in Sachen Basteln ist – auf jeden Fall ein Erfolgserlebnis hat und coole Produkte mit nach Hause nimmt. Und die Mamas sind meistens so neugierig, dass sie es selber auch noch ausprobieren möchten“, erzählt sie nicht ohne Stolz. Unter ihrer kommunikativen, gut gelaunten Anleitung finden inzwischen Mädelsabende, Junggesellinnenabschiede und kreative Kaffeekränzchen, aber auch Bastelstunden in Schulen, statt. Es können sowohl Workshops gebucht als auch Kurse bei Jeannine besucht werden. In den nächsten Monaten plant sie einen Kakteen-Workshop, einen Tassen- und einen Einmachglas-Workshop, bei dem Keramik-tassen und Vorratsgläser mit FIMO-Teilen beklebt werden, einen Kurs für Ringschalen, Lesezeichen-Basteln und

einen Mal- und FIMO-Mix-Workshop. Wer die bunte Vielfalt in der FlamingoBox am Ostwall erlebt und Jeannines sprudelnde Kreativität kennenlernt, kommt nicht umhin, sich zu wundern, warum nicht viel mehr Bastelbegeisterte FIMO für sich (wieder-)entdecken. Aber das kann ja noch kommen.

Wen die Neugier gepackt hat, der kann ja mal einen Blick durchs Schaufenster des kleinen Ladenlokals am Ostwall werfen. Wenn Jeannine nicht gerade gemütlich zu Hause ihre neuen FIMO-Kollektionen knetet, widmet sie sich hier ihren größeren Auftragsarbeiten. Denn inzwischen haben auch einige Firmen die FlamingoBox für sich entdeckt, um besondere Kundengeschenke in Auftrag zu geben...

Info: Ab sofort können Interessierte online in unserem kredo-maat durch die FlamingoBox stöbern!

FlamingoBox
Ostwall 225, 47798 Krefeld
Mobil: 0172 2018552
info@flamingobox.de
flamingobox.de



2015 hat Jeannine Duman-Rumpel FIMO für sich entdeckt und nach kurzer Zeit ihr eigenes Unternehmen gegründet

beans & sweets

Schonend geröstet

& mit Liebe gebacken

Text **Michael Otterbein** Fotos **Simon Erath**

Manchmal beginnt eine Erfolgsgeschichte damit, dass man eine edle Siebträger-Kaffeemaschine geschenkt bekommt, wie es Alexander Tessier an seinem 30. Geburtstag geschah. Der geborene Kanadier kaufte sich dann im Düsseldorfer Carsch Haus den teuersten Kaffee, den er kriegen konnte und freute sich auf einen außergewöhnlichen Genuss. Daraus wurde aber leider nichts. „Der Kaffee schmeckte mir überhaupt nicht, und er hatte auch keine Crema. Viel Geld für nichts“, dachte er damals. Erst, als seine Mutter die schwarzen Bohnen bei einer kleinen Rösterei kaufte, schmeckte es ihm – und es kam zugleich der Gedanke: „Das können wir selbst!“

Heute ist der 41-Jährige zusammen mit seiner Schwester Christine Inhaber der Uerdinger Kaffeerösterei „beans & sweets“. Wobei Christine von Anfang an für die „Sweets“ sorgte. „Gelernt habe ich einmal ‚Meat Retailer‘, das ist mit einem deutschen Metzger vergleichbar, und meine Schwester ist Friseurin und Maskenbildnerin“, erzählt Alexander, „doch die Idee, selbstgerösteten Kaffee zu

verkaufen, hat uns beide nicht mehr losgelassen.“

Wirklich ernst wurde es dann, als Christine auf das jetzige Ladenlokal an der Uerdinger Niederstraße aufmerksam wurde, und es kurz darauf tatsächlich frei war. „Mir fehlte zunächst die Idee, wie wir mit dem Rösten starten wollten, und dann war sie plötzlich da, und es ging alles ganz sehr schnell. Wir mieteten die Räume und legten los“, so Christine Tessier. Sie beschafften eine Sechskilo-Röstmaschine und bauten den ehemaligen Friseurladen zu einer Kaffeebar mit besonderem Flair um: Dort spiegeln sich die Brauntöne frisch gerösteten Kaffees auch in der Einrichtung wider: In den dunklen Holztischen, den bequemen Ledersesseln und der langen Theke, hinter der das Geschwisterpaar seit 2016 fast jeden Tag arbeitet.

Leckereien nach kanadischem Rezept

Deutscher Käsekuchen und kanadischer Cheesecake, Rhabarber- und Erdbeerkuchen, Schmandkuchen mit Mandarine und Apple Pie nach kanadischer Art. Christines Kuchenkreationen sind für viele Gäste ein wichti-

ger Grund, das beans & sweets zu besuchen. „Ich liebe es, süße Leckereien zu kreieren“, schwärmt die begeisterte Kuchenbäckerin. „Einige unserer Gäste sind Fans von ganz bestimmten Kuchen – wie zum Beispiel von unserem mächtigen Schokokuchen, oder dem Möhrenkuchen, der übrigens auch meine Lieblingssorte ist. Manche traditionellen Süßigkeiten, wie kanadische Butter-Tartes, sind aktuell schwerer herzustellen, weil Zutaten wie Maissirup in Deutschland kaum zu bekommen sind. Also müssen wir erfinderisch sein, andere Zutaten verwenden, oder sie selbst herstellen.“



Die Geschwister Alexander und Christine Tessier haben mit beans & sweets in Uerdingen ihre eigene Kaffeerösterei eröffnet. Seit Kurzem führen sie auch das Linner Burgcafé

Ein Kaffee für das kredo Magazin

Den Kaffee zum Kuchen kaufen Alexander und Christine direkt bei den Erzeugern oder über einen Großhändler, der auf gute Qualität und faire Arbeitsbedingungen bei den Kaffeebauern achtet. „Über den Großhandel beziehen wir unter anderem Kaffee aus Äthiopien, Indonesien und verschiedenen südamerikanischen Ländern. Direkt bestellen wir in Peru, Brasilien und Kolumbien“, erklärt Alexander Tessier. Dabei ist neben der Qualität der Rohware vor allem die Röstung entscheidend. Denn, während die Kaffeebohnen in der Industrie meist nur sehr kurz geröstet werden, geben Handwerksbetriebe wie beans & sweets dem Vorgang mit zwölf bis 20 Minuten deutlich mehr Zeit. Das macht den Kaffee aromatischer und zugleich besser verträglich. Schonend geröstet und intensiv aromatisch ist auch

der neue kredo-Kaffee, den beans & sweets exklusiv für unser Krefelder Kultur- und Lifestylemagazin kreiert hat: Eine eigene Kaffee- und eine Espresso-Edition wird es geben, die beide aus hochwertigen Arabica-Bohnen zusammengestellt werden.

beans & sweets jetzt auch in Linn

Seit kurzem dürfen die Tessiers ihre Kaffee- und Kuchenproduktion deutlich erhöhen. Denn seit dem 11. Juni betreiben sie auch das ehemalige Linner Museumscafé. „Die Entscheidung hier fiel genauso schnell wie bei unserem ersten Ladenlokal“, berichtet Christine Tessier. „Wir haben uns auf eine Ausschreibung beworben, und plötzlich waren wir drin. Zwei Cafés zu betreiben, ist natürlich deutlich aufwendiger. Deshalb suchen wir jetzt auch nach neuen Teammitgliedern. Sascha und ich werden zukünftig weniger hinter der Theke stehen

und uns mehr ums Management kümmern“, so Christine, die ihren Bruder „Sascha“ nennt. „Dabei werde ich weiter leckere Kuchen backen, und Sascha wird nach wie vor guten Kaffee rösten. Wir freuen uns auf die neuen Möglichkeiten, bleiben dem ursprünglichen beans & sweets-Konzept aber auf jeden Fall treu.“

*beans & sweets
Niederstraße 79, 47829 Krefeld-Uerdingen
Rheinbabenstraße 85, 47809 Krefeld-Linn
beans-and-sweets.com*

Gefällt mir!

Was es in Krefeld nicht alles gibt... Wer will, könnte fast seinen gesamten Lifestyle nur mit lokalen Produkten bestreiten. Auf den folgenden Seiten findest Du unsere liebsten Neuentdeckungen, die von Krefelderinnen und Krefeldern hergestellt und/oder in liebevoll geführten Geschäften vertrieben werden. Einige davon gibt es auch in unserem kredo-Shop. Und bald sicher noch viele mehr! Viel Spaß beim Stöbern.



Armband „**Confidence**“ von Amber Bliss by Ewa Jendral, **64,00 €**
kredo-magazin.de/shop



Adidas Runfalco, blau, perfekt zum Schulanfang für die Kids, **34,99 €**, erhältlich bei INTERSPORT BORGMANN Königstraße 78, Krefeld



Bestfriend-Donut Schlüsselanhänger von Flamingobox, **14,50 €**, erhältlich unter flamingobox.de/candy-shop, Anfragen über info@flamingobox.de oder 0172 2018552 flamingobox.de/candy-shop



Print „**Karl Krake**“ (kann Karate, bestimmt. Und kochen, kegeln, kalligraphieren...) Illustration von Chris Hillus auf Hahnemühle-Papier 30x40 cm, ohne Rahmen, **48,00 €**
shop.chrishillus.com



Rock „**Snake**“ by 10 Days, **109,90 €**
noi - wohnen, leben, schenken, Hüttenallee 237, Krefeld



T-Shirt „**Apokalypse**“ mit Siebdruck-Print, Illhill, **29,00 €**
T-Shirt „**Hifi Tower by C. Babbel**“ mit Siebdruck-Print, Illhill Artist-Collab mit Christoph Babbel Art Direction, **29,75 €**
illhill.de



Jutebeutel „**Perle an der A57**“, **9,00 €**
Liesgen – Kunst + Kuchen, Wiedenhofstraße 71, Krefeld
Instagram @ liesgen.krefeld
kredo-magazin.de/shop



„**Muschel Spiel**“ und „**Shell**“, ökologischer Risographie-Kunstdruck auf Recyclingpapier, gerahmt & handsigniert, **72,90 €**
Sophia Woelfins, derzeit ausgestellt bei Oh Ramrath, Westwall 54, Krefeld
woelfins.de



T-Shirt „**kr.city X San Marco**“ **31,95 €**



T-Shirt „**kr.city X Schlüffken**“ **31,95 €**



T-Shirt „**UDU**“ **34,95 €**

Instagram @kr.city_krcity.de
Königstraße 30, Krefeld





Schwarzbrot mit grünem Pfeffer von der Vollkornbrotbäckerei Gebrüder Wiefels, **6,50 €**
kredo-magazin.de/shop



Champagne Trüffel Vollmilch, der beliebte Klassiker von Heinemann, 280g, **19,75 €**
konditorei-heinemann.de



USAGreenwoodBBQ Sauce, cuisine m., 390 g, **12,00 €**
Abholung nach Vereinbarung an der Dießemer Straße 13, sonst per Post zzgl. Verpackung & Versand, Bestellungen per WhatsApp unter 0174 4315215



Ronnefeldt-Probierbox, z.B. Früchtetees, Schwarztees oder aromatisierte Grüntees, **6,50 €**
TEAamo, Wiedenhofstr. 68, Krefeld 02151 3697760
Instagram @teaamo_kr
teaamo-krefeld.de



Sommerblütenhonig von Stadtwaldhonig, 500g-Glas, **6,00 €**
Abholung direkt beim Imker aus der Honigbox, Zwingenbergstraße 144, Krefeld
Instagram @stadtwaldhonig
stadtwald-honig.de



Fruchtaufstrich Aprikose-Maracuja von Heinemann, **250g, 3,95 €**
konditorei-heinemann.de

Mehr Produkte unter:



kredo-magazin.de/shop

Der ID.3 + ID.4

Elektromobilität zum Top-Leasingangebot



mtl. Leasing-Rate
197,- €^{1,2}

ID.3 Pure Performance, 110 kW (150 PS), 45 kWh 1-Gang-Automatik
Stromverbrauch, kWh/100 km: 13,1; CO₂-Emissionen, g/km: komb. 0; Effizienzklasse: A+.
Lackierung: Mondsteingrau Schwarz
Ausstattung: Multifunktionslenkrad mit Touch-Bedienung, Einparkhilfe – Warnsignale bei Hindernissen im Front- und Heckbereich Notrufsystem eCall, Navigationssystem „Discover Pro“, Schlüssellooses Startsystem „Keyless Start“, Sprachbedienung, Radio „Ready 2 Discover“, Spurhalteassistent „Lane Assist“, LED-Rückleuchten, LED-Scheinwerfer mit automatischer Fahrlichtschaltung u.v.m.

Unser Leasingangebot für Privatkunden^{1,2}:

Fahrleistung:	10.000 km/Jahr
Vertragsdauer:	48 Monate
einm. Sonderzahlung:	6.500,00 €
monatl. Leasing-Rate:	197,00 €
Nettodarlehensbetrag:	28.980,00 €
Gesamtbetrag:	15.956,00 €
Sollzinssatz (gebunden):	2,99 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %



mtl. Leasing-Rate
244,- €^{1,2}

ID.4 Pure Performance, 109 kW (149 PS), 52 kWh 1-Gang-Automatik
Stromverbrauch, kWh/100 km: 15,5; CO₂-Emissionen, g/km: komb. 0; Effizienzklasse: A+.
Lackierung: Mondsteingrau
Ausstattung: Navigationssystem „Discover Pro“, Geschwindigkeitsbegrenzer, Müdigkeitserkennung, App-Connect inkl. App-Connect Wireless für Apple CarPlay und Android Auto, Sprachbedienung, Klimaanlage „Climatronic“ mit Aktiv-Kombifilter und Standklimatisierung, Airbag für Fahrer und Beifahrer, mit Beifahrerairbag-Deaktivierung, Servolenkung elektromechanisch, Wegfahrsperre elektronisch u.v.m.

Unser Leasingangebot für Privatkunden^{1,2}:

Fahrleistung:	10.000 km/Jahr
Vertragsdauer:	48 Monate
einm. Sonderzahlung:	6.000,00 €
monatl. Leasing-Rate:	244,00 €
Nettodarlehensbetrag:	34.485,00 €
Gesamtbetrag:	17.712,00 €
Sollzinssatz (gebunden):	2,99 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %

¹Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Alle Werte inkl. MwSt. Bestellfahrzeug. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasing-Vertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 30.09.2021. Ohne Gebrauchtwagen-Abrechnung. Zulassungskosten in Höhe von EUR 179,00 werden separat berechnet. ²Die staatliche Förderung besteht aus einer vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 422, Frankfurter Straße 29-35, 65760 Eschborn, www.BAFA.de gewährten Prämie in Höhe von 6.000 Euro. Die Auszahlung erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Die staatliche Förderung endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 31.12.2021. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Weitere Laufleistungen oder Ausstattungen gegen Aufpreis möglich.

TÖLKE + FISCHER
GRUPPE

Tölke + Fischer Volkswagen Zentrum Krefeld
Gladbacher Str. 345 · 47805 Krefeld · Telefon 02151 339-0

Tölke & Fischer GmbH & Co. KG · Gladbacher Straße 345 · 47805 Krefeld · www.toefi.de

Tölke + Fischer Volkswagen Exklusiv Willich
Jakob-Kaiser-Str. 3 · 47877 Willich · Telefon 02154 888-111



„ICH LAUFE JETZT VIEL RUNDER!“

OP-ERFOLG NACH JAHRELANGER FUSSFEHLSTELLUNG:



Bereits als Säugling wurde Johannes Micheel am rechten Fuß operiert. Die Fehlstellung hätte ihm sonst das Laufen unmöglich gemacht.

25 Jahre lang ging alles gut, dann kamen ernste Probleme. Dennoch konnte sich der Dorstener nicht zu einer Operation entschließen – der pflichtbewusste 33-Jährige hatte noch große Pläne. „Ich musste erst mein Haus bauen“, so seine Priorität. Auf Empfehlung seines Dorstener Orthopäden Dr. Marco Landwehr vertraute er – nach abgeschlossenem Hausbau – seinen Fuß schließlich Manuela Edling, Leiterin der Fußchirurgie der Klinik für Orthopädie und Orthopädische Rheumatologie im St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank, an. „Die aktuelle Einschränkung war – nicht zuletzt durch die intensive körperliche Betätigung – weit fortgeschritten. Seine Belastbarkeit war zunehmend durch Schmerzen eingeschränkt“, erinnert sich die Ärztin. Nach dem Eingriff blieb er zwölf Tage im Krankenhaus. Dort machten ihn die Physiotherapeuten wieder fit. Ab dem zweiten Tag trug er einen Spezialschuh, die

sogenannte Orthese, und die Therapeuten übten mit ihm das Gehen und Treppensteigen mittels Gehhilfen. Acht Wochen lang durfte er seinen rechten Fuß nicht belasten. Als Disponent in einer Spedition konnte er jetzt zumindest stundenweise wieder arbeiten. Die Wartezeit hat sich gelohnt: Nach 14 Wochen konnte Johannes Micheel seinen Fuß wieder voll belasten. „Ich laufe jetzt ganz anders“, erzählt er begeistert, „viel runder und besser.“ Was ihn besonders freut, ist, dass er keine Schmerzen mehr hat. Auch dann nicht, wenn er sogenannte „lange Tage“ auf der Arbeit hat. „Das ist ein so gutes Gefühl“, erzählt er. „Ich bin sehr zufrieden.“



Sowohl Rück- als auch Vorfuß von Johannes Micheel wurde von Manuela Edling, Leiterin der Fußchirurgie der Klinik für Orthopädie und Orthopädische Rheumatologie im St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank, operativ korrigiert.

Neue Wege für die letzte Reise? Wir führen Sie.

Tag & Nacht in allen Ortsteilen
Tel.: 02151 - 75 47 70

Eigener Abschieds- und Trauersaal | Beratung und Durchführung aller Bestattungsarten | Bestattungsvorsorge

Hülser Straße 482 • 47803 Krefeld • Tel.: 02151 - 75 47 70
info@bestattungen-schmitz.de • www.bestattungen-schmitz.de

Josef Schmitz
BESTATTUNGEN

Schüler- und Studenten-Spezial!

BEI VORLAGE DES SCHÜLER-, AZUBI- BZW. STUDENTENAUSWEISES GIBT ES **20% RABATT** AUF ALLES!*



PLUSPUNKT  **APOTHEKE**
IM SCHWANENMARKT

Hochstraße 114 • 47798 Krefeld • www.pluspunkt-apotheke-krefeld.de

*Ausgenommen Aktionsangebote. Keine Doppelrabattierung. Keine Taler. Gilt für das vorrätige Sortiment. Keine Bestellungen. Gilt aus gesetzlichen Gründen nicht bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln.



CHRISTOPH STRASSER

VOM SEXSHOP ZUR LITERATUR

Text **Ann-Katrin Roscheck** Fotos **Simon Erath**

Blitzendes Goldkettchen, ordentlich Pomade in den Haaren, eine lässige Körperhaltung und einen etwas zu flapsigen Ton – so oder so ähnlich würde unser Gehirn sich einen Autoren ausmalen, in dessen Romanen die Protagonisten in die Erotikindustrie eintauchen und im Sexshop arbeiten und der darüber hinaus die Biografie für Europas erfolgreichsten Pornoproduzenten schrieb. Nicht aber erwarten wir einen eher zurückhaltenden Ende 40-Jährigen im klassischen blauen Hemd und schwarzen Chucks, der die Redakteurin höflich beim Nachnamen nennt, als er die Räumlichkeiten zum Interview betritt. Aufgrund dessen jedoch den Schluss zu ziehen, dass Christoph Straßer ein Allerweltsmann sei, ist vorschnell gedacht. Optisch zwar angepasst, lebt der Autor ein unkonventionelles Leben, das ein bisschen an die Geschichten seiner Protagonisten erinnert.

Christoph Straßer ist kein Mensch, der in Kategorien denkt. Mit Wurzeln in Krefeld, transportiert er viel eher den menschenfreundlichen Beobachter, der sich eben auch oder gerade für die Lebensgeschichten begeistert, die andere Menschen als „schräg“ oder „eigenartig“ abstempeln würden. Schlägt sein Herz als Autor für etwas verrückte Romanplots, verdient er sein Geld hauptsächlich damit, Biografien für Deutschlands bekannteste Prominente zu verschriftlichen – und das ziemlich erfolgreich. Dass sich Straßer dabei in der Krefelder Autorenszene quasi unter dem Radar befindet und öffentlich fast gar nicht auftaucht, liegt zum einen daran, dass wohl kein Prominenter gerne zugibt, für die Veröffentlichung seiner Lebensgeschichte einen Geisterschreiber beauftragt zu haben, zum anderen aber auch, dass sein Karriereweg sehr untypisch für den eines Autors ist und eigentlich erst begann, nachdem er seinen Wohnsitz nach Düsseldorf verlegt hat. Was ihn bewegt, ist aber noch heute unter anderem auf die Krefelder Wurzeln zurückzuführen.

Christophs Leben beginnt im Jahr 1974 in der Innenstadt. Zwischen Kempener Allee, Nördlicher Lohstraße und Stadtgarten wuchs er auf und zog mit seiner Familie bereits bis zum Jugendalter etliche Male im Stadtgebiet um. Auf der Horkesgath-Schule schaffte er seinen Realschulabschluss und absolvierte anschließend eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in einem Elektrofachgeschäft. Schon damals widmete sich der Krefelder eher den Orten, die andere lieber mieden. Regelmäßig besuchte er zum Beispiel Paul am Seidenweberhaus. „Ich habe noch nie verstanden, warum UDU als der Treffpunkt galt, denn für mich war der Theaterplatz schon immer der Mittelpunkt der Stadt“, erklärt er. „Ich fand die Menschen da einfach spannend.“ Paul zum Beispiel kam aus der DDR und war „ein bisschen wie ein Landstreicher“. Als er am Brunnen vor dem Theater seinen Hang zum Alkohol entdeckte, veränderte er sich äußerlich; innerlich aber blieb er ein „lieber Typ“. „Er schenkte mir irgendwann ein Trans-formerauto“, erinnert sich der heute 47-Jährige schmunzelnd. „Ich war eigentlich zu alt dafür, aber ich hielt es trotzdem in Ehren.“

Nach der Ausbildung entschloss sich Christoph, sein Abitur nachzuholen und anschließend an der Universität Düsseldorf Medienwissenschaften und Germanistik zu studieren, um danach in die Werbeszene eintauchen zu können. „Ich konnte klassischen Lebenswegen schon damals nichts abgewinnen und hatte die Vorstellung, dass Werbung ein ganz unkonventionelles Feld sei“, holt er aus. „Ich merkte dann schnell durch den Kontakt in die Szene, dass ich mich sowohl moralisch als auch arbeitstechnisch total verschätzt hatte. Das Studium schmiss ich dann wieder.“ Schon damals aber jobbte Christoph, um sein Studium zu finanzieren, in einer Videothek. In Krefeld, in der „Atlantis“ an der Oppumer Straße begonnen, nahm er in Studienzeiten einen Job in einem ähnlichen Laden in Düsseldorf an. „Für mich war das ja nicht einfach nur ein Job, sondern auch die Absicherung, dass ich bloß nicht in



ein normales Leben abrutschte“, betont er. „Die Videothek war alles andere als eine klassische Tätigkeit, es gab außer Anwesenheit schlichtweg keine Anforderungen an mich. Ja, und dann kam mir beim Pornos-Einsortieren auf einmal ein Typ auf dem Cover bekannt vor“, schildert Christoph und trinkt einen Schluck seines inzwischen kaltgewordenen schwarzen Kaffees. „Ich erkannte einen ehemaligen Mitstudenten wieder.“ Christoph ging in die Offensive, und der Mitstudent reagierte gelassen. Immer wieder nahm er ihn anschließend mit in die Szene. Hatte Straßer damals schon sein erstes Buch mit Kurzgeschichten aus der Videothek in Eigenregie veröffentlicht, fasste er schnell den Plan, die neuen Eindrücke in einen Roman zu verpacken. Ein Oldschool-Aufnahmegerät mit Kassetten war damals sein treuer Begleiter. „Bei einem Bier sprach ich mit einer Darstellerin darüber, was sie macht, wenn sie vor einem Dreh Durchfall hatte, oder ich quatschte mit einem Kameramann über den Schnitt von Erotikfilmen“, erinnert er sich. „Es war alles sehr entspannt.“ Bereits der erste Verlag griff zu, und auf einmal war Straßer offiziell Autor des Romans „Porno Stern“, der die fiktive Figur Rod Reptile durch schillernde Beschreibungen zu einem fast greifbar realen Charakter werden lässt.

Von den Einnahmen eines Buches aber kann man nicht leben, und so ergänzte er seine „Sinnlosigkeitsphase“, wie er die stupide Arbeit im Videoverleih nannte, durch eine weitere unambitionierte Tätigkeit in einem Sexshop. „Auch hier galt für mich die Devise: Hauptsache nicht-niederlassen“, sagt er. „Ich wollte keinen Job, der mir zu viel Spaß machte, damit ich bloß nicht aufgab.“ Die Strategie funktionierte. Der Verlag beauftragte ihn kurze Zeit später, eine Biografie über Harry S. Morgan, den erfolgreichsten Pornoregisseur Europas, zu schreiben, und Straßer begann mit dem, was ihn heute erfolgreich finanziert. Denn noch immer schreibt der Autor Biografien, für die er beauftragt wird. Noch immer aber entwickelt er auch Romane aus Themen, die ihn besonders reizen. Und noch immer lebt er – bloß nicht verheiratet und bloß nicht zu spießig – relativ unkonventionell.

Buchvorstellung

Hasi – Die Ballade eines Verlierers

Aus einer dieser unkonventionellen Lebensphasen ist auch sein letzter Roman entstanden. „Hasi – Die Ballade eines Verlierers“ erzählt die Geschichte von Marco „Hasi“ Haas. Der 36-Jährige arbeitet – wie soll es anders sein – als Verkäufer in einem heruntergekommenen Sexshop. Von seinem Leben angewidert und im festen Glauben, zu Höherem berufen zu sein, zeigt er jeden Tag sein anwiderndes Wesen und begrüßt sämtliche Kunden mit schlechter Laune. Bis ihm eine Chance geboten wird, auf die er, so glaubt er, sein Leben lang gewartet hat. Dafür braucht er allerdings noch 10.000 Euro, die er natürlich nicht aufbringen kann. Hasi weiß aber schon, wer dieses Geld hat und schmiedet einen Plan.

„Für mich ist das Buch eine Art Krimi, das aber auch in Richtung Drama geht und natürlich irgendwie ironische Elemente hat“, beschreibt der Autor. „Drama und Komödie sind für mich immer miteinander verbunden. Egal, was ich schreiben möchte, ich lande immer wieder bei dieser Mischung.“ Dabei ruft Hasi genau diese widersprüchlichen Gefühle im Leser hervor. Mit seinem ganz eigenen Stil schafft es Straßer, die Abgründe des Menschen zu zeichnen, den Leser aber gleichzeitig zum Lachen zu bringen. Durch diese explosive Mixtur wird das Lesen des Buches fast schon schambesetzt. Genau das macht es aber auch so unterhaltsam. „Natürlich verarbeite ich in meinen Romanen Dinge, die ich selbst erlebt habe“, erklärt er. „Ich suche mir Eigenschaften aus, die mich faszinieren, und treibe sie dann auf die Spitze. In jedem Buch jedes Autors steckt immer ein Stück der eigenen Biografie.“ Für Straßer scheint dieses Universum schier unendlich zu sein. Etliche Buchanfänge, Buchfinale und Fragmente hat er auf seinem Desktop abgelegt, die auf Perfektion und Ausarbeitung warten. „Geschichten fliegen mir zu“, sagt er über sich selbst. „Und sie sind auch das, was mich wirklich erfüllt.“

51° N 7° E

Gute Nachbarn wissen alles. Und geben es gerne weiter.

Hier im CHEMPARK ist Ausbildung immer ein Thema: an den drei Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen können Jugendliche ihr Wissen und Können in verschiedenen technischen, naturwissenschaftlichen und kaufmännischen Bereichen erlernen. Neugierig? Weitere Infos auf www.currenta.de/karriere

CHEMPARK

☀

Europas Chemiepark

GLÜCKSGEFÜHLE

OP KRIEEWELSCH

Die Krieewelsche Mundart ist ein unbestreitbar fröhlicher Dialekt. So machen besonders solche Worte, die positive Gefühle und ein zufriedenes Lebensgefühl beschreiben, besonders Laune. In dem Sinne wünschen wir einen fröhlichen Spätsommer!

Pläsier // FREUDE

Jlöck // GLÜCK

Amesemang // VERGNÜGEN

Schmaak // GENUSS

Fück // SPASS

Quelle: Heinz Webers, „Wörterbuch Krieewelsch – Deutsch, Deutsch – Krieewelsch“, 5. Auflage 2015



A man with glasses and a beard, wearing a grey sweater, waves his hand. A woman with blonde hair, wearing a grey cardigan over a red top, holds a red Sparkasse card and a yellow shopping bag. They are both smiling and appear to be outdoors in a park-like setting.

Extras genießen ist einfach.

Mit der S-Vorteilswelt.

Nutzen Sie alle Extra-Vorteile Ihres Sparkassen-Girokontos:

- Zahlreiche exklusive Einkaufsvorteile, regional bei Ihnen vor Ort und online
- S-Mobilgeräteschutz und S-Fundservice
- S-Ticket-service für Konzerte und Veranstaltungen mit Rückvergütung und versandkostenfrei
- S-Urlaub – Reisebuchungsservice mit Rückvergütung



Freischalten auf:
sparkasse-krefeld.de/vorteilswelt



Sparkasse
Krefeld